# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 47 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 188 × Mittwoch, 14. August 1935 43. Jahrgang


# Auftakt zur Abessinien-Konferenz

**Eden und Aloisi auf dem Wege nach Paris – Schweizer Offizier als Brieffälscher vor Gericht – Sittlichkeitsprozeß gegen den Häuptling der Weißenberg-Sekte**

## „Parteitag der Freiheit"

DNB. Berlin, 13. August

**Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz teilt mit:**

**„Gab der Führer dem Reichsparteitag im Jahre 1934 das Geleitwort ‚Triumph des Willens',**

Photo: Hoffmann

**so lautet das diesjährige Geleitwort: ‚Parteitag der Freiheit'.**

**Am 16. März 1935 gab der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke seine Wehrfreiheit wieder. Dieses große Geschehen bringt Professor Klein (München) in der diesjährigen Plakette des Reichsparteitages zum Ausdruck, indem er unter dem Hoheitszeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Führer mit seinen Soldaten zeigt. Stolz und trotzig stehen sie ihm zur Seite, als die beiden starken Säulen des nationalsozialistischen Deutschlands. Die Partei als Träger der politischen Macht und der Soldat im Stahlhelm als Waffenträger der Nation. So bringt die Plakette zum Ausdruck, daß Adolf Hitler Deutschland ist und Deutschland Adolf Hitler."**

## Das Attentat in Tokio

### Englischer Bericht über die Hintergründe der Mordtat

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 13. August

In England hat die Ermordung des japanischen Generals Nagata großes Aufsehen erregt. Obwohl es von japanischer Seite bestritten wird, betrachtet man das Attentat als rein politisch. Nagata gehörte zu dem gemäßigten Teil der Armee und hat gerade in jüngster Zeit dazu beigetragen, den Einfluß der radikalen Kreise abzuschwächen. Man ist hier nicht klar darüber, ob die Ermordung Nagatas nun zu einer Stärkung der Position der extremen Kreise in der Armee führen wird, oder im Gegenteil zu kräftigeren Maßnahmen der Regierung mit dem Ziele, diese Kreise zu unterdrücken. Auf keinen Fall aber glaubt man, daß irgendeine Aenderung der Politik Japans in der Mandschurei und Nordchina eintreten werde, da das Oberkommando auf jeden Fall weit genug von Tokio entfernt sei.

Der „Daily Telegraph" widmet der Ermordung einen ganzen Leitartikel und sieht in ihr einen Versuch des „rechtsradikalen japanischen Terrorismus", die völlige Kontrolle über die japanische Politik zu gewinnen. Obwohl noch Unklarheiten über die Gründe des Attentats beständen, sei doch nicht daran zu zweifeln, daß es mit dem jüngsten Wechsel in den japanischen militärischen Stellen zusammenhänge. Seitdem der General Hayasch dem General Araki als Kriegsminister folgte, habe die Armee eine gemäßigtere Haltung der Zivilregierung wie insbesondere dem Tokioter Auswärtigen Amt gegenüber gezeigt. Das Attentat zeige aber, daß die radikalen Elemente noch immer eine fürchterliche Macht seien und die bekannte Geheimgesellschaft vom „Schwarzen Drachen" scheine nicht die Absicht zu haben, ihre traditionelle Politik (gemeint ist das politische Attentat) aufzugeben.

## Ein „allerletzter Versuch" Englands

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 13. August

Die englischen Delegierten für die Pariser Dreimächtebesprechungen, Englands Völkerbundsminister Anthony Eden sowie der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Robert Vansittart, verlassen im Laufe des heutigen Tages London. Die englische öffentliche Meinung ist in der abessinischen Frage so geschlossen, daß fast alle Blätter in fast gleichlautenden Wendungen dem englischen Delegationsführer ihre Unterstützung zusichern. Im Laufe des gestrigen Tages haben im englischen Auswärtigen Amt noch einmal längere Besprechungen über den abessinischen Konflikt stattgefunden. Es wird heute morgen vom diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" in aller Form bestätigt, daß Eden

**einen „konstruktiven Plan",**

**der dazu dienen soll, die wirtschaftliche Entwicklung Abessiniens zu erleichtern, mit nach Paris nimmt.** „Daily Telegraph" betont, die Pariser Konferenz werde sich nur mit ausgedehnten wirtschaftlichen Zugeständnissen, aber auch nur wirtschaftlichen Zugeständnissen an Italien unter Zustimmung Abessiniens beschäftigen. Da die eigentlichen Verhandlungen erst am Freitag beginnen, will man die noch verbleibenden Tage zu informatorischen Besprechungen zwischen den drei Mächten benutzen.

**Man bezweifelt allerdings in England ganz erheblich, ob Italien sich noch von einem Kriege abhalten lassen wird.**

Aber selbst wenn es dazu grundsätzlich bereit sei, müsste geprüft werden, ob seine Forderungen einerseits „verträglich" und anderseits für Abessinien annehmbar seien. Daß sich diese beiden Erfordernisse auf eine Formel bringen lassen, wagen in England nur noch ganz große Optimisten zu hoffen. Auf jeden Fall will aber England alles tun, um Italien an kriegerischen Maßnahmen zu hindern. Wie weit dieser englischen Opposition gegen einen italienischen Krieg aber ein Erfolg beschieden sein wird, hängt, wie der „Daily Telegraph" heute morgen schreibt, weitgehend von der Haltung ab, die Frankreich letzten Endes einnehmen wird. Der diplomatische Korrespondent der radikal-konservativen „Morning Post" spricht heute morgen davon, daß Edens Vorschläge

**der „allerletzte Versuch" der englischen Regierung seien, eine friedliche Lösung zu finden.**

Das Blatt berichtet weiter, Eden werde unter Umständen auch eine „Revision des kolonialen Besitzstandes" diskutieren, wenn Italien dafür die Verpflichtung eingehe, nicht zum Kriege zu schreiten. Es ist anzunehmen, daß dieser Satz der „Morning Post" sich auf die in London einlaufenden Gerüchte über einen Ankauf der beiden portugiesischen Kolonien Angola und Mozambique bezieht. Es darf daran erinnert werden, daß ein ähnlicher Plan bereits in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgetaucht ist und kurz vor Ausbruch des Weltkrieges ein deutsch-englischer Vertrag über diese beiden portugiesischen Kolonien vorlag, dessen Unterzeichnung aber der Weltkrieg verhindert hat.

## Rom und Aegypten

### Warnung an England – Erinnerung an alte historische Zusammenarbeit

Telegramm unsres Korrespondenten

✆ Rom, 13. August

Die Teilnahme der ägyptischen Regierung und des ägyptischen Volkes an dem Flugzeugunfall, dem der italienische Minister Nazza zum Opfer gefallen ist, lenkt die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Roms von neuem auf eine Frage, die in Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt und der Stellung Englands zu diesem Streitfall steht: auf die künftige Haltung Aegyptens. Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, beobachtet man in Rom sorgfältig die Bemühungen nationaler ägyptischer Kreise, die gegenwärtige ostafrikanische Spannung dazu auszunutzen, weitere Zugeständnisse in Richtung größerer Selbständigkeit von London zu erhalten. Die Stellung Aegyptens ist sowohl geographisch wie militärpolitisch für alle britischen Entscheidungen in der gegenwärtigen Lage von großer Bedeutung. Wenn die Engländer im Falle eines italienisch-abessinischen Krieges ihrerseits militärische Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen in Abessinien ergreifen wollen, so sind sie auf die Unterstützung der ägyptischen Regierung angewiesen. Das weiß man in Rom genau so gut wie in London und in Kairo. In Rom betont man nun diese Bedeutung der ägyptischen Haltung sehr laut, um so den Engländern zu zeigen, welche Gefahren sich für ihre Machtstellung in Aegypten durch eine zu weitgehende Verwicklung in den Streitfall Italiens mit Addis Abeba ergeben können, und Rom gibt diesem Hinweis dadurch besonderen Nachdruck, daß es Italiens enge und gute Beziehungen zu Aegypten unterstreicht.

Von amtlicher Seite wird heute erklärt, die Totenfeiern, die in Kairo für die verunglückten Italiener abgehalten wurden, hätten bewiesen, wie herzlich und aufrichtig die italienisch-ägyptische Freundschaft sei. In diesem Sinne erklärt „Giornale d'Italia", das ägyptische Volk habe stets vollstes Verständnis für die politischen Wünsche Italiens bewiesen. Italien und Aegypten hätten bereits im Altertum zusammengearbeitet. (Damals wurde allerdings Aegypten von den Römern erobert und seiner Dynastie beraubt. Später war es die große Kornkammer Roms. Die Schriftltg.) Sie seien Mittelmeerländer, und diese Tatsache sei die Grundlage ihrer gemeinsamen Schicksale. „Lavoro Fascista" fragt in Anlehnung an Aeußerungen des Generalsekretärs des ägyptischen Nationalvereins, Fath Aldwah: „Die Grundfrage ist, ob Aegypten darüber nachgedacht hat, in welcher Weise es diese Möglichkeit ausnutzen will, um seine Stellung zu Großbritannien endgültig festzustellen? Wird es auch diese Gelegenheit vorübergehen lassen wie schon im Weltkrieg?

## „Das große Konferenzgeheimnis"

### Wie weit wird England nachgeben? – Eine italienische Stimme

✕ Paris, 13. August

Eine hochstehende italienische Persönlichkeit gab dem römischen Berichterstatter des „Jour" einige Erklärungen über die Einstellung Italiens zum italienisch-abessinischen Streitfall ab. Auf die Frage des Berichterstatters, ob ein Krieg noch vermieden werden könne, erwiderte die italienische Persönlichkeit:

**„Selbstverständlich! Das Wort ‚Krieg' kann überhaupt nur auf europäische Verhältnisse angewandt werden. Wenn man nach zwei oder drei Zusammenkünften im September mit einem Abkommen nach Genf geht, das für alle, und auch für den Völkerbund, einen Erfolg darstellt, so wird es sich dann nur noch um eine ‚koloniale Operation' handeln, oder um eine ‚Polizeimaßnahme', also um etwas, was sich England vorbehalten hat, als es dem Kelloggpakt seine Zustimmung gab. Für Abessinien würde eine solche Maßnahme allerdings militärischen Charakter behalten (!), denn die Zivilisierung dieses Volkes läßt sich anders nicht durchführen. England hat einen großen Einfluß in Addis Abeba und könnte den Kaiser von der Notwendigkeit überzeugen, sich abzufinden."**

Auf die Frage des Berichterstatters, ob denn England bereit sei, so weit zu gehen, lautet die Antwort: „Das ist das große Geheimnis der Pariser Konferenz."

(Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

## Randbemerkungen

### Eine historische Konferenz

Heute abend treffen die Engländer in Paris ein, und morgen vormittag kommt der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, in Begleitung des neuen italienischen Botschafters in Paris, Cerruti, der bisher bekanntlich sein Land in Berlin vertreten hat. Damit beginnt eine Konferenz von historischer Bedeutung für die weitere politische Entwicklung. Ihre Aufgabe ist es, in zwölfter Stunde einen bewaffneten Konflikt zwischen Italien und Abessinien zu verhindern. Da Italien seine militärischen Vorbereitungen unterdessen in vergrößertem Maßstab fortsetzt und sie von Tag zu Tag steigert, sind die Hoffnungen auf einen Erfolg der Konferenz nicht besonders groß.

England ist fest entschlossen, einen Krieg zu vermeiden und übt einen entsprechenden Druck sowohl auf Rom wie auch auf Paris aus. Die englische öffentliche Meinung ist im allgemeinen Italien nicht günstig gestimmt. So haben z. B. neuerdings wieder die Kohlenausfuhrhändler am Tyne weitere Lieferungen an Italien abgelehnt. Rom dagegen läßt keinen Tag vorübergehen, ohne England darauf aufmerksam zu machen, welchen Gefahren es sich unter Umständen aussetzen könne, wenn es den nach römischer Ansicht berechtigten Expansionswünschen Italiens kein größeres Verständnis entgegenbringe. In den letzten Wochen hat sich die italienische Presse mit besonderer Betonung an Aegypten gewandt und die nationalistischen Kreise in Kairo an die alten Beziehungen erinnert, die einstmals zwischen Tiber und Nil bestanden. Das ist allerdings schon etwas lange her, und die Berührungen waren damals nicht nur freundschaftlicher Natur. Sie begannen damit, daß die ägyptische Königin Kleopatra den römischen Generalissimus Antonius seinem Vaterlande abspenstig machte, worauf Cäsar das Land eroberte und der Dynastie ein Ende machte. Seitdem ist Aegypten römische Provinz gewesen. Es wurde die Kornkammer der damaligen Welthauptstadt Rom, und es entwickelte sich ein überaus reger Güterverkehr. Auch auf geistigem Gebiete wurden die Beziehungen sehr eng. Nicht zum Vorteil übrigens der Sitten und der Kultur Roms, wie sich in späteren Jahrhunderten zeigen sollte.

Unterdessen hat der Kaiser von Abessinien in einem neuen Interview, das er einem französischen Havas-Vertreter gewährte, zum ersten Male durchblicken lassen, daß Abessinien unter Umständen bereit sei, gewisse Gebietsteile an Italien abzutreten. Er hat in diesem Zusammenhang die Provinz Ogaden genannt. Aber gerade auf das wasserarme und unwirtliche Ogaden legt Italien keinerlei Wert, und deshalb haben diese neuen Anerbietungen in Rom, soweit sich bisher übersehen läßt, keine sehr günstige Aufnahme gefunden.

### Dämmert es in Frankreich?

Die von Moskau angestifteten blutigen Unruhen in Brest und Toulon haben auf gewisse französische Kreise doch etwas ernüchternd gewirkt. Während man auf der Rechten hin und her schwankt zwischen der unbegründeten Furcht vor einem erstarkenden Deutschland und der Angst davor, auf dem Umweg über das russische Bündnis dem Kommunismus in Frankreich die Bahn freizumachen, zeigen sich auch auf der Linken in den Kreisen der sogenannten „Volksfront" lebhafte Zwistigkeiten. Vor allem die törichten bürgerlichen Mitläufer dieser Volksfront, die aus alter Abneigung gegen den Faschismus (d. h. den albernen Popanz, den sie darunter verstehen) beinahe bereit waren „Heil Moskau" zu rufen, sind etwas ernüchtert. Sie beginnen angesichts der scheußlichen Zwischenfälle in den beiden Hafenstädten über den menschlichen Wert ihrer neuen Bundesgenossen nachzudenken. Typisch dafür ist eine Erklärung, die der auch in Deutschland bekannte französische Schriftsteller Jules Romains veröffentlicht. Jules Romains ist am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, noch im Demonstrationszug der Volksfront mitmarschiert. Heute äußert er sich ganz anders. Er weist darauf hin, daß bis jetzt die Volksfront sich nicht durch praktische Arbeit, sondern nur durch niedrige, verbrecherische Aufruhrszenen bemerkbar gemacht habe. Das lasse nicht gerade günstig auf eine etwaige künftige Regierungspolitik der Volksfront schließen. Was nun gar die Hunderte von Entschuldigungen angehe, die die Kommunisten und Marxisten vorgebracht hätten, so könne man dazu nur sagen: „Entweder die Truppen der Volksfront gehorchen ihren Führern nicht und lassen sich von Provokateuren

SLUB
Wir führen Wissen.

verhehlen und von Apachen kompromittieren oder die Führer sind untereinander uneinig, wollen sich gegenseitig hereinlegen und bei den Unruhen im Trüben fischen oder aber sie sind all zusammen nur Dummköpfe. Dann aber kann der Durchschnittsfranzose nur sagen: „Alles, nur das nicht!"

### Deutschland und Norwegen

Die Sendeleitung des norwegischen Rundfunks hat kürzlich beschlossen, den deutschen Sprachunterricht wegen „Ueberhäufung" des Rundfunks mit Sprachunterricht zu beseitigen; nicht ganz zwar, denn zehn halbstündige Sendungen, die sich auf das ganze Jahr verteilen, will man beibehalten, im übrigen will man sich auf englischen und französischen Sprachunterricht beschränken. Hier macht sich die „Ueberhäufung" scheinbar nicht in gleichem Maße bemerkbar. Wenn auch betont wird, daß man nicht die Absicht habe, die deutsche Sprache „völlig" aus den Sendungen zu verbannen, so ist es doch auffällig, daß die deutsche Sprache die Kosten der „Ueberhäufung" allein zu tragen hat. Bereits vor etwa einem Jahr wurde der deutsche Unterricht im norwegischen Rundfunk auf die Hälfte des Umfangs der andern Sprachen gekürzt. Die neue Maßnahme ist also nur die Fortsetzung oder der Abschluß dessen, was damals begonnen wurde.

Die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz", die sich mit diesen Vorgängen beschäftigt, erinnert daran, daß die vor zwei Jahren geschaffene neue norwegische Schulordnung ebenfalls auf den Abbau der deutschen Sprache hinzielte. Der Eindruck eines planmäßigen Vorgehens werde noch verstärkt, wenn man die Einschränkung der Einfuhr deutscher Filme berücksichtige, die von 1932 bis 1934 noch 50 Prozent betrug. Dann behandelt der Artikel die grundsätzliche Frage der kulturellen Beziehungen überhaupt und führt aus, daß seit jeher das Interesse Deutschlands an den kulturellen Leistungen der nordischen Staaten besonders stark ausgeprägt sei. Es sei nun nicht gerade so, daß auf deutscher Seite der Wunsch bestünde, auf die unfreundlichen Maßnahmen in ähnlicher Weise zu antworten. Allerdings würde die deutsche Oeffentlichkeit solchen, den beiderseitigen Kulturaustausch beeinträchtigenden Tendenzen gegenüber nicht unempfindlich sein können und ganz automatisch ihr Interesse von dem literarischen und andern Kulturgütern des norwegischen Volkes ab- und denjenigen andrer Völker zuwenden, bei denen derartige Tendenzen nicht festzustellen seien. Denn abgesehen von der Frage, ob hier nicht Momente eine unrühmliche und störende Rolle spielen, die auf die Diffamierung Deutschlands abzielen — ein reges kulturelles Austauschverhältnis könne ebenso wie die Aufrechterhaltung dieser beiderseitigen, doch stets als wertvoll und nützlich empfundenen kulturellen Wechselbeziehungen auf die Dauer nur auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Aufnahmebereitschaft gedeihen.

Die roten Gemeinden Oslo und Bergen haben es kürzlich abgelehnt, für das Nordische Musikfest in Lübeck norwegische Fahnen zur Verfügung zu stellen. Für die Haltung dieser Kreise gegen das Deutschland Adolf Hitlers sind solche Vorgänge bezeichnend. Aber Deutschland wird sie zu ertragen wissen.

# Die Aufgabe der SA.

## Grundsätzliche Erklärungen Luhes

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 13. August

Im Rahmen seiner ostpreußischen Besichtigungsreise hat Stabschef Luhe sich gegenüber der gesamtlichen „Preußischen Zeitung" in bemerkenswerten Erklärungen über die Zukunftsaufgaben der SA. geäußert. Dabei teilte er u. a. mit, daß die

**Umorganisation der SA. abgeschlossen**

sei. Sie habe aus der Massenorganisation eine Einheit der Auslese und Qualität gemacht. Nichtsdestoweniger würden Ungeeignete immer wieder ausgeschieden werden müssen, bis nur noch die idealistischen Kämpfer in der Organisation stünden. Die Aufgaben der SA. in der nächsten Zeit würden ihr von Fall zu Fall übertragen werden, abgesehen von der bleibenden Aufgabe,

**Resonanz für die Arbeit des Führers in weltanschaulicher Hinsicht**

zu sein. Ueber die künftige Stellung der nicht die Parteimitgliedschaft besitzenden SA.-Männer sagte der Stabschef, daß die Parteimitgliedschaft für jeden einzelnen SA.-Mann auch weiterhin unerläßliche Bedingung sei. Dies solle nun keineswegs zu der Auffassung führen, daß die SA.-Männer, die heute noch nicht in der Partei sind, nun bald aus der SA. ausgestoßen würden; im Gegenteil, dem tüchtigsten SA.-Mann, der in jeder Beziehung seinen Mann stehe, werde es — der Zeitpunkt stehe noch nicht fest — ermöglicht werden, die Mitgliedschaft der NSDAP. zu erwerben.

### Politischer Unverstand tschechischer Behörden

* Aussig, 13. August

In der Tschechoslowakei macht der politische Unverstand selbst vor unpolitischen sudetendeutschen Jugendfürsorgeaktionen nicht halt, wie folgender Vorfall beweist:

Seit Jahren besteht die vom Bunde der Deutschen in Böhmen (Sitz Teplitz-Schönau) organisierte Wohltätigkeitsaktion „Sudetendeutsche Kinder zum Ferienaufenthalt nach Deutschland". Im Reiche betrachtet man diese Aktion auch als einen Gegendienst, den man der deutschen Bevölkerung in Nordböhmen besonders gerne erweist, weil reichsdeutsche Kinder in den Inflationsjahren in sudetendeutschen Familien warmherzige Aufnahme fanden. Einige hundert Kinder aus Nordböhmen, zumeist solche von Arbeitslosen, genossen in den vergangenen Jahren die Wohltat, sich in musterhaft geleiteten reichsdeutschen Heimen oder in Privathäusern über die Ferienzeit erholen zu können. Frisch und munter kehrten die sudetendeutschen Kinder stets nach einigen Wochen wieder zu ihren Eltern, die ihnen infolge der furchtbaren Wirtschaftsnot in den sudetendeutschen Gebieten so vieles Notwendige versagen müssen, zurück. Nun sollten auch dieser Tage wiederum gegen 200 Kinder aus den nordböhmischen Dungerbezirken in und bei Dresden auf diese Weise untergebracht werden. Den betreffenden Kindern (50 an der Zahl) und den Eltern aus dem sudetendeutschen Glasindustriebezirke Haida wurde jedoch kurz vor dem Abreisetag seitens der tschechischen Behörde eine arge Enttäuschung bereitet. Die tschechische Paßbehörde verweigerte sowohl die Ausstellung eines Sammelpasses als auch die von Einzelpässen für die Reise nach Deutschland. Selbst Beschwerden sudetendeutscher Abgeordneter bei der tschechischen Landesbehörde in Prag nützten nichts, sondern man erklärte einfach, die Reise nach Deutschland sei nicht notwendig und man möge sich um einen Erholungsaufenthalt für arme Kinder an das Tschechoslowakische Rote Kreuz wenden, eine Organisation, von der bisher die Sudetendeutschen so gut wie gar nichts zugestanden erhielten. Die Eltern, die oft um die paar letzten Kronen Paßbilder für die Kinder besorgten, und die Kinder selbst, sind über diese drakonische Maßnahme sehr erbittert.

### Dienstreise des Oberbefehlshabers des Heeres

× Berlin, 13. August. (Durch Funkspruch)

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Frhr. v. Fritsch, hat sich am 13. August auf eine viertägige Dienstreise zur Besichtigung von Ergänzungstruppenteilen in Neustettin und Deutsch-Krone sowie zur Teilnahme an einer Führer- und Nachrichtenübung in Gröditzberg bei Liegnitz begeben.

# Ein Brunnenvergifter vor Gericht

## Ein Blick auf die Arbeitsmethoden der deutschfeindlichen Auslandhetze

× Basel, 13. August

**Vor dem Militärgericht der IV. Division in Luzern begann am Montag der Prozeß gegen den Oberleutnant Hagenbuch. Am 14. Oktober vorigen Jahres war in der sozialdemokratischen „Baseler Arbeiterzeitung" ein von Hagenbuch erdichteter „Brief eines schweizerischen Generalstabsoffiziers an einen befreundeten Parlamentarier" veröffentlicht worden. Der Brief enthielt abfällige Kritiken und ehrverletzende Behauptungen über den Oberstkorpskommandanten Ulrich Wille, und zwar wegen angeblicher Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik.**

Eine Klage wegen Beleidigung und Ehrverletzung gehört nach einer von Oberleutnant Hagenbuch angerufenen Entscheidung vor das Zivilgericht. Oberstkorpskommandant Wille hat aber mit Rücksicht auf den schlechten Leumund des Fälschers auf eine Anklageerhebung verzichtet. Der Prozeß vor dem Militärgericht geht dahin, Hagenbuch auf Grund von Artikel 16 der Militärorganisation wegen einer der Zugehörigkeit zur Armee unwürdigen Lebensführung aus dem Heere auszustoßen. Zu den Verhandlungen sind etwa 40 Zeugen geladen. Alle maßgebenden schweizerischen Zeitungen haben Berichterstatter entsandt. Zum Beweis für den

**leichtsinnigen, ein starkes Geltungsbedürfnis verratenden Charakter**

des Angeklagten führt die Anklageschrift eine ganze Reihe von Personen an, bei denen Hagenbuch während der letzten zehn Jahre größere und kleinere Summen geborgt hat. Unter den Gläubigern sind Vorgesetzte, Gastwirte, Kellner, Barmädchen, Zeitungsverkäuferinnen, Friseure, Zigarettenhändler. Seine Schulden bezahlte Hagenbuch nur, wenn mit dem Gericht gedroht wurde. Oft zahlte er überhaupt nicht, so daß in den meisten Fällen die Eltern dafür aufkommen mußten. Noch heute hat der Angeklagte etwa 12 000 Franken Schulden. Durch sein unstetes Wesen verschob sich auch eine Anstellung bei der „Neuen Zürcher Zeitung", wo er gelegentlicher Mitarbeiter war. Oberleutnant Hagenbuch sagte bei der Vernehmung aus, daß bei der Abfassung seines

**auf Dienstpapier geschriebenen gefälschten Briefes, dem ein anonymes Schreiben „aus Offizierskreisen" beigelegt war,**

ausländische Einflüsse nicht im Spiel gewesen seien. Beziehungen zu Linkskreisen habe er nie gehabt, auch sei er von niemand angestiftet worden. Im Gespräch mit verschiedenen Offizieren habe er den Eindruck gewonnen, daß auch höhere Militärs, z. B. Oberstdivisionär Bircher, mit Wille nicht in allen Punkten einer Ansicht gewesen seien. Auf Fragen des Richters gab der Angeklagte zu, daß der Inhalt seines Briefes polemisch und überspitzt gewesen sei. Wenn darin von einem

**„lebensgefährlichen Tuscheln und Konspirieren des Oberstkorpskommandanten Wille mit deutschen Ministern"**

die Rede sei, so dürfe man das nicht auf die Goldwage legen. Das sei in der Oeffentlichkeit auch nicht der Fall gewesen. Hagenbuch suchte sich dann zu entschuldigen, daß Wille ja nicht eines „Verbrechens" angeklagt gewesen sei. Die Andeutung, General Wille habe zur Unterstützung der Bestrebungen Adolf Hitlers in den Jahren 1923 bis 1925 und 1926 Schweizer Gelder vermittelt, wollte Hagenbuch einzig und allein „auf Gerüchte hin, die sich hartnäckig erhalten hätten", erhoben haben. Er gab zu, aus der sogenannten Kieler Woche, an der Wille neben andern als eingeladener Besucher teilnahm, eine „Flottenparade" gemacht zu haben, um auch dieser Angelegenheit eine militärische Note zu geben. Seine ganze Aktion habe den Zweck gehabt,

**den Beziehungen des Oberstkorpskommandanten mit Deutschland einen Riegel vorzuschieben.**

Auf dessen Kaltstellung oder Ablösung sei er nicht ausgegangen. Daß er in dem Generalstäblerbrief von einer „welsch-schweizerischen Animosität" gesprochen habe, sei geschehen, um möglichst den Verfasser zu tarnen. Die weiteren Vernehmungen erstreckten sich dann wieder auf den Lebenswandel des Oberleutnants.

# Die Verleumdung bricht zusammen

## Oberstkorpskommandant Wille als Zeuge

× Basel, 13. August. (Durch Funkspruch)

**In dem Prozeß gegen den schweizerischen Oberleutnant Hagenbuch wurden am Montagnachmittag 32 Zeugen vernommen. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Erklärungen des**

**Oberstkorpskommandanten Erich Wille,**

gegen den Hagenbuch wegen seiner angeblichen Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik die beleidigenden Angriffe gerichtet hat. Oberstkorpskommandant Wille sagte u. a. aus, daß er anläßlich eines Verwandtenbesuches in Rom — die Frau Willes ist eine Verwandte der Frau des deutschen Gesandten v. Hassell — Gelegenheit gehabt habe, mit Reichsminister Dr. Goebbels einige Worte zu wechseln. Ferner habe er auf einer Deutschlandreise, die er auf Einladung eines persönlichen Freundes zur Kieler Woche unternommen habe, in Berlin und München führende deutsche Staatsmänner gesehen und gesprochen, in allen Fällen jedoch auf rein gesellschaftlicher Grundlage.

**Die Frage, ob er jemals die nationalsozialistische Bewegung mit Geldmitteln unterstützt habe, beantwortete Oberstkorpskommandant Wille mit einem klaren Nein.**

Der ebenfalls als Zeuge vernommene Oberdivisionär Bircher erklärte u. a., er sei aus ähnlichem Anlaß wie Wille ebenfalls schwer angegriffen worden. Daß er letztes Jahr an dem Chirurgenkongreß in Berlin als Arzt teilgenommen habe, sei er mit niemand zusammengetroffen. Trotzdem habe man aber nachher auch ihn ähnlich zu verdächtigen versucht. Bircher sagte weiter aus, daß er den Angeklagten Hagenbuch schon seit Jahren kenne und daß er es bereits vor längerer Zeit für notwendig befunden habe, Hagenbuch einer nervenärztlichen Kur zu unterziehen, was teilweise auch geschehen sei.

### General Smuts warnt

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 13. August

Der stellvertretende Premierminister der Südafrikanischen Union, General Smuts, der sich besonders in seinen Reden des letzten Jahres als Weltpolitiker von Bedeutung und als Staatsmann von überragendem Verständnis für die großen Zusammenhänge erwiesen hat, hat gestern in Durban eine große Rede gehalten, die heute morgen von der englischen Presse in ganz großer Aufmachung wiedergegeben wird. Smuts, der sich hauptsächlich mit dem italienisch-abessinischen Streitfall beschäftigte, gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß ein kriegerischer Konflikt zwischen Italien und Abessinien zu schweren Rassezusammenstößen in Afrika führen werde. Die Afrikaner betrachteten, so sagte Smuts, die Europäer keineswegs als ihre Feinde, aber der kriegerische Konflikt in Abessinien müsse die Position der Europäer in Afrika erheblich schwieriger gestalten.

# Wolfsrachen und Lokis Brand

## Zeitrechnung und Himmelskunde der Germanen

Von Kurt Pastenaci

Ueber der Himmelskunde unsrer Vorfahren lag bisher ein tiefes Dunkel. Zwar wußte man, daß um 2000 vor unsrer Zeitrechnung die Nordleute von Norwegen unmittelbar nach England herübergefahren sind, was ja nur möglich war, wenn sie nach der Sonne und den Sternen die Fahrtrichtungen festzulegen verstanden. Aus den Quellen war ferner bekannt, daß die Germanen nach Nächten rechneten und daß sie sich zu bestimmten Zeiten regelmäßig versammelten, um ihre Feste zu feiern. Man konnte ihnen also auch eine Zeitrechnung nicht absprechen, aber wie diese aussah und welcher Art die Himmelskunde war, blieb mehr oder weniger Geheimnis.

Erst jetzt ist es Otto Siegfried Reuter unter Mitwirkung berufener Astronomen gelungen, dieses Geheimnis zu durchdringen. Seine Arbeit „Germanische Himmelskunde" eröffnet einen neuen Abschnitt unsres Wissens über die geistigen Leistungen der Germanen, einen Abschnitt, dessen Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Unser Kalender geht bekanntlich auf Julius Cäsar zurück, der ihn durch alexandrinische Astronomen aufstellen ließ. Ebenso stammt unsre Einteilung des Tages in 24 Stunden aus dem Mittelmeerkulturkreis. Die dort herrschenden Verhältnisse sind aber ganz andre als die Nordeuropas. Im Süden sind Tag und Nacht scharf voneinander geschieden, im Norden liegen zwischen ihnen die langen Dämmerungen des Morgens und des Abends. Im Süden ist der Unterschied zwischen dem kürzesten und dem längsten Tage des Jahres nicht allzu groß. Auf der Nordbreite von 35 Grad dauert der längste Tag 14½, der kürzeste 9½ unsrer heutigen Stunden; auf der Breite von Island (65 Grad) hat dagegen der längste 21, der kürzeste nur 3 Stunden. Im Süden steht der Himmelspol, der Polarstern, ziemlich niedrig über dem Himmelsrande, im Norden dagegen sehr hoch, so daß es hier wesentlich schwieriger ist, ihn als Richtweiser zu benutzen. Dies erklärt, warum der Norden eine andre Zeitrechnung als der Süden entwickelte.

•

Wie sah das Jahr der Germanen aus? Maßgebend war der Sonnenlauf mit seinen vier Merkstellen oder Tagen, der Wintersonnenwende, also dem kürzesten Tag, der Sommersonnenwende, dem längsten Tag, und den beiden Tag- und Nachtgleichen. Die Dauer des Sonnenjahres mit rund 365 Tagen war dem Norden bekannt. Zur Unterteilung wurde der zweite große Zeitweiser, der Mond, benutzt. Er war um so wichtiger, als er in den langen dunklen Nächten des Winters, in denen eins oder mehrere der Hauptfeste gefeiert wurden, der einzige Lichtspender war. Der Mond vollzieht einen Gestaltenablauf von Vollmond über Neumond zu Vollmond in etwas mehr als 29½ Tagen. Dies haben unsre Vorfahren bei ihren Beobachtungen auch festgestellt, und es ist wohl darauf zurückzuführen, daß sie nach Halbtagen = doegr rechneten. Die Angabe von 59 doegr = 29½ unsrer Tage ist mehrfach belegt.

Die Zeitbestimmung durch Sonne und Mond ist nicht ohne weiteres durchführbar. Man muß zu irgendeinem Schaltverfahren greifen. Das geschah dadurch, daß man Jahre von 12 Monaten mit solchen von 13 Monaten wechseln ließ, und zwar innerhalb eines Achtjahrkreises, denn in acht Sonnenjahren vollzieht sich 99mal der Gestaltwechsel des Mondes. Die 1¼ übrig bleibenden Tage wurden dadurch beseitigt, daß man nach 16 Jahren dem Jahr drei Tage zusetzte.

Das Jahr begann bei den Angeln, Sachsen und Dänen mit dem ersten Vollmond nach dem kürzesten Tage, der Wintersonnenwende; bei den skandinavischen Germanen dagegen mit dem ersten Neumond. Innerhalb des Achtjahrkreises rechnete man etwa so, daß das erste Jahr aus 12 Monaten, das zweite aus 13, das dritte und vierte wieder aus 12, das fünfte aus 13, das sechste und siebente aus 12, das achte aus 13 Monaten bestand. Der 13. Monat wurde jeweils im Sommer eingeschoben. Neben diesem „gebundenen Mondjahr" innerhalb des Achtjahrkreises gab es noch eine zweite, spätere, aber zeitweise nebenher laufende Unterteilung des Sonnenjahres in 13 Monate zu je 28 Tagen, die in vier Wochen zu je sieben Tagen geteilt waren. Der eine im Sonnenjahr übrigbleibende Tag wurde übersprungen. Für dieses so gegliederte Jahr zeugt u. a. ein Rätsel, das in verschiedenen germanischen Gauen überliefert ist, und das auf den Farder folgende Fassung hatte: „Ich weiß einen Baum höchst auf dem Berge mit 13 Nestern, 4 Nestern auf jedem Ast, 6 Vögel in jedem Nest, der siebente trägt eine goldene Feder."

Da das Sonnenjahr etwas mehr als 365 Tage lang ist, so mußte dort, wo nur mit ihm und seiner Teilung in 13 Wochenmonate gerechnet wurde, wie auf Island, eine ständige Beobachtung durchgeführt werden und nach dieser die notwendige Neuordnung erfolgen. Das geschah auf Island von den „kundigen Männern" auf dem Althing. Die Isländer hatten, als sie von Norwegen aus die Insel besiedelten, das Dreizehnmonatsjahr mit 364 Tagen mitgebracht, aber in den Wirren der Besiedlungszeit vergessen, den 365. Tag zu überspringen. Infolgedessen kam ihre Jahresrechnung sehr bald nicht mehr mit dem Sonnenlauf überein. Der längste Tag des Jahres, der gesetzlich in die Zeit des 14tägigen Althings fallen sollte, verschob sich in diesem Zeitraum immer mehr. Die notwendige Neureglung erfolgte so, daß alle sieben Jahre dem Sommer eine Woche von sieben Tagen zugesetzt wurde. Diesen Vorschlag machte Thorstein Surt im Jahre 955 mit dem Bemerken „die sollten zusehen, wie es gelinge". Später sind noch weitere Schaltungen vorgenommen worden.

•

Die Einteilung des Tages und der Nacht in je 12 Stunden, die im Süden gebräuchlich war, rechnete nicht mit unsern festen Stunden von 60 Minuten, sondern unterteilte den Tag bzw. die Nacht durch die Zahl 12. Die Stunden waren also verschieden lang. Sie wechselten in ihrer Länge je nach der Dauer des Tages. Dieses Verfahren war für Südeuropa brauchbar, für Nordeuropa aber nicht, weil, wie schon eingangs betont, dort der Unterschied zwischen dem kürzesten und dem längsten Tag ganz wesentlich größer ist. Schwankte im Mittelmeer die Länge dieser „temporalen" Stunden etwa zwischen 70 und 45 Minuten, so würde sie auf Island etwa zwischen 105 und 15 Minuten schwanken. Deshalb hatten die Germanen ein völlig eigenes Verfahren der Tages- und Nachtteilung. Sie teilten den Himmelsrand in 8 bzw. 16 Teile ein. Ihre Tagesteilung richtete sich nicht nach dem Auf- und Untergang der Sonne, sondern nach dem Stand der Sonne über den einzelnen Himmelsrichtungen. Einen solchen Achtteil des Himmelsrandes durchläuft die Sonne ziemlich gleichmäßig, gleichgültig, um welchen Tag es sich handelt, in 3 Stunden, ein Sechzehntel des Horizontes in 1½ Stunden. Das nordische Verfahren der Tagesteilung war also besser und brauchbarer als das der schematischen Teilung der Tageslänge durch 12, wie sie im Süden üblich war.

Die Einteilung des Horizontes in 8 bzw. 16 Himmelsrichtungen setzt die Kenntnis und Festlegung der genauen Nordsüdrichtung voraus. Das geschah in der Nacht durch Beobachtung des Himmelspoles, am Tage durch Festlegung der Mittagshöhe der Sonne. An Land benutzte man natürliche oder künstliche Landmarken, auf See mußte man dagegen nach Ermittlung der Nordsüdrichtung den Himmelsrand entsprechend durch fortgesetzte Halbierung der Winkel abteilen.

•

Für die Himmelskunde der Germanen, wie sie O. S. Reuter erarbeitet hat, zeugen auch die Sternbeobachtungen und Sternnamen. Auch hier aus der Fülle der Ergebnisse nur einige Beispiele: die Milchstraße hieß Irings Weg, der Große Bär wurde Karlswagen oder Männerwagen, der Kleine Bär Frauenwagen genannt, der Oriongürtel hieß Frickstocken oder Fischer. Den Sirius nannten unsre Vorfahren Lokis Brand, die Plejaden Siebengestirn, Ebergedränge oder Klucke. Der „Große Wolfsrachen" wurde aus Sternen des Schwan, des Pegasus und der Andromeda gebildet, der „Kleine Wolfsrachen" aus den Hyaden und benachbarten Sternen. Den Arktur bezeichneten sie als Tagstern, die Wega als Südstern; Castor und Pollux hießen Thiazis Augen. Der Polarstern, der nicht unser heutiger Polarstern war, sondern der Stern 32 Camelopardalis Hevelii, ein Stern vierter Größe, hieß Leitstern oder Nagelstern, auch Weltnagel. Die Planeten sind als Wandelsterne von den Fixsternen unterschieden worden.

•

Es ist jedoch nicht nur eine beobachtende Himmelskunde von Otto Siegfried Reuter nachgewiesen worden, sondern auch eine rechnende. Dazu gehört vor allem die Berechnung des Gestaltenwandels des Mondes durch den isländischen Priester Bjarni Bergthorsson, der die mittlere Länge des Mondmonats auf 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten und 25,5 Sekunden, also nur um 23 Sekunden zu hoch berechnete. Der 1173 gestorbene Priester trug den Beinamen der „Rechengelehrte". Ein zweiter Himmelskundiger, der uns mit Namen überliefert ist, war Stern-Oddi. Er legte nicht nur die für die Schiffahrt wichtige Wanderung der Dämmerungsazimute auf dem Himmelsrand fest, sondern berechnete auch das Steigen und Fallen der Mittagshöhe der Sonne im Laufe eines Jahres.

Nach den Forschungen von Otto Siegfried Reuter steht somit einwandfrei fest, daß unsre Vorfahren in vorchristlicher Zeit eine sehr gute und entwickelte Himmelskunde besessen haben. Es wird nun Aufgabe der Vorgeschichtsforscher sein, das, was Reuter aus den Ueberlieferungen erwiesen hat, durch Auffindung altgermanischer Himmelsbeobachtungsstätten, also von Sonnen- oder Sternwarten, zu bestätigen.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Wehrverfassung und Wehrpflicht der Nachbarstaaten Deutschlands

**Von Theodor v. Zeska, Hauptmann (E) im Reichskriegsministerium**

## II. Italien

(Schluß)

Im ersten Teil des Artikels über die Wehrverfassung Italiens wurde die Wehrpflicht in ihrem gesamten Umfang dargelegt, die militärische Vorbereitung der Jugend, die Form der Aushebung und die körperlichen Anforderungen, die aktive und die Reservedienstzeit. Im Kriegsfall besteht in Italien auf Grund des Gesetzes über die „Disciplina di guerra" vom 5. Februar 1932 die Verpflichtung zur „Mitwirkung an der moralischen und materiellen Landesverteidigung" für alle nicht zum aktiven Dienst Eingezogenen, auch für die Frauen, vom 17. bis zum 70. Jahr. Die Schriftleitung

### Italiens Stärke im Kriegsfall

Angesichts der täglich mehr zunehmenden Spannung zwischen Italien und Abessinien und der offensichtlich auf kriegerische Verwicklungen hindeutenden militärischen Vorbereitungen Italiens in Ostafrika, muß hier noch darauf hingewiesen werden, daß Italien in einem kommenden Krieg voraussichtlich insgesamt rund 70 bis 75 Divisionen aufstellen kann; denn nach einjähriger Auswirkung der vor- und nachmilitärischen Ausbildung wird — nach einer Rede Mussolinis zu schließen — bereits im Jahre 1936 die Zahl der ausgebildeten Wehrfähigen Italiens acht Millionen betragen. Das Gesetz „Disciplina di guerra" vom Jahre 1932 enthält zudem nicht nur die Organisation der „Inneren Front", wie bereits eingangs erwähnt, sondern auch die Vorbereitung der Ausnutzung aller Kraftquellen der Nation. Danach sind also nicht nur alle Italiener beiderlei Geschlechts, sondern auch alle Körperschaften und Betriebe einer „Kriegsdisziplin" unterworfen. Das Gesetz über die „Organisation der Nation für den Krieg" vom Jahre 1925, das den Begriff des „totalen Krieges" enthält, hatte bereits die Ausdehnung der Rechte des Staates auf die gesamte industrielle Tätigkeit innerhalb des Landes festgesetzt.

Die Erziehung des italienischen Volkes zum Wehrgedanken, welche die faschistische Regierung mit Tatkraft und Erfolg betreibt, hat eine deutlich erkennbare Wandlung in der Einstellung der gesamten Nation und des einzelnen zum Heere hervorgerufen. Mussolini hat sich die Armee zu einem machtvollen Apparat der Politik entwickelt nach dem Grundsatz, daß die Armee nichts andres ist als ein Instrument, und zwar das wichtigste der Politik. Das hat er noch dieser Tage bei der Besichtigung der Milizdivision „3. Januar", die bei Salerno zum Abtransport nach Ostafrika bereit steht, in einer Ansprache an die Soldaten zum Ausdruck gebracht, wenn er sagte: „Italien steht in einem Ringen, das Regierung und Volk entschlossen sind, um jeden Preis erfolgreich durchzuführen. Die italienischen Soldaten haben die Farbigen immer besiegt. Adua, wo 4000 Italiener 100 000 Abessiniern gegenüberstanden, war die einzige Ausnahme. Italien hatte damals eine Regierung, die sich weniger um die Soldaten und mehr um ihre Parlamentarier kümmerte, und das war der Grund, warum damals soviel Heldentum erfolglos blieb. Heute steht ganz Italien hinter seinen Söhnen in Ostafrika, die alle einem ruhlosen Dasein ein Heldenleben vorziehen. Die Italiener sind die Protagonisten einer großen geschichtlichen Entwicklung, und die ganze Welt muß den Wert des faschistischen Geistes anerkennen."

### Die Abmachungen des französischen und italienischen Generalstabs

Der italienische Faschismus, der sich als Erbe des römischen Staatsgedankens fühlt, ist heute zu einer machtpolitischen Angelegenheit geworden; denn nach der Revolution im Innern macht das Reich, das ihm vorschwebt, nicht an den völkischen Grenzen des italienischen Lebensraumes halt. Mussolini hat in seiner jüngsten Senatsrede auf die doppelte Kriegsbereitschaft Italiens in Ostafrika und Europa hingewiesen. Er hat damit feststellen wollen, daß Italien hinter der Bereitschaft andrer europäischer Staaten nicht zurücksteht. Aber er hat dabei unterlassen zu betonen, daß diese gleichzeitige Bereitschaft nicht unwesentlich ermöglicht sein dürfte durch die neuerdings bestehende enge Freundschaft mit Frankreich. Wenn diese auch erst jüngeren Datums ist, so hat sie doch bereits dazu geführt, daß außer einem französisch-italienischen Abkommen über die Zusammenarbeit in der Luft auch seit Februar d. J. Verhandlungen zwischen den Generalstäben der beiden Länder im Gange sind. Die neuerlichen Truppenumstellungen auf beiden Seiten der Alpen beweisen, daß diese Verhandlungen schon ziemlich weit gediehen sind, wenn es auch vielleicht noch nicht zutreffend ist, wie vielfach behauptet wird, daß Frankreich schon weitreichende militärische Vereinbarungen mit Italien abgeschlossen hat. Nach dem „Daily Expreß" sollen diese Vereinbarungen eine Verteidigungslinie herstellen, die sich vom Rhein bis zum Brenner erstreckt, so daß die französisch-italienische Grenze von Truppen entblößt werden kann.

## III. Belgien

Wesentlichen Einfluß auf Belgiens Heeresentwicklung hat von jeher Frankreich genommen. Das ließ sich bereits vor dem Weltkrieg feststellen und ist seit dem Abschluß des französisch-belgischen Militärbündnisses im September 1920 in noch verstärkterem Maße der Fall. Rein äußerlich zeigte sich das z. B. in der Bereitschaft des belgischen Generalstabes, den französischen Wünschen nach einer Verlängerung der französischen Festungsmauer entlang der belgisch-deutschen Grenze zu entsprechen, so daß heute die belgischen und französischen Grenzbefestigungen ein einheitliches Ganzes bilden.

Die Erfahrungen aus dem Weltkrieg haben Belgien ebenso wie Frankreich und Italien veranlaßt, die Wehrgesetzgebung neu zu regeln. Im Frieden wird die nunmehr allgemeine Wehrpflicht wie folgt durchgeführt:

Durch das Wehrgesetz vom 10. März 1925 ist in Belgien die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden. Einleitend wird im Wehrgesetz vermerkt, daß die belgische Armee ein stehendes Heer ist, das bis zu einem gewissen Grade durch das Milizsystem ergänzt wird. Das ergibt sich daraus, daß von dem Kontingent, das jährlich auf Grund der Dienstpflicht neu in die Armee eingestellt wird, etwa die Hälfte nur acht Monate unter den Fahnen steht, während der Rest 12 Monate dient. Nur bei der Kavallerie, der reitenden Artillerie und der Festungstruppe von Lüttich beträgt die Dienstpflicht 13 Monate und für die Unterführeranwärter 14 Monate. Durch besonderes Gesetz vom 11. Oktober 1934 ist der freiwillige Diensteintritt vor dem Erreichen des dienstpflichtigen Alters und der Wiedereintritt durch erleichternde Bestimmungen geregelt worden. Die Gesamtwehrpflichtzeit beträgt 25 Jahre. Sie erhöht sich noch durch die sogenannte Rekrutierungsreserve, der jeder 17jährige angehört, und die im Kriegsfall sofort einberufen werden kann.

Die Einstellung in das aktive Heer erfolgt mit 20 Jahren. Besonders erwähnenswert ist, daß bei Dienstpflichtigen, die in der vormilitärischen Ausbildung Sportprüfungen bestanden haben, die aktive Dienstzeit um zwei Monate verringert werden kann und eine eventuelle frühere Beförderung zur Folge haben. Die prozentuale Verteilung der Rekruten auf die einzelnen Waffengattungen stellt sich folgendermaßen:

| | | |
|---|---|---|
| Infanterie | etwa | 50 Proz. |
| Artillerie | „ | 20 „ |
| Kavallerie | „ | 10 „ |
| Genietruppen | „ | 4 „ |
| Fliegertruppe | „ | 3 „ |
| Kraftfahr- und Fahrtruppen | „ | 2 „ |
| Sonstige Formationen | „ | 11 „ |

Die Einstellung erfolgt jährlich zweimal, im Frühjahr und im Herbst. Neben den Ausgehobenen setzt sich der Mannschaftsbestand auch noch zu etwa 40 Prozent aus Freiwilligen zusammen. Die Ausbildung geschieht — nebenbei bemerkt — ganz nach französischem Vorbild. Die Ausbildungsvorschriften entsprechen teilweise wörtlich den französischen.

Offizieren und Mannschaften ist die Zugehörigkeit zu politischen Vereinen verboten; Offiziere haben das passive Wahlrecht.

Das Offizierkorps wird ergänzt aus den auf der „école militaire" vorgebildeten jungen Leuten und aus Unteroffizieren, die in dieser Dienststellung zwei Jahre aktiv gedient und je eine wissenschaftliche und militärische Prüfung bestanden haben. Bei Schülern der „école militaire" genügt das Abgangszeugnis. Verfügbare Leutnantsstellen werden je zu einem Drittel durch Offizieraspiranten, durch Unteroffizieraspiranten und nach dem Ermessen des Königs besetzt.

Das Unteroffizierkorps ergänzt sich aus Unteroffiziervorschülern und Rekruten, die freiwillig auf Beförderung dienen.

Die Reservisten werden in den für die Mobilmachung vorgesehenen Verbänden auf den Truppenübungsplätzen zu vierzehntägigen bis sechswöchigen Uebungen einberufen.

Die Mobilmachung ist weitgehendst vorbereitet durch die allwöchentlich tagende permanente Mobilmachungskommission der Nation, durch die Mobilisationsabteilung jedes der elf zivilen Ministerien, das für seinen Bereich alle Mobilisationsmaßnahmen trifft, durch die Mobilisationsabteilung des Verteidigungsministeriums hinsichtlich der Mobilisierung des aktiven Heeres, durch die Militärische Studienkommission zur Fabrikations- und Lebensmittelversorgung, durch den Nationalen Untersuchungsausschuß für industrielle Produktion und die Kommission zur Brennstoffversorgung. Diese drei letzteren Kommissionen leisten die industriellen Mobilisationsvorbereitungen. Auch die personelle Mobilmachung, die durch die territoriale Rekrutierung sehr erleichtert wird, ist bis ins einzelne vorbereitet und wird jährlich geprüft.

(Fortsetzung folgt)

## Moskau an der Arbeit

### Russische Offiziersabordnung in Prag — Hochrufe auf Sowjetrußland

× Prag, 13. August. (Durch Funkspruch)

Die sowjetrussische Offiziersabordnung traf in der Nacht zum Dienstag in Prag ein. Die Prager Zeitung „Bohemia" berichtet darüber: Vor dem Wilson-Bahnhof erwarteten etwa 1000 Personen, darunter viele Kommunisten, die Ankunft der sowjetrussischen Militärgäste unter Führung des Kommandanten der Kriegsschule, Saposchnikow, die an den diesjährigen Schlußübungen der tschechoslowakischen Armee teilnehmen werden. Als die sowjetrussischen Offiziere die Kraftwagen bestiegen, brach die Menge in laute Rufe aus: „Es lebe die Rote Armee! Es lebe die Sowjetunion!" Die Polizei bemühte sich nur um die Aufrechterhaltung der Fahrordnung, schritt jedoch gegen die Rufgeber nicht ein. Erst als ein Teil der Menge die abmarschierende Ehrenkompanie über den Wenzelsplatz begleitete und dabei wieder Hochrufe auf die Rote Armee ausbrachte, drängte die Polizei die Rufgeber ab. Ein Fremder, dem es trotz der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen — der Bahnhof war im weiten Umkreis abgesperrt — gelungen war, auf den für den amtlichen Empfang vorbereiteten Bahnsteig zu gelangen, wurde von der Wache abgeführt und sichergestellt.

## Gleiwitz — Istanbul

### Nonstop-Flug Elly Beinhorns

× Berlin, 13. August. (Durch Funkspruch)

Die deutsche Sportfliegerin Elli Beinhorn ist Dienstag früh 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul aufgestiegen und um 10.25 Uhr (MEZ.) auf dem Flughafen Yeshilköy bei Istanbul glatt gelandet. Nach Ueberfliegung der Karpathen, von Siebenbürgen und der transsylvanischen Alpen erreichte die Fliegerin um 10.20 Uhr den asiatischen Kontinent bei Skutari. Elli Beinhorn benutzte die aus dem Europarundflug bekanntgewordene Messerschmitt Me. 108, Type „Taifun", der Bayerischen Flugzeugwerke, Augsburg. Die Maschine kann, da das Fahrgestell einziehbar ist, eine Höchstfluggeschwindigkeit von 200 Kilometer entwickeln, ihr Aktionsradius beträgt etwa 2000 Kilometer.

Auf dem Flugfeld hatten sich zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger in Ankara, Dr. Fabricius, der deutsche Generalkonsul in Istanbul Dr. Toepk, der Ortsgruppenleiter der ATDAF., Dr. Gucks. Ferner waren zahlreiche Vertreter der türkischen, deutschen und ausländischen Presse und die Vertreter des türkischen Flug- und Sportwesens anwesend. Die Fliegerin wurde mit Blumensträußen überhäuft. Wie sie erzählte, war das Flugwetter im ganzen gut, nur der Flug über die Karpathen bot wegen Nebel und schlechtem Wind einige Hindernisse.

## Ehemaliger japanischer Ministerpräsident Ehrendoktor

× Berlin, 13. August. (Durch Funkspruch)

Die Universität Leipzig hat unlängst den ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Graf Keigo Kinoura ehrenhalber zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert.

Graf Kinoura, der seinem Land durch Jahrzehnte hindurch in den höchsten Stellungen gedient hat und heute im 86. Lebensjahr steht, hat sich um die Errichtung des Deutschen Forschungsinstituts in Kyoto größte Verdienste erworben. Die Verleihung des Doktor e. h. ist der Dank der deutschen Wissenschaft, insonderheit der Universität Leipzig, die seit langem japanisch-deutsche Beziehungen pflegt, an einen ehrlichen Freund Deutschlands.

## E. Th. Seton 75 Jahre

Mitten in dem Stoß Papier, den jeder Tag nun einmal beschert, liegt ein Buch. Man hat im Augenblick keine Zeit dafür. Und hält es dann doch lange in der Hand. Ueber irgendeiner Seite, die zufällig aufschlägt, steht: „Wacker der Gunder Widder", und den Rand ziert eine Zeichnung. Nur in ein paar Strichen hingeworfen. Aber unverkennbar. Als wir Knaben waren, haben sie uns eingefangen. Haben sie uns bei den Tiergeschichten begleitet, die uns Ernest Thompson Seton aus der Prärie erzählte. Wie das alles wieder lebendig wird und wach; ganz genau kennt man sie noch, die Geschichte vom „Herrn der Berge". Es ist die 63. Auflage, die jetzt vorliegt. Schau, schau! Und was steht auf dem Begleitzettel der Franckhschen Verlagsbuchhandlung (bei ihr sind nämlich alle deutschen Uebersetzungen Setons erschienen)? Ueber eine Million Bücher von Seton sind in Deutschland abgesetzt worden.

Ueber eine Million seit 1906, als das erste Werk erschien, das zum erstenmal vom Tier berichtete, wie es in seiner Freiheit lebt. Das es schilderte aus seinen Lebensbedingungen heraus, ungeschminkt, ohne Vermenschlichung, naturwahr und doch mit dichterischer Kraft gestaltet. Es ist nicht ganz leicht, sich vorzustellen, was das damals war, als es noch keinen Hermann Löns gab, keinen Eipper, keinen Bengt Berg, keinen Svend Fleuron und wie sie heißen. Als noch niemand auf den Gedanken gekommen war, das Tier in seiner ureigensten Umgebung aufzusuchen, es in seinen Gewohnheiten zu belauschen, auf seinen Wegen zu begleiten, nicht, um dann eine zoologische Abhandlung zu schreiben, sondern eine Erzählung, in der das Leben selbst eingefangen war. Zum ersten Male schenkte uns ein Dichter das Tiererlebnis in seiner ganzen Ursprünglichkeit.

Wir wußten wenig von Ernest Thompson Seton. Gerade, daß er ein gebürtiger Engländer war, daß er in der kanadischen Prärie lebte und daß er die Zurückgezogenheit liebte. Jetzt ist er 75 Jahre alt geworden, gerade an diesem 14. August. Was wir neu erfahren, ist, daß er seit Jahren völlige Einsamkeit gewählt hat. Ihm liegt wohl wenig an Menschen. So wollen wir ihn auch nicht stören und nicht mit Glückwünschen behelligen. Nur dankbar bekennen, daß er einer der ersten war, die in einer naturfremden Zeit uns zur reinen Natur zurückführten. Sein Werk lebt. Seine reinen, freien, stolzen Naturbücher sind unser unverlierbarer Besitz. Sie sind so frisch und jung geblieben, wie sie es immer waren und immer sein werden. P. L.

## Kleines Feuilleton

= **Der Ueberschuß des Reichs-Bach-Festes.** Die Veranstaltungen des Reichs-Bach-Festes haben, wie unser fld.-Korrespondent aus Leipzig meldet, einen Ueberschuß von 2000 M. ergeben, der für das Richard-Wagner-Nationaldenkmal verwendet wird.

= **Großer Erfolg deutscher Künstler in Buenos Aires.** Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde dort in Gegenwart des Präsidenten der argentinischen Republik, General Justo, und des deutschen Gesandten am Donnerstag das deutsche Operngastspiel mit „Tannhäuser" eröffnet. Schon die erste Vorstellung war ein gewaltiger künstlerischer Erfolg für den Dirigenten Fritz Busch, den Spielleiter Professor Ebert sowie die Sänger Max Lorenz (Tannhäuser) und Jaro Prohaska (Wolfram). Das Haus war ausverkauft. Die Beifallsstürme für die Künstler wollten kein Ende finden.

= **Frankfurter Theaterpläne.** Die Städtischen Bühnen von Frankfurt a. M. kündigen für die Oper die Uraufführung von Hermann Reutters „Dr. Johannes Faust" an. Von den Uraufführungen des Schauspielhauses stehen bisher zwei fest: „Stefan Fadinger" von Ortner und „Christine Holm" von Verhoeven-Impekoven. Das Neue Theater, die neuerworbene dritte Bühne der Stadt, plant die Uraufführungen von „Der goldene Klang" von Mühlberger, „Das Salz der Erde" von Giono, „Trovarsi" von Pirandello und „Hamlet in Krähwinkel" von Impekoven-Mathern. Kr.

= **Aufbauarbeit im Staatstheater Kassel.** Dr. Franz Ulbrich, der neue Intendant des Kasseler Staatstheaters, bemüht sich nach der verwaltungsmäßigen Reformierung seines Hauses intensiv um den künstlerischen Neuaufbau. Neben erheblichen baulichen Veränderungen des Theaters erfolgte eine Vermehrung des Ensembles von 41 auf mehr als 80 Solokräfte, sowie Verstärkungen im Chor, in der Tanzgruppe usw. Die Delegierung Professor Hegers von der Preußischen Staatsoper Berlin nach Kassel läßt die Bedeutung klar werden, die man den künstlerischen Aufgaben des Kasseler Theaters zumißt. In der Oper, wo Karl Eggert als Oberspielleiter fungiert, werden außer Gluck („Iphigenie auf Tauris" oder „Orpheus und Eurydike"), Mozart, Wagner, Verdi, Puccini, Marschner, Humperdinck, Cornelius und Richard Strauß (mit der „Feuersnot" und der „Aegyptischen Helena"), Graeners „Prinz von Homburg", Wagner-Regenys „Der Günstling" und Werner Egks „Zaubergeige" ertönen, dazu zwei Uraufführungen, die aber noch nicht festliegen. Die durchdachte Planung wird am stärksten offenbar im Schauspiel. Hier hat Dr. Ulbrich den Plan, neben dem „Notwendigen" im Lauf der Jahre sieben große Zyklen aufzubauen: Faust-Zyklus, Heroischer Zyklus, Preußisch-Brandenburgischer Zyklus, Shakespeares Königsdramen, Shakespeares Römerdramen, Shakespeares Lustspiele und Stimmen der Nation. Jeder wird in jeder Spielzeit mit je einem Werk vertreten sein. M.

— **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Schauspielhaus. Die neue Spielzeit des Schauspielhauses wird mit einer Aufführung von Hermann Bahrs Lustspiel „Das Konzert" am Sonntag unter der Spielleitung von Rudolf Schröder eröffnet. — Als erste Premiere wird am 22. August „Der widerspenstigen Zähmung" im Zyklus „Komödie der Völker" in neuer Einstudierung gegeben. Spielleitung: Gielen. Am 25. August findet die Wiederholung des Werkes im Zwinger statt.

= **Hans Tehmer Intendant in Görlitz.** Wie die „Oberlausitzer Tageszeitung" mitteilt, wurde der Chefdramaturg des Württembergischen Staatstheaters, Hans Tehmer, zum Intendanten des Deutschen Grenzlandtheaters in Görlitz ernannt.

= **August Hinrichs erzählt Kriegserlebnisse.** August Hinrichs, der durch seinen „Krach um Jolanthe" bekannte Volksschriftsteller, veröffentlicht in den nächsten Wochen seine Kriegserlebnisse unter dem Titel „An der dritten Strahe nach West" im Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

= **Deutscher Mediziner hält Vorträge in Chile.** Der Königsberger Gynäkologe Prof. Dr. Benthin hielt an den chilenischen Staatsuniversitäten in Santiago und Concepcion Vorträge. Am Grabe des berühmten chilenischen Arztes Dr. Zubiza legte der deutsche Mediziner einen Kranz nieder.

= **Neues sudetendeutsches Museum.** Wie unser pr.-Korrespondent aus Asch (Böhmen) meldet, wurde dort ein städtisches Museum eröffnet, das durch ein Vermächtnis des kürzlich verstorbenen Privatiers Eduard Geipel ermöglicht wurde. Dieser hinterließ der Stadtgemeinde Asch seine großen Sammlungen, die jetzt sechs Säle in einem städtischen Amtsgebäude füllen.

## Das neue Buch

### Zur deutschen Sprache

Hermann Walther, bekanntgeworden durch seine Bücher „Rasse und Kultur. Ein Gang durch die Weltgeschichte" und „Germanische Kultur", veröffentlicht jetzt bei Alexander Duncker in Weimar ein neues Werk: „Die deutsche Sprache. Ursprung und Werdegang." In der ihm eigenen einfachen Form bringt er darin nach einer grundsätzlichen Einleitung über die Bedeutung der Sprache an sich zur Darstellung, wie sich innerhalb der verschiedenen Sprachkreise das Indogermanische heraushebt, was wir unter Urgermanisch verstehen, wie sich daraus die ostgermanischen, nordgermanischen und westgermanischen Sprachgruppen entwickelt haben, und wie sich über die Stufen des Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen die neuhochdeutsche Schriftsprache herausbildete. Luthers Verdienste werden dabei eingehend gewürdigt. Die Erscheinungen der Ueberfremdung der Sprache und die Bemühungen um Sprachreinigung, die wertvolle, aber oft verkehrte Tätigkeit der Lehrmeister Schottelius und Gottsched, Adelung und v. Zesen werden kurz und treffend beleuchtet. Die Wirkung der Klassiker wird aufgezeigt. Ein Blick auf die Gegenwart beschließt das Buch, das viel Bekanntes und einiges Neue zu einer übersichtlichen Einheit zusammenschließt. —ll.

•

Ein vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache — der Schrift- und der Umgangssprache — in einem einzigen Band, also zu erschwinglichem Preise, herauszubringen, das ist wirklich ein Kunststück. Wir haben es in dem „Sprach-Brockhaus" (1524 Spalten Text) vor uns. Wie wird ein Wort geschrieben, wie betont, wie ausgesprochen? Was bedeutet es? Wie wird ein Fremdwort verdeutscht? Ist ein Ausdruck gutes Deutsch, oder ist er mundartlich, Kanzleistil, veraltet? Das alles erfahren wir „auf Anhieb" in diesem Wörterbuch, das außerdem noch eine Besonderheit hat: es erklärt nicht nur mit Worten, sondern, wo es angebracht ist, auch oder nur durch das Bild. Die Bezeichnung steht dabei mit im Bild, so daß man beides, Wort und Gegenstand, zugleich erfaßt. Auch sonst wurde bei allen Erklärungen auf schnelle Faßbarkeit gesehen, so daß das Buch für weiteste Kreise ein ausgezeichneter Ratgeber auf dem Wege zu einem klaren und guten Deutsch werden kann. Sto.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Aus Stadt und Land



## Der Frühaufsteher

Mancher behauptet, es sei Anlage, ob einer gern früh aufsteht oder trotz besten Willens einfach nicht aus den Federn kommt. Vielleicht hat er recht. Sicher feststeht, daß, wer früh aufsteht, mehr vom Leben hat. Und das nicht von ungefähr!

Jetzt, wenn die Nächte kurz sind, jetzt ist die hohe Zeit des Frühaufstehers.

Nicht das strahlend hereinbrechende Licht der ersten Morgenstunden weckt ihn auf. Er hielte es im verdunkelten Zimmer nicht länger aus als bei Mutter Grün. Und wenn er einmal später als sonst zum Schlafen kommt, ihn treibt es auch mit erst halboffenen Augen hinaus aus Traum und Schlafstille. Dann sitzt er etwa am offenen Fenster und atmet den frischen Hauch der frühen Stunde. Der erwachende Gesang der Vögel konzertiert wie ein taufrisches Kammerorchester um seinen Sinn, oder er tut einen Gang hinaus in Garten und Park, unter Bäumen, die sich den Schlaf von den Wipfeln schütteln und über die Wiese, die aufatmend den Segen des Morgens schlürft.

Und schlägt dann die Stunde seiner beginnenden Arbeit, so tönt sie in ein glückliches Ohr, trifft sie ein Herz, das etwas von der Allmacht der Natur ahnen gelernt hat.

Ein heimlicher Schwärmer ist der Frühaufsteher, ob er's weiß oder nicht. Ein Mensch, der sich noch hingeben kann an die ewigen Geheimnisse des Werdens und des Seins, ein vom Schicksal Beglückter.

Wahrscheinlich weiß er es gar nicht in Worte oder nur in Gedanken zu fassen, welche Gnade ihm zuteil ward. Einmal nur wird ihm klar, was er den andern voraushat, die sich immer und immer in der vermeintlichen Behaglichkeit des Zeitverschlafens verkriechen. Dann nämlich, wenn er das Geschenk des unbefleckten Morgens in sich heimträgt und nach den dicht verhangenen Fenstern der Langschläfer hinaufsieht.

Dann denkt er: Ach, ihr Armen!

Und er hat recht! kd.

## Mangel an Stenotypistinnen?

Wie die zuständige Stelle der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, besteht zur Zeit ein empfindlicher Mangel an guten Stenotypistinnen. Demgegenüber stehe ein großer Teil sehr junger Kräfte, die sich in verhältnismäßig kurzen Lehrgängen, ähnlich denen der „Pressen", die Anfangskenntnisse für Stenographie und Schreibmaschine zu verschaffen suchen.

Mit ungenügenden Kenntnissen treten diese jungen Menschen dann ins Erwerbsleben, und in vielen Fällen gelingt es ihnen tatsächlich zunächst, Stellen zu erhalten. Bald muß sich dann die Mangelhaftigkeit ihrer Kenntnisse bitter rächen.

Auch dieses Beispiel erweist aufs neue, wie falsch die in vielen Betrieben geübte grundsätzliche Bevorzugung allzu junger Kräfte ist. In den meisten Fällen beruht sie auf dem Wunsch, einen geringeren Lohn zahlen zu wollen, als ihn die ältere Angestellte erhält, und gleichzeitig auf der Vermutung, daß die jüngere Angestellte über unverbrauchtere Arbeitskraft verfüge als ihre ältere Kollegin. Dabei wird aber vergessen, daß die eingearbeitete und ältere Arbeitskraft nicht nur über die größere Erfahrung, sondern durchweg auch über bessere Kenntnisse verfügt. Das sollte doch den Mehrbetrag an Gehalt aufwiegen.

Besondere Beachtung verdient dabei auch das soziale Moment. Es muß heute bei den klar umrissenen Aufgaben des Betriebsführers auch erwartet werden, daß bei Einstellungen bestimmte soziale Erwägungen mit in Betracht gezogen werden. Während in vielen Fällen die jugendliche Angestellte Aussicht hat, sich anderwärts zu entwickeln, während es bei ihr meistens noch nicht allzusehr ins Gewicht fällt, wenn sie noch eine Zeitlang im Haus der Eltern verbringt, steht ihre ältere Kollegin einem viel härteren Schicksal gegenüber. Für sie und die Arbeitskameradinnen ihrer Altersstufe ist die Aussicht auf eine Eheschließung meistens sehr gering; ihre Eltern leben im besten Fall von Ersparnissen oder von einer kleinen Rente, oft genug aber schlagen sie sich nur mit großer Mühe und unter eigenen Entbehrungen durchs Leben.

— **Baugenehmigungen** finden sich im amtlichen Teil dieser Nummer.

# Der Elbe wird Maß genommen

Sahen Sie am Elbufer die Männer mit Nivellierinstrument und Meßlatte? Sie nehmen dem Strom Maß. Nicht der Länge nach. Denn daß die gute alte Elbe von der Quelle bis zur Mündung 1112 Kilometer lang ist, das steht schon in den ältesten Auflagen der Schulbücher. Strittiger ist schon die Breite. Denn das wissen wir alle: die Breite der Elbe ist sehr verschieden. Augenblicklich so gering, daß man sich kaum getraut, überhaupt von einer „Breite" zu sprechen. Und mit der Tiefe ist es nicht viel anders. „Jahreszeitlich bedingt" nennt man es, wenn man das gelehrt ausdrücken will.

Und wegen des sommerlich geringen Wasserstandes wird die Elbe gerade jetzt gemessen. Weil da die Strömung geringer ist und das Messen deshalb leichter und vor allem genauer gemacht werden kann. Eigentlich wird nicht die Elbe, sondern das Elbbett gemessen. Das geschieht alle fünf Jahre. Und dabei stellt sich heraus, wie stark das Bett des Stromes sich ständig verändert. Denn ein Strom ist ein lebendiges Wesen, unablässig tätig, mit seinen drängenden Wassern sein Bett umzugestalten. Nicht willkürlich. Der Strombautechniker kennt die Regeln sehr genau, nach denen der Strom seine emsige Arbeit tut. Ist das Bett eingeengt, dann ist er bestrebt, es tiefer einzunagen. Ist es breit, dann schüttet er da und dort an den Ufern, vor allem an Krümmungen, seine Sand- und Geröllmassen an; hemmt ein Hindernis inmitten des Bettes seinen Lauf, dann sucht er die Uferränder abzunarbeiten, um sich ausbreiten zu können. Das und so manches andre von den Gepflogenheiten des eigenwilligen Stromes wissen die Techniker und die Flußbauingenieure. Aber das Wissen darum allein genügt nicht. Man will und man muß genaue Angaben besitzen und sie in Karten, in Plänen und Tabellen und Akten festlegen. Denn im Interesse der Schiffahrt, für planmäßige Durchführung von Strombauarbeiten, für Kabellegungen und zu vielerlei andern Zwecken müssen Straßen- und Wasserbauämter und die Wasserbaudirektion über alles genau Bescheid wissen. Also mißt man alle fünf Jahre das Elbbett. Diesmal besonders wichtig wegen der bevorstehenden Arbeiten zum Ausbau der Elbe.

So geht es vor sich: An dem einen Ufer eine fahrbare Seilwinde, darauf ein dünnes Drahtseil. Das wird — Kähne sind selbstverständlich zur Hand — quer über den Strom gespannt. Nicht, wo es der Meßkolonne gerade einfällt, sondern an den Stellen, an denen von jeher diese Stromquerschnitte festgestellt worden sind. Damit man diese Stellen wiederfindet, sind sie durch einen viereckigen weißgetünchten Stein bezeichnet, der in der Mitte einen eisernen Knopf aufweist und darunter eingemeißelt eine Ziffer. Gegenüber am andern Ufer steht ein gleicher „Festpunktstein".

Also das Seil ist quer über die Elbe gespannt. Wenn ein Schiff kommt, wird es flugs in die Tiefe hinabgelassen. Dazu die Seilwinde. Am Seil sind alle 2½ Meter Markierungen angebracht, die „Knoten". Und bei jedem dieser Knoten wird von einem Kahn aus eine weißrote Meßstange senkrecht bis auf den Grund getaucht. Ein Techniker am Ufer liest die damit gemessene Tiefe durch ein Nivellierinstrument ab, trägt sie in eine Tabelle ein, und der Kahn wird zum nächsten Knoten befördert. Dasselbe Spiel beginnt, bis das jenseitige Ufer erreicht ist. Das komplizierteste Messen gibt es am Ufer, bei Beginn einer jeden Stromquerschnittsfeststellung und drüben am andern Ufer. Da hat man als erstes beiderseits unter Zuhilfenahme der Festpunktsteine einen Pfahl in das Geröll des Strombettes eingeschlagen; an ihm und bis zu ihm hin wird genau Maß genommen und festgestellt, wie tief er im Wasser steckt. Vier Mann sind im Kahn, von denen einer die Meßlatte, einer das Steuer bedient, die beiden andern den Kahn am Seil festhalten. Am Ufer der Geometer mit einem Gehilfen und zwei an der Seilwinde.

Das sind aber noch nicht alle Beteiligten. Da ist noch ein weiterer Landmesser mit einem Nivellierinstrument auf dreibeinigem Stativ, und auch er hat zwei Hilfskräfte bei sich. Am andern Ufer steht man ein ebensolches Kleeblatt bei der Arbeit. Sie stellen die Landanschlüsse fest: die Messungen zwischen dem Festpunktstein, dem Rand des Wasserspiegels, dem bewußten Pfahl. Die drei Ergebnisse — Landanschluß rechtes Ufer, Landanschluß linkes Ufer und Messung vom Kahn aus — ergänzen sich zum Stromquerschnitt. Ein Stück weiter elbabwärts beginnt das Messen von neuem. 121,8 Kilometer lang ist der Lauf der Elbe innerhalb der sächsischen Grenzen. 1830 solcher Querschnitte werden vermessen. Jeder erfordert etwa dreiviertel Stunde.

Eine recht erhebliche und zeitraubende Arbeit, der Elbe Maß zu nehmen. Mt.

# 4600 Arbeitslose weniger

**Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit:**

**Die erfreuliche Entwicklung des Arbeitseinsatzes in Sachsen nahm auch im Juli ihren Fortgang. Die Zahl der Arbeitslosen ging um rund 4600 zurück. Damit ist seit Beginn des Jahres 1935 die Arbeitslosenzahl um insgesamt 127 500 gesunken. Seit der Machtübernahme durch den Führer hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 458 049 = 63,7 v. H. auf den Stand von 260 537 verringert.**

Der im Juli erreichte Rückgang der Arbeitslosigkeit ist durch die anhaltende Aufnahmefähigkeit der freien Wirtschaft und nicht etwa durch verstärkte öffentliche Arbeiten ermöglicht worden. Denn die Zahl der im Bezirke des Landesarbeitsamtes Sachsen beschäftigten Notstandsarbeiter ist weiter um rund 700 gefallen. Neben einer trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit immer noch kräftigen Beteiligung der Saisonaußenberufe an der Abnahme der Arbeitslosen fanden in den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen sowie in den Angestelltenberufen 3400 Volksgenossen Beschäftigungsmöglichkeiten. Bedeutsam ist, daß die mit Großstädten durchsetzten Arbeitsamtsbezirke einen überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen haben, so vor allem Leipzig.

Die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes seit Beginn des Jahres 1933 erstreckt sich auf alle Berufszweige. Den stärksten Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen zeigen folgende für die sächsische Wirtschaft wichtigen Berufsgruppen: Landwirtschaft mit 84,0 Proz., Industrie der Steine und Erden mit 81,7 Proz., Baugewerbe mit 80,6 Proz., Metallindustrie mit 74,9 Proz., Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 68,1 Proz. Spinnstoffgewerbe mit 62,9 Proz., Papiererzeugung und -verarbeitung mit 57,8 Proz., Bekleidungsgewerbe mit 57,4 Proz. und Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 50,2 Prozent.

•

Die im Gange befindliche Halmfruchternte brachte in der Landwirtschaft verstärkten Bedarf an Arbeitskräften. Zur Deckung des Bedarfs wurden auch ungelernte Kräfte eingestellt. Bei der Gestellung der benötigten Kräfte ist der zwischenbezirkliche Ausgleich in ausgedehntem Umfange eingesetzt worden. In der Industrie der Steine und Erden sind die Steinbruchsbetriebe und die Ziegeleien im allgemeinen gut beschäftigt. Wenig verändert hat sich die Arbeitslage im Bergbau.

Der Arbeitseinsatz in der Metallindustrie war weiterhin befriedigend. Insbesondere blieben der Werkzeugmaschinenbau, die Fahrzeugindustrie und die Landmaschinenfabriken aufnahmefähig für Fachkräfte. Viele Vermittlungsmöglichkeiten boten sich für Fachkräfte des Metallgewerbes im zwischenbezirklichen Ausgleichsverkehr.

Die verschiedenartige Gestaltung der Beschäftigungslage in den einzelnen Produktionszweigen der sächsischen Textilindustrie hielt an.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe bestehen in den Sägewerken und Schneidemühlen im allgemeinen gute Arbeitsmöglichkeiten fort. In einzelnen Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes machen sich Anzeichen saisonmäßiger Belebung bemerkbar.

Am Ende der Sommersaison schwächte sich in einer Anzahl Wirtschaftszweigen des Bekleidungsgewerbes der Beschäftigungsgrad für männliche und weibliche Arbeitskräfte ab. In einer Reihe von Arbeitsamtsbezirken boten sich im Baugewerbe und in den Baunebenberufen zahlreiche Arbeitsgelegenheiten.

Die rege Nachfrage nach weiblichem Küchen- und Hauspersonal im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist bestehen geblieben.

Ungelernte Arbeitskräfte fanden insbesondere bei Gleisumbettungsarbeiten der Reichsbahn und bei Straßenausbesserungsarbeiten Beschäftigungsmöglichkeiten. Vom Reichsautobahnbau wurden weitere Arbeitskräfte angefordert.

Wirtschaft und Behörden zeigten sich aufnahmefähig für kaufmännische und Bürosangestellte. Der Einzelhandel sicherte sich für den Saisonausverkauf Verkaufspersonal aller Branchen. Befriedigend war das Stellenangebot für Angehörige der technischen Berufe, insbesondere für das Baufach und für Maschinentechniker.

## Mehr Vorsicht beim Baden

Am Sonntagnachmittag wurde in der Nähe der Saloppe eine 28 Jahre alte Frau beim Freibaden in der Elbe von Krämpfen befallen und abgetrieben, konnte aber im letzten Augenblick gerettet werden. Ferner wurde am Ostragehege ein verheirateter Mann, der ebenfalls weit in den Strom hinaus geschwommen war, vom Krampf befallen; sein in der Nähe badender Freund konnte den Ertrinkenden unter eigener Gefahr halten und ans Ufer bringen.

Trotz vielfacher Warnungen verüben Freibadende immer wieder den Unfug, an Schiffe, Kähne und Flöße heranzuschwimmen. Als der nach Böhmen fahrende Dampfer „Laube" die Freibadestelle Uebigau-Ostragehege passierte, wurden er und sein Schleppzug oftmals von leichtsinnigen Schwimmern angeschwommen. Mehrmals mußte der Kapitän stoppen und Signal geben, da die Badenden in Gefahr kamen, durch den starken Wasserdruck abgetrieben zu werden.

### Den Verletzungen erlegen

Der 41 Jahre alte Regierungssekretär, der gestern vormittag auf der Großenhainer Straße einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen war, und der Maurer Gustav Wesner, der am Freitag am Eutzschützer Berg von einem Radfahrer umgerissen und schwer verletzt worden war, sind ihren Verletzungen erlegen.

— **Politische Leiter marschieren nach Nürnberg.** Auch diesmal werden 2500 Politische Leiter aus dem Gau Sachsen von Hof nach Nürnberg zum Reichsparteitag marschieren. Der 140 Kilometer lange Weg soll von fünf Marschblocks in sechs Tagen zurückgelegt werden. Quartiermacher und Verpfleger sind bereits unterwegs. Die Marschmusik stellen fünf Musikzüge und 26 Spielmannszüge. Am 4. September rollen die Sonderzüge von Dresden, Leipzig und Chemnitz nach Hof, von wo am 5. September früh abmarschiert wird. Am 11. September kommen die 2500 Sachsen in der Stadt des Reichsparteitags an.

— **Zum Besuch der Rundfunkausstellung Berlin** in der Zeit vom 16. bis 25. August werden auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 300 Kilometer um Berlin Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom 15. bis 25. August täglich von 0,00 Uhr an jeweils vier Tage, längstens bis 25. August, zur Rückfahrt täglich bis zum vierten Geltungstage 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt); die am 23., 24. und 25. August gelösten Karten gelten bis 26. August 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Zur Rückfahrt gelten die Karten nur, wenn sie von der Ausstellungsleitung abgestempelt sind.

# Der „Rote Hahn" kann lachen

### Großer Erfolg der Dresdner Jahresschau

Die bisherigen Besucherzahlen der Dresdner Jahresschau Der Rote Hahn haben erwiesen, daß sich diese Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen mit vollem Recht als eine

**deutsche Volksschau**

bezeichnet. Tatsächlich legen nicht nur Fachkreise, sondern auch alle übrigen Volksschichten das lebhafteste Interesse für diese Schau an den Tag. Sowohl die allgemeinen Besuchsziffern lassen dies erkennen, als auch die lange Liste, die die geschlossenen Besuchergruppen aus den ersten zwei Monaten verzeichnet. Von den 43 Feuerwehrverbänden, die hier aufgeführt sind, seien nur die bedeutendsten hervorgehoben. So brachte z. B. das große Sachsentreffen der Freiwilligen Feuerwehren im Juni allein über 16 000 Wehrmänner zum Roten Hahn. Die bayrischen Feuerwehrverbände kamen mit 1600 Mann, die sächsischen Berufsfeuerwehren mit 600, die gleiche Zahl aus dem Kreise Liebenwerda und viele kleine Gruppen Freiwilliger Feuerwehren. Mit über 200 Teilnehmern kam der Reichsverein Deutscher Feuerwehringenieure nach Dresden. In der zweiten Augustwoche besichtigte die gesamte Berliner Berufsfeuerwehr in zwei Abteilungen von je etwa 900 Wehrmännern die Jahresschau.

Außerdem brachten

**zahlreiche Sonderzüge**

bedeutende Gruppen von Ausstellungsbesuchern aus allen Gauen Deutschlands nach Dresden. Durch die Reichsorganisation Kraft durch Freude kamen u. a. Sonderfahrten aus Schlesien, Westfalen, Gelsenkirchen, Magdeburg, München und Hamburg mit zum Teil über 1000 Teilnehmern. Auch verschiedene Reichsbahn-Verwaltungssonderzüge aus Bodenbach, Leipzig, Berlin usw. brachten dem Roten Hahn größere Besuchergruppen. Von den zahlreichen Organisationen, die in der Ausstellung Treffen und Tagungen veranstalteten oder sich auch nur zu gemeinsamer Besichtigung einfanden, seien genannt: der Reichsluftschutzbund mit 4664 Teilnehmern, das Deutsche Rote Kreuz mit 900, die Reichsfeuerbeamten mit 1950, die öffentlichen Versicherungsgesellschaften mit 346 und zwei tschechoslowakische Reisegruppen mit über 3000 Beteiligten. Kein Tag vergeht, an dem nicht Autobusse in großer Anzahl aus der näheren und weiteren Umgebung, auch von jenseits der Grenze, vor der Ausstellung vorfahren.

**Die Jahresschau Der Rote Hahn bleibt bis Mitte September geöffnet.**

Auch für die nächsten Wochen sind noch zahlreiche größere Besuchergruppen und bedeutsame Tagungen angemeldet. So ist z. B. für den 20. bis 22. August ein Internationaler Kongreß für Feuerschutz und Rettungswesen angesetzt, für den 25. August ein großer sudetendeutscher Feuerwehrtag, für den 31. August eine Dresdenfahrt der Teilnehmer des Internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaft usw.

## Parole für den Betriebsappell

### am 14. August

**Die intellektuellen Eigenschaften des Juden haben sich im Verlaufe der Jahrtausende geschult. Er gilt heute als „gescheit" und war es in einem gewissen Sinne zu allen Zeiten. Allein sein Verstand ist nicht das Ergebnis eigener Entwicklung, sondern eines Anschauungsunterrichts durch Fremde. Adolf Hitler**

# Erlebtes Volkstum

## Grenzlandfahrt

Am Sonntagvormittag trafen in zwei Sonderzügen und mehreren Autobussen 68 Vereine mit gegen 1800 Mitgliedern der in Dresden beheimateten sächs.-thür. Landsmannschaften zu einer Grenzlandfahrt in Neustadt ein. Die Amtswalter der NSDAP., Bürgermeister Dr. Hietzge mit dem Ratsherren, der Vorstand des Verkehrsvereins, mehrere Züge der pr. Schützengesellschaft und der Spielmannszug des hiesigen Arbeitsdienstlagers hatten zur Begrüßung Aufstellung genommen. Stellvertretender Bürgermeister Hörnig hieß die Gäste willkommen. Im Teklapark vor dem Kriegerehrenmal legte Bezirksführer Hoffmann (Dresden) einen Kranz nieder. Neustadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Marktplatz wurden den Gästen vom Historischen Rathausturm aus einige Choräle durch die Stadtkapelle zu Gehör gebracht. Nach Ortsgruppenleiter Paul Müller sprach im Namen der NS.-Kulturgemeinschaft Dr. Döring-Manteufel und bezeichnete die Landsmannschaften als Kulturhüter. Bezirksleiter Hoffmann dankte für den herzlichen Empfang. Den Vormittag füllten Führungen in Industrie-Unternehmungen und des Arbeitsdienstlagers aus. Am Nachmittag folgte man einer Einladung in das prächtige Städtische Strand- und Waldbad. Hier wurden sportliche und humoristische Vorführungen durch Turnerschwimmer geboten. Im Schützenhaus wickelte sich dann eine reiche Vortragsfolge ab.

## Wendisches Volkstumstreffen

Der neue Staat hat das gesunde Volkstum und die Pflege und Haltung des Volkstums zum Grundpfeiler des völkischen Lebens erklärt. Er hat damit der gesamten Volkstumsarbeit eine neue tiefe Wertung verliehen. In dieser allgemeinen Volkstumsbewegung haben sich auch unsre Lausitzer Wenden, die seit Jahrhunderten in vorbildlicher Treue am ererbten Volkstumsgut festhielten, aufs neue auf ihre Aufgaben und Pflichten im Rahmen des neuen Reiches besonnen. Die Domowina veranstaltete im vorigen Jahr in Ratibor ein Bundestreffen, das unvergeßliche Bilder vom Reichtum und der Vielgestaltigkeit des wendischen Volkstums vermittelte und ausklang in einem machtvollen Bekenntnis zu Staat und Volkstum. In diesem Jahre versammelt die Domowina ihre Gliederungen zu Kreistreffen, auf heimatlicher Grundlage, von denen eins am 16. August in Hoyerswerda stattfindet. Dieses Treffen soll allen Einheimischen wie Fremden ein lebendiges Bild von der Eigenart der Heidebewohner und ihrer heimischen Kultur vermitteln. Das Fest beginnt mittags um 1 Uhr mit einem wendischen Festgottesdienst. Daran schließt sich ein Festzug unter der Ueberschrift: Aus dem Leben des wendischen Heidedorfes. In dem darauffolgenden Festakt soll die neue Fahne des wendischen Vereins in Hoyerswerda geweiht werden.

An den Festzug schließt sich auf dem Festplatz ein fröhliches Volksfest an, bei dem einzelne wendische Volkstumsgruppen ihre von altersher überlieferten Bräuche und fröhlichen Spiele vorführen werden.

•

— **Schwerbörige auf Heimatfahrt.** Die Ortsgruppe Dresden im Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen hatte sich als Ziel der Heimatfahrt das Spielzeugland im Erzgebirge erwählt. Kraftpostwagen fuhren durch gründunkle Wälder und an fruchttragenden Feldern vorbei über Dippoldiswalde und Frauenstein nach dem Schwartenberg. Hier wurde Gipfelrast gehalten. In kurzer Fahrt erreichten dann die Kraftwagen über Deutscheinsiedel die Spielzeugstadt Seiffen. Oberkirchenrat und Dompfarrer Schuknecht hielt in der Kirche von Seiffen eine schlichte Feierstunde, danach fand eine Besichtigung von Betrieben der Spielzeugwarenfabrikation unter fachkundiger Führung statt. Nach gemeinsamer Mittagstafel wurde das Spielzeugmuseum besichtigt. Weiter rollten die Kraftwagen durch den herrlichen Seiffengrund nach Olbernhau, Erzgebirgsschau. Allzufrüh schlug die Stunde zur Rückfahrt, die über Pfaffroda nach Freiberg führte, wo eine kurze Rast zur Besichtigung der alten Bergstadt eingelegt wurde.

— **Auslandsdeutsche Mütter Gäste der NSV.** Zur Zeit weilen deutsche Frauen aus Schweden als Gäste der NS.-Volkswohlfahrt Sachsen in den Müttererholungsheimen Cunewalde und Augustusbad. Ihre Kinder sind während der Erholungszeit der Mütter ebenfalls in Deutschland, in Baden und der Rheinpfalz, in NSV.-Heimen untergebracht.

— **Die Erinnerungsabzeichen an die Abstimmung 1920 in Ostpreußen** werden im September in einer Feier überreicht. Anträge an den Bundesleiter des Bundes der Ost- und Westpreußen: Ingenieur William Jaeger, Weißer Hirsch, Moosstraße 12. Ferner werden Anträge in der Versammlung am 17. August 20 Uhr im Hotel Hoertzsch, Bismarckstraße 14, entgegengenommen.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Ein Stoß bemalte Blätter

## Dokumente von Ferienkindergluck

**Dienst am Kind — Dienst am Volk!**

Eine Großstadt bringt und zwingt täglich Tausende von Menschen auf die Straßen. Wer sieht zwischen den eiligen Leuten, die ihrem Beruf, ihrem Vergnügen nachgehen — wer sieht zwischen den vielen Wagen des Fahrwegs das bleiche Kind, die Kinder, die in einer sonnearmen, engen Wohnung, an einem nur kärglich bestellten Tisch kümmerlich leben und so verkümmern müssen? Keine kranken Kinder, aber von allzuvieler und allzu früher Sorge, von Kargheit an allem, was ein Kind zu seinem Wohlbefinden braucht, mitgenommen wie die Knospe vom Frost.

Nein, so im allgemeinen Treiben des Tages findet man sie schwer heraus. Aber draußen auf dem Bahnhof, wo sie im dichtgedrängten Trupp den Zug erwarten, da sieht man sie. Jungen und Mädel von der **NS.-Volkswohlfahrt**, die jetzt das große Werk der **Kinder-Landverschickung** verstärkt in die Wege leitet, aus den dumpfen Stuben herausgeholt und zur Fahrt in die blaue, nie gesehene Ferne bereit.

Und man erkennt: **wie bitter nötig es ist, daß sich jemand um diese Jugend kümmert!** Das soll einmal Vater und Mutter eines neuen, gesunden Geschlechts werden, das soll wichtige Aufbauarbeit im und am Volk leisten — und schaut aus so frühernsten Augen in die Welt!

Ich sah sie so an den Bahnsteigen, Hunderte von Malen in diesen ersten Jahren des jungen Dritten Reiches. Und sah sie dann wieder in den Heimen draußen auf der waldigen Höhe, bei den Bauern, die ihnen einen Platz an ihrem Tisch, einen Sonnenplatz in ihrem Haus für lange schöne Wochen gegeben hatten. Wie hatten sich die bleichen, unfrohen Kinder der engen Höfe und Häuser gewandelt! Sie liefen braun und kräftig einher, von den Kindern des Dorfes, das sie aufnahm, kaum zu unterscheiden. Sie staken voll brennender Pläne, für den Nachmittag, für den nächsten Tag. Und alle Pläne gipfelten immer wieder in dem ganz unumstößlichen Vorsatz: „**Wir kommen wieder!** Weil es gar so schön ist hier draußen!" Noch aus den Briefen, die sie von daheim senden, klingt dies „Wir kommen wieder".

•

Das acht-, neunjährige Kind hat noch nicht allzuviel Möglichkeiten, sich mitzuteilen über das, was es bewegt. Es kann meist nur in unbeholfenen Briefen den Eltern sagen, **wie** gut es ihm gefällt, was alles es erlebt in dieser Natur, die es bisher nur von Schilderungen der andern in einem blassen Abbild kannte. Aber wenn es im Kinderheim heißt: „Jetzt wollen wir mal sehen, ob wir das aufs Papier kriegen, was wir gestern auf unserm Ausflug erlebten", da sind sie alle dabei. Und alle Augen folgen leuchtend der „Tante", die zum großen Spielschrank geht und Buntpapier, Stifte, Zeichenbogen in einem dicken Bündel herausholt.

Und dann beginnen sie zu zeichnen, zu schneiden und zu kleben. Das große Erlebnis, daß sie in manchem Traum fast bedrängte, wird nah und leicht faßlich mit einem Male.

Denn alle diese Kinder — und das ist der tiefe und schöne Sinn dieses Hilfwerks, das sich ebenfalls im Rahmen der großen Unternehmung „**Mutter und Kind**" abspielt —, alle diese Kinder sind völlig von ihrer Umwelt, auch rein landschaftlich genommen, losgelöst. Die Kleinen des flachen Landes stecken mitten in den Wundern schöner Heimatberge, den Kindern der kleinen Fabrikstadt, denen die Welt gleich hinterm Gaswerk an der nächsten Wegbiegung zu Ende ging, öffnet sich die weite blaue See.

•

Im Kinderheim **Gohrisch**, das frei auf der Höhe hingebaut ist, sind jetzt Kinder aus den Kreisen **Stollberg** und **Oelsnitz** untergebracht. So verschieden ihre Heimat ist, so gänzlich neu ist ihnen allen das Erlebnis „Sächsische Schweiz". Oh, der Fluß mit den Dampfschiffen, den Frachtkähnen, den Paddelbooten, den Bojen und den Möwen! Oh, die seltsamen rundköpfigen Berge, auf denen die Menschen wie kleine bewegliche Mücken stehen! Und dieser herrliche Spielplatz hier zwischen den Bäumen — die ganze enge Wohnung daheim ließe sich zehnmal darauf aufbauen.

„Kinder, jetzt wollen wir mal malen!"

Es ist schön, nach Wandern und Spiel in der Bergesluft still im kühlen, großen Saal zu sitzen und rote, blaue, gelbe, grüne Stifte aufmarschieren zu lassen.

„Wo waren wir gestern?" — „Auf der Bastei."

Und alle malen die Bastei. Die Berge und das Haus, das schmucke Berggasthaus. Sie malen sich selber, wie sie Kopf hinter Kopf über die Brücke spazieren, und unwahrscheinlich große Blumen in den Grund.

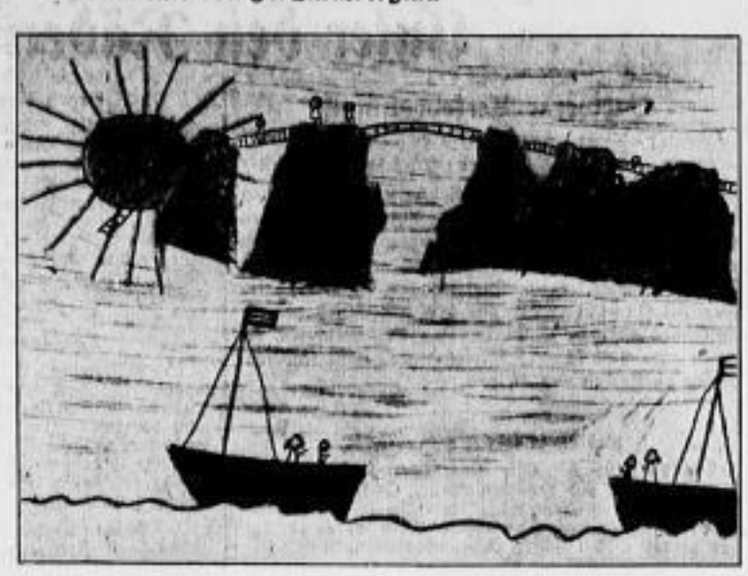
„Das ist ein Felsen. Und das ist die Wiese. Und das ist die Elbe." Ein Neunjähriger, der nicht ganz sicher ist, ob seine nette „pointillistische" Zeichnung auch ohne weiteres verstanden wird, gibt eine umständliche Erklärung auf der Rückseite des Blattes.

Daneben liegen die roten Pappen, auf denen Heinz Ullmann und Magdalene Nötzel, all die kleinen Ilsen und Horste und Margas den Eindruck der Wanderung im sauber ausgeschnittenen und aufgeklebten Buntpapier festgehalten haben.

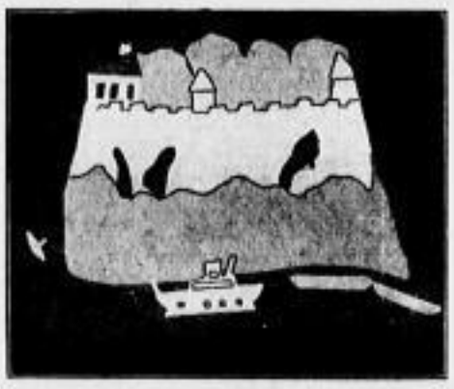
Kleine, kindliche Leistungen, die nichts weiter sind und sein wollen als der Ausdruck einer großen Freude: „So schön ist's fürs Stadtkind auf dem Land!"

Nein, doch noch etwas mehr. Fast alle haben sie die große strahlende Sonne mit hineingemalt. (Auf der einen Zeichnung liegt sie als phantastische Spiegelung mitten im Wasser.) „**Helft**", so bittet das schlichte Blatt, „**allen Kindern, die im Schatten leben mußten, in den hellen Lichtstrahl der Feriensonne! Unterstützt das große Werk der NSV.**"

G. En.



Sonne, Wasser, Luft und Fels — So erinnert sich Ursula an das Basteierlebnis



Der Junge schwärmt vom Königstein
Die Klebarbeit des Zwölfjährigen

# Amphitryon

**Universum**

Nur getrost: du brauchst weder Plautus noch Molière, weder Kleist noch Jean Giraudoux zu kennen, wenn du diesen Ufa-Film Reinhold **Schünzels** „verstehen" willst. Denke eher an jene Operetten, in denen die Zeit vor uns sich den Olympos näherbrachte, und du bist im Bilde. Nein, diese Filmnacht der Verwandlungen, in der Jupiter sich der treuen Alkmene in Gestalt ihres freien Gatten Amphitryon naht — diese Nacht erzeugt keinen Herakles! Das Abenteuer des großen Gottes endet kläglich in einem Samos-Rausch, und Amphitryon, heimkehrend aus dem Krieg gegen Sparta, wird nach kurzem Eifersuchtsanfall schnell zur Raison gebracht. Man schaut in ein Theben, in dem ein neuer Frühjahrshut den Frauen ebensoviel Kopfzerbrechen macht wie den schönen Dresdnerinnen, in dem man Schnupfen mit Wickeln und Wärmflaschen kuriert und für Fasanenpastete schwärmt. Und im Himmel über diesem Theben ist's nicht viel anders. Da liegt der Göttervater nach einem lohnenden Seitensprung aus, was man ihm im Hinblick auf die arg von der Zeit mitgenommene Juno in dieser allgemeinen Operettenstimmung auch nicht übel nehmen kann, und Merkur saust auf Rollschuhen über das himmlische Parkett, daß es nur so schnurrt.

Man sieht: der Autor Schünzel hat sich nicht in Geistreichigkeiten verstiegen, sondern harmlose Späße gemacht, und der Regisseur Schünzel unterstützte ihn aufs beste dabei. Einen Löwenanteil an der geldsten, heiteren Stimmung haben diesmal mehr als sonst die Musik — Franz **Doelle** ist unerschöpflich an witzigen melodiösen Einfällen — und die Architektur. Diese weißen Bauten, an denen **Herlth** und **Röhrig** ihre archäologischen Reminiszenzen sich in drolligen Spielereien ausleben ließen, sind erquickend anzusehen, besonders jetzt in den heißen Sommertagen. Und was sich drin tummelt, ist voller Laune und Charme: Käthe **Gold** als innige Alkmene, Fita **Benkhoff** als Köchin Andria von echtem Berliner Schrot und Korn und Hilde **Hildebrand** als Dame von großer Welt. Willy **Fritsch** und Paul **Kemp**, seit „Turandot" eine Art klassisches Gespann, spielen Doppelrollen, und es überrascht vor allem bei Fritsch, wie gut er in Maske und Stimme den verliebten Jupiter von dem herben Helden Amphitryon unterscheidet. Kemp, der kleine große Komödiant, pendelt amüsant zwischen Götterbotenvigilanz und Sosias-Trotteltum. Juno — wer sollte sie schon anders sein als Adele **Sandrock**! Die brauchte sich dafür gar keine neuen Noten zuzulegen.

Der Film, der am Montag der Presse in einer Sondervorführung gezeigt wurde, eröffnet heute Dienstag — nach dem netten Präludium „Mach mich glücklich!" — offiziell die neue Spielzeit der Ufa-Theater.

Fest. Ufa

Amphitryon hat Schnupfen!

# Zwergenreich in Blumenau

Große bunte Muscheln liegen zwischen den „haushohen" Kaktusbäumen, Enten watscheln umher, und oben auf dem Dach sitzt auch ein Storchenpaar. Wimmelndes Leben im Zwergenreich, und dabei eine Sauberkeit, wie sie Schneewittchen über den sieben Bergen bei den sieben Zwergen fand.

Hinten im Garten schafft der „Zwergenvater", der diese ganze Märchenherrlichkeit aufgebaut hat, und freut sich, wenn die Leute stehenbleiben. Die kleinen Leute jauchzen dann und entdecken immer neue Wunder. Und die großen Leute freuen sich wieder an der Kinderfreude und entdecken selbst immer Neues. Zwergenreich, Märchenreich — „So ihr nicht werdet wie die Kinder . . .!"

Weit, nein weit ist es heute mit dem Flugzeug auch nicht zur deutschen Kolonie Blumenau in Brasilien. Diesmal können wir aber gleich in Dresden bleiben und brauchen bloß bis Striesen hinauszuwandern. Von dort führt die Oeynel-Claus-Straße hinüber nach Gruna, soweit sie eben da ist. Denn in der Mitte fehlt ihr noch ein ganzes Stück, und nur ein meterbreiter Gartenweg verbindet hier Striesen und Gruna. Links und rechts dieses Weges blühen in den Gärtnereien allerlei Schnittblumen oder warten viele tausend Azaleen auf ihre Reise in die weite Welt. Und zwischen diesen Gärtnereien liegt nun **Blumenau**, wo Sommerblumen, Stauden und Rosen wetteifern, den Namen dieses Kleingärtnervereins Ehre zu machen.

Hier in Blumenau liegt auch das Reich der Zwerge. Aber in diesem kleinen Stück Dresden wachsen die Kakteen haushoch, fast sollte man sich doch in Brasilien oder Mexiko glauben? Aber diese Hasier sind nur Zwergenhäuser, von denen ihre handlangen Bewohner gemütlich zusammensitzen. Ein Badeteich ist da, eine kühne Betonbrücke schwingt sich darüber hin: „die ist ganz neu", sagt neben mir ein lebendiger Striesener Zwerg.

Zwergenland ist eben Märchenland. Ein Zwerg liegt faul auf der Bärenhaut und ist dabei so groß geworden wie ein Laukkind; sein kleinerer Bruder hackt Holz, richtiges Holz, aber keiner von den Däumlingen fürchtet sich vor diesen beiden Riesen.

# Rundfunk / Mittwoch, 14. August

### Dresden und Leipzig

**5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.**
**6.30** Aus Berlin: **Frühkonzert.** Musikzug der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg.
**8.00 Funkgymnastik.**
**8.20** Vom Deutschlandsender: **Morgenständchen für die Hausfrau.** Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders spielt.
**9.00 Markt und Küche.**
**11.45 Für den Bauer.**
**12.00** Aus Meißen: **Musik für die Arbeitspause,** veranstalt von der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Es spielt der Musikzug der Arbeitsbeitbgruppe 130, Meißen.
**13.15** Aus Breslau: **Mittagskonzert** des Funkorchesters.
**14.15** Vom Deutschlandsender: **Allerlei — von zwei bis drei!**
**15.00 Kunstbericht.**
**15.10 „Der Ueberfall",** ein Jungvolkspiel, ausgeführt vom Jungbann 1/107.
**16.20 Nationaler Sozialismus in der Goethezeit.** Gespräch von Dr. Walther Linden.
**17.00** Aus Frankfurt: **Nachmittagskonzert.** 1. **Vogelsang und Sommerklang.** Ausführung: Lilli Trautmann (Sopran), Fritz Kullmann (Klavier), das Rundfunkorchester. 2. **Das Automatenorchester.** Eine Hundetagsangelegenheit von Adolf Hille.
**18.30** Grenzgebiete der Wissenschaft: **Wirtschaft und Technik.** Dr. Felix Boesler.
**18.50 Familie Johann Strauß.** Es spielt das Funkorchester.
**20.00 Nachrichten.**
**20.15** Aus Stuttgart: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. **Neudel aus Blut und Boden.**
**20.45 Kammermusikabend.** Mitwirkende: Das Wiener Gitarre-Kammermusik-Trio.
**22.00 Nachrichten. 22.15 Olympia-Dienst. 22.30 Nachrichten.**
**22.45** Aus Köln: **Nachtmusik und Tanz.** Ausführende: Das Große Orchester des Reichssenders Köln. Solist: Robert Grote (Cello). Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln. Refrainsänger: Die sechs frohen Sänger.

### Deutschlandsender

**6.10 Funkgymnastik. 6.30 Fröhliche Morgenmusik mit Otto Dobrindt und Ludwig Manfred Lommel.**
**9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.**
**10.25 Obst in unsrer Ernährung.** Hermann Polzer.
**10.45 Fröhlicher Kindergarten.**
**11.30 Die Umgestaltung der Wirtschaft durch den Nationalsozialismus** (1). Adolf Wagner.
**11.40 Senf oder Hederich — Kennst du das Unkraut?** Karl Schmalfuß.
**12.00 Musik zum Mittag.** Arthur Jander spielt.
**14.00 Allerlei — von zwei bis drei!**
**15.15 Zum erstenmal vor dem Mikrofon des Deutschlandsenders.** Hanna Kielß (Sopran), Johanna Fritsch (Mezzo), Kurt Gester (Bariton), Adolf Gerlach (Bariton). Am Flügel: Karl Friedrich Müller-Plaß.
**16.00 Musik im Freien.** Es spielt das Konzertorchester Erich Schwerdtenfeg.
**17.35 Der Arbeiter und sein Buch.** Ein Blick in die Arbeit der Werkbüchereien.
**17.50 Das deutsche Lied. Volksliedersuite.** Charlotte Toepfer (Sopran), Margit Humbrecht (Alt), Peter Boelkner (am Flügel), Hans Neumann (Laute).
**18.25 Zur Rundfunkausstellung 1935.**
**18.35 Wer ist wer? — Was ist was?**
**18.45 Sportfunk. Von der Bar bis ins Ziel.** Das Mikrofon begleitet einmal ein Rennpferd.
**18.55 Das Gedicht.**
**19.00 Und jetzt ist Feierabend! „Beflügelte" Musik.** Georg Haenbichel und Fritz Stamer an zwei Flügeln.
**19.30 Wie wird das Dritte Reich regiert?** Das Kultusministerium (II).
**20.00 Kernspruch. 20.15** wie Leipzig.
**20.45 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel** (Aufnahme).
**21.00** Aus Hamburg: **Blasmusik.** Der Gaumusikzug des Arbeitsgaues 6 Mecklenburg.
**22.00 Nachrichten.**
**22.30 Eine kleine Nachtmusik.** Toni Jaeckel, Lieder zur Laute. Am Neo-Bechsteinflügel: Max Nobrath.
**23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz!** Wilfried Krüger spielt.

### Interessantes von andern Sendern

**20.00 London:** Aus der Queens Hall: Kompositionen von Bach.
**20.30 Budapest:** Konzert des Opernorchesters.
**20.40 Mailand:** „Edgar". Oper von Puccini.
**20.45 Berlin:** „Klaus von Bismarck", eine Kanzlertragödie.
**20.45 Frankfurt:** Lachender Funk.
**20.45 Köln:** Soldaten! Kameraden!
**20.45 Königsberg:** Abendkonzert.
**21.10 Prag:** Streichorchesterkonzert.
**22.30 Stuttgart:** Orchesterkonzert.

— **Einweisung des neuen Missionsinspektors.** In der Diakonissenanstalt wurde der neue Missionsinspektor des Sächsischen Hauptmissionsvereins, **Lehmann**, der 7½ Jahre im Dienst der evangelisch-lutherischen Mission unter den Tamulen in Indien gestanden hat, durch Oberkirchenrat i. R. D. Dr. **Siedel** eingewiesen. Von Leipzig war Missionsinspektor D. **Weishaupt** gekommen, der die Segenswünsche des Missionshauses überbrachte.

— **Bezirksfeuerwehrtag.** Der Bezirksverband der Freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Dresden hält seine 51. Tagung am 25. August in Langebrück ab.

— **Schleswig-Holsteiner-Bund.** Unter großer Beteiligung fand die August-Monatsversammlung im Palaiscafé (Großer Garten) statt. Der Abend erhielt sein Gepräge durch die Anwesenheit von **Ferienkindern aus der deutschen Schule in Maasbüll** (Dänemark). Die Kinder erfreuten die Anwesenden durch Gesang deutscher Lieder. Ihre Eltern leben im harten Kampf um das Deutschtum. In diesem Kampf werden sie tatkräftig unterstützt durch die Dresdner Ortsgruppe des Schleswig-Holsteiner-Bundes, die bekanntlich die Patenschaft für die Schule in Maasbüll übernahm. Die Maasbüller Kinder sind jetzt mit ihrem Lehrer auf einige Wochen nach Dresden gekommen, um sich zu erholen und um das neue Deutschland kennenzulernen. Außer den Sehenswürdigkeiten Dresdens werden sie auf Autofahrten sich die schöne Umgebung unsrer Stadt ansehen.

— **Ruhestündler der Straßenbahn,** 14. August ab 15 Uhr Zusammensein mit Angehörigen in Onkel Toms Hütte.

— **Gesellschaft Hiawatha,** Landerausfahrt nach Schandau am 18. August vormittags 9 Uhr. Bis Donnerstag abend Karten Schaufuhlstraße 33, 2.

— **Sektion Werlin des D. u. Oe. Alpenvereins.** 14. August Zusammenkunft: Besprechung über die Sektionsalpenfahrt Südtirol. Sonntag Wanderung: Tännichtgrund, Saubachtal usw. Treffen 8 Uhr Coselbande (Endpunkt der Linie 191; Führer: Mierisch; Hütte: Franke.

— **Grohenhainer Landsmannschaft.** 14. August 20 Uhr Versammlung in Liebigs Bierstuben.

— **Landsmannschaft Ostrau** (Jahnatal). Mittwoch 14.30 Uhr Mordgrundbrücke Frauentreffen (Spaziergang). 16 Uhr Lnk. Loschwitz, Schillerstraße 20.

# Amtliches

**Bauangenehmigungen**

**in der Woche vom 5. bis 10. August**

Aus- und Umbau, Albrechtstraße 4, Flurst. II 244. Bauherr: Industrie- und Handelskammer, Albrechtstraße 4. Bauleiter: Architekten Lossow & Kühne, Wallenhausstraße 8. Ausführender: Gebr. Fichtner, Baumeister, Bautzener Straße 41.

Zaunbeete, Freiberger Platz, Flurst. I 2222. Bauherr: „Tiex", Deutsche Benzin- und Petroleum-Ges. m. b. H., König-Johann-Straße 6. Bauleiter und Ausführender: W. Albert Grohmann, Architekt und Ingenieur, Schnorrstraße 21.

Einfamilien-Wohnhaus, Jeschkestraße 1, Flurst. 1950. Bauherr: Paul Schreiber, Kaufmann, Anton-Graff-Straße 30. Bauleiter: Otto Reinhardt, Architekt, Lichtertraße 4.

Anbau, Leipzigerstraße 1, Flurst. II 2820. Bauherr: Deutscher Gemeindetag, Landesbauabteilung Sachsen, Leipzigerstraße 1. Bauleiter: Alfred Tischer, Dr.-Ing., Arch., Oberlößnitz, Schulstraße 18.

Einfamilien-Wohnhaus, Gerhart-Hauptmann-Str. Nr. 14, Flurst. 4236. Bauherr: Robert Walther, Schornsteinfegermeister, Gerhart-Hauptmann-Str. 14. Bauleiter und Ausführender: Robert Fritzsche, Bauunternehmer, Herzogswalde.

Dreifamilien-Wohnhaus, Josefstraße, Flurst. 461. Bauherr: Kurt Holle, Buchhändler, Baumschulenstraße 26. Bauleiter: Klicke u. Krönert, Architekten, Große Brüdergasse 22. Ausführender: Hermann Hummig, Zimmermeister, Radebeul.

Zweifamilien-Wohnhaus, Dittrich-Eckert-Straße, Flurst. 466. Bauherr: Ernst Zauche, Tischler, Lohmannstraße 19. Bauleiter: Pelterer & Jänicke, Architekten, Johann-Georgen-Allee 13.

Dreifamilien-Wohnhaus, Tonndorfstraße, Flurst. 1651. Bauherr: Ernst Rindfleisch, Kaufmann, Wurzener Straße 21. Bauleiter und Ausführender: Gottfried Schnorr, Architekt, Am Kirchberg 12.

Zweifamilien-Wohnhaus, Handschkestraße, Flurst. 500. Bauherr: Hans Holze, Bankkassierer, Freital, Gartenstraße 8. Bauleiter: Hans Eicker, Architekt, Teichwiesenstraße 22. Ausführender: Fa. Fiedler & Melchin, Baugesch.-Inhaber, Arbeitstraße 7.

Einfamilien-Wohnhaus, Jänichtstraße, Flurst. 96a. Bauherr: Paul Böhm, Oberheizer, Jänichtstraße 39. Bauleiter und Ausführender: Max Bergmann, Maurermeister, Rähnitz-Hellerau, Meißdorfer Straße 8.

Umbau d. Werkgebäudes in ein Wohnhaus, Johannisburger Straße 4, Flurst. 428a. Bauherr und Bauleiter: Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, A.-G., Am See 7. Hochbauabteilung. Ausführender: Hugo Jäger, Maurer- und Zimmermeister, Naußlitzer Straße 16.

Einfamilien-Wohnhaus, Langenauer Weg, Flurst. 201e. Bauherr: Kurt Weiß, Kriminal-Hauptwachtmeister, Kleystraße 6. Bauleiter und Ausführender: Ernst Finke, Maurer- und Zimmermeister, Bischofsweg 38.

Zweifamilien-Wohnhaus, Elisabethstr., Flurst. 86c. Bauherr: Alfred Richter, Magnetiseur, Niederjeblitz, Hindenburgstraße 10. Bauleiter: Johannes Grundmann, Architekt und Bauunternehmer, Schandauer Str. 22c.

Werkhintergebäude, Görlitzer Str. 30/32, Flurst. 611. Bauherr: Arno Seyferth, Tischlermeister, Görlitzer Straße 45. Bauleiter und Ausführender: Kurt Packmohr, Baugewerke, Görlitzer Straße 36.

**Handelsregister**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 1116, betr. die **Sächsische Verkehrsunfall-Aktiengesellschaft in Dresden** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 16. Februar 1910 ist in § 2 durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Juli 1935 laut notarieller Niederschrift von demselben Tage geändert worden.

Auf Blatt 22942, betr. die Firma **Peinen-Baumwollwaren-Handlung Dawid Nebel** in Dresden: In das Handelsgeschäft sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten die Kaufmannseheleute **Gisela Nebel** geb. Silberberg, welche von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen ist, und der Kaufmann **Markus Wieselmann**, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. August 1935 begonnen. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen alleinigen Inhabers; es gehen auch die in dem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf sie über. Die Firma lautet künftig **D. Nebel u. Co.** Die Prokura des Kaufmanns Chaskiel Lipsel ist erloschen.

**Amtsgericht Dresden,** am 9. August 1935.

**Wer weiß Näheres?**

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn der Zentralkartei des Stadtwohlfahrtsamtes, Theaterstraße 15, 4. Stock, Zimmer 446, bekanntzugeben:

1. **Fraatzl,** Wilhelm, Bäckerlehrling, geb. 9. 4. 04
2. **Jungs,** Fritz, Melker, geb. 23. 9. 03
3. **Kannewischer,** Bruno, Transportarbeiter, geschiedener, geb. 11. 3. 89
4. **Nickl,** Gustav, früh. Angestellt., verh., geb. 23. 12. 00
5. **Richter,** Georgette, geb. 18. 12. 07
6. **Strelich,** Erwin, Arbeiter, geb. 12. 8. 07
7. **Wehling,** Franz, geb. 8. 11. 90
8. **Wieland,** Maximilian, geschiedener, geb. 9. 5. 78

**Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden**
Stadtwohlfahrtsamt

Weiteres Amtliches Seite 14.


**IM MODERNEN AUTOBUS**
14. Aug., Mittw., 9.30 Uhr: **Fahrt ins Blaue.** M. 4.-. 22. Aug., Donnerst., 7 Uhr: **Tagesfahrt nach Karlsbad** (Paßverf.) M. 11.-. — Veranstalter: **Otto R. Borsdorf. Tel. 37100.** Ausk. u. Fahrscheine im **Reisebüro Adolph Hessel,** Dresden Altmarkt Ecke Kreuzkirche 1, **Tel. 16220** (n. Gesch.-Schluß **Tel. 37100**)

**Verschiedenes**

Moderne, billige **Tapeten** empfiehlt in Riesenauswahl Max Schulze Nobelstdtgasse 18.

Bei Schmerz und Weh trink Zinsser-Tee!

Zickenhaaren Zickenkenget Baumaterial liefert in fl. und großen Posten **Sägewerk Lunakwitz.** Tel. 35, Kreischa.

**Pachtgesuche**

Schrebergart. ab 36 an Land f. Wochenend, außerh. Dr. Lausch. ob. s.H. gel. Chi. ab 348 A.-Z. Schäferstr. 1.

**Fabrikgrundstück**

in der Nähe von Dresden zu pachten oder zu kaufen gesucht. Erwünscht: betriebsfähig, Kraftanlage. Nähere Angab. über Lage, Zufahrt usw. erb. an den Unternehmer **C. H. Seelmann, Dresden-Weißer Hirsch,** Schiedlach 33. Fernruf 36786. 54

## Wochenendschluß im Großhandel

**Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel", Fachgruppe Großhandel, und die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel rufen gemeinsam die Betriebsführer des Großhandels auf, einheitlich für das gesamte Reichsgebiet sofort den Wochenendfrühschluß Sonnabend bis spätestens 15 Uhr einzuführen.**

*

Die in Angriff genommene einheitliche Durchführung des Wochenendfrühschlusses zunächst in vier Fachgruppen des Großhandels hat sich gut bewährt und ist von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern außerordentlich begrüßt worden, so daß die allgemeine Durchführung für den gesamten Großhandel vorgenommen wird. Diese Maßnahme trägt den Bestrebungen Rechnung, den Gefolgschaftsangehörigen eine möglichst große Zeitspanne für die Kräftigung der Gesundheit zu geben. Arbeitsfront und Wirtschaftsgruppe erwarten, daß Firmen nur dann von der Einhaltung des Wochenendfrühschlusses absehen, wenn wirkliche sachliche Begründung dafür gegeben ist.

Bei der Einführung des Wochenendfrühschlusses handelt es sich um eine soziale Tat. Sie setzt die verständnisvolle Mitarbeit der Abnehmergruppen des Großhandels, besonders des Einzelhandels und des Handwerks voraus, daß Waren, die zum Wochenende erfahrungsgemäß stärker gefragt, nicht erst am Sonnabend bestellt werden, sondern daß dem Großhandel durch rechtzeitige Auftragserteilung die Möglichkeit gegeben wird, diese Aufträge am Freitag auszuführen.

## Das Glück der letzten Lose

„Der letzte Tag!" ruft eine energische Stimme. „Die letzten Lose, die allerletzten! Wenn dieser Kasten leer ist, gibt's nichts mehr! Noch sind die großen Gewinne drin! Greifen Sie zu, kaufen Sie! Niemand bereut's!"

Der geschäftige Altmarkt lauscht auf. Mitten in der Eile des Einkaufs verhält die gedankenvolle Hausfrau den Schritt und nestelt an ihrer Tasche herum. Na, dieses eine Mal noch, lächelt ihr Blick. Und schon hat sie dem braunen Glücksmann fünf blanke Groschen gereicht. Ein Riß von geübter Hand, ein Blick von oben in die Lostüte, ein Anschwellen dieser starken Stimme zu überzeugender Gewalt: „Sie haben Glück, liebe Frau, unerhörtes Glück am frühen Morgen! Zwei Mark, zwei Reichsmark. Ein Mittagessen für die ganze Familie oder eine Fahrt ins Blaue. Was gibt's nicht alles für zwei Mark!"

Drei Chaisenträger schmunzeln sich an und treten näher. Jungen und Mädel mit Schulranzen klemmen sich dazwischen. Arbeiter stehen da, gelehrte Brillenträger. Jetzt ist der Ring so fest, daß niemand mehr heraus und vorüber kann. Die aus Pappe geschnittenen, numerierten Glücksschweine wandern von Hand zu Hand.

„Jetzt geht's um die Groschen!" kommentiert ein Skatspieler. Nieten tauchen auf und verschwinden.

„Das macht nichts!" belehrt der Glücksmann. „Nieten müssen raus aus diesem Kasten, damit nur noch Gewinne drin sind! Wenn dieser Kasten leer ist . . .", mahnt er. Ach ja! Die letzten Lose! „Mir noch eins!" „Mir auch!" „Und mir . . .!"

Und so flattert Los um Los heraus. Ein magischer Zwang, der mit dem Gedanken der letzten Chance immer verbunden ist, hält Mann und Frau in seinem Bann. Morgen sind die braunen Glücksbringer verschwunden; morgen ist die Lotterie für Arbeitsbeschaffung Vergangenheit. Darum heute noch eins, noch einen Anteil wenigstens an einem Los!

An drei Stellen am Altmarkt stauen sich die Menschen um die wackeren, unermüdlich gestikulierenden und ermunternden Glücksmänner. Kaum, daß sie noch wegzudenken sind aus dem Bild dieses Platzes. Glücksbringer nannte sie das Volk. Und es hat recht damit. Lachen und Frohsinn war um sie. Lachen und Frohsinn wird dort sein, wo ihre Arbeit Arbeitsmöglichkeit schaffen hilft. Und Lachen und Frohsinn und Arbeit sind Glück. Darum, ob sie Nieten haben oder Gewinne, wer dieser Lose tiefsten Sinn erfaßte, wird nie enttäuscht, sondern nur dankbar sein, dankbar für das Glück des Volkes, daß nach dem Willen des Führers auch diese Lose und die mit ihnen verbundenen Gaben und Opfer den Weg bereiten helfen.

## Aus dem Dresdner Polizeibericht

Gewarnt wird vor einem etwa 30 Jahre alten Mann von schwächlicher Figur, der vornehmlich mit älteren, mildtätigen Frauen sich in Verbindung setzt. Ihnen schwindelt er vor, daß er sich auf einer Fußwanderung nach dem Schwarzwald befinde. Er erklärte ferner, daß er seiner wunden Füße wegen nicht mehr laufen könne und von seiner Mutter — Inhaberin eines Goldwarengeschäfts — Geld und Kraftwagen zur Weiterreise angefordert habe. Meist läßt er sich beköstigen, beherbergen und borgt seine Opfer auch noch an. Sollte der Schwindler erneut auftreten, wird um Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten gebeten.

Am Montag gegen 21.50 Uhr soll auf dem Sedanplatz eine weibliche Person von einem Radfahrer belästigt worden sein und sich mit einer Fahrradkette mit Schloß heftig zur Wehr gesetzt haben. Während der Radfahrer verfolgt und festgenommen wurde, hat sich die Belästigte entfernt. Ihre Aussagen sind von Wichtigkeit. Sie wird deshalb gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 86, zu melden.

## Drachen in der Starkstromleitung

Da hängt er im Pappelbaum. Schad' um den Drachen. Aber er kann wenigstens nichts anrichten dort oben.

Schlimmer ist's, wenn er in die Hochspannungsleitung gerät, sehr schlimm sogar. Denn dort gefährdet er die Stromversorgung des Stadtgebietes und ist für die spielenden Kinder selbst eine Lebensgefahr.

§ 64 (2) der Dresdner Verkehrsordnung verbietet deshalb das Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Starkstromleitungen. Aber immer wieder müssen Drachen aus solchen Leitungen entfernt werden.

Offenbar ist den Eltern und Erziehern nicht bewußt, daß sie wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsordnung verantwortlich gemacht werden können, wenn sie das Spielen der Kinder in der Nähe der Leitungen wissentlich geduldet oder es unterlassen haben, die Kinder davon abzuhalten. Es liegt also durchaus im Interesse der Eltern, das Treiben ihrer Kinder sorgfältig zu überwachen, wenn sie diese vor Lebensgefahr und sich vor Strafe bewahren wollen.

## Versammlungsplan für 14. August

NSDAP.-Ortsgr. Blasewitz: Gasthof Blasewitz öffentliche Versammlung (Wiedert); Cotta: Constantia Mittel.-Versammlung (Dring); Hauptbahnhof: Rossener Hof Frauenschaft; Johannstadt: Reisiger Hof Frauenschaft; Mockritz: Gasthof Kaiserhof Mittel.- und Ortsgruppen-Versammlung (Jott); Kurfürst: Albertgarten Zellenversammlung; Markgraf: Neust, Vereinshaus Film; Neust. Markt: Stadt Rendsburg Ortsversammlung; Schönhof: Fahrt ins Blaue d. Frauenschaft; Stephan: Gasthof Baumgarten Mittel.-Versammlung (Brückner); Trachau: Gasthof Lamm Film; Gruna: Germania NSDAP.-Versammlung; Pieschen: Turnerschenke NSDAP.-Versammlung; Dölzschen: Bergburg PPZ.

DAF. 19.30 Uhr Gruna, Geschäftsstelle Amtsm.-Stb.; 20 Uhr Gruna, Café Winterberg Zellenwalterstg.; 20 Uhr Wilder Mann, Schützenhof Mittel.-Versammlung (Richter); 20 Uhr Gruna, Paul Märkisch KG. Betr.-Versammlung (Gold).

## Versammlungsplan der NS.-Frauenschaft

14. August: Am Zwinger: Arbeitsabend im Unterkunftshaus; Striesen: Arbeitsabend im Heim; Coschütz: Arbeitsabend Café Genommenitzer; Hauptbahnhof: Arbeitsabend im Rossener Hof; Johannstadt: Arbeitsabend; Laschwitz: Arbeitsabend im Körnergarten; Mockritz: Arbeitsabend im Lindengarten; Naußnitz: Arbeitsabend Gasthof Lößnitz; Pieschen: Arbeitsabend Gasthof Kreisel; Schönfeld: Fahrt ins Blaue; Striesen: Arbeitsabend in der Weißschenke.

15. August: Am Landgraben: Arbeitsabend Gasthalle Freiheitskampfbahn; Coschütz: Arbeitsabend Ratskeller Coschütz; Gorbitz: Frauenschaftsabend; Großgroßmannsdorf: Arbeitsabend bei Grafe; Laubegast: Mitgliederversammlung in Wilhelms Gasthaus; Niederpoyritz: Arbeitsabend in Rockau; Pillnitz: Oeffentl. Frauenschaftsabend im „Goldnen Löwen" (Rednerin: Pgn. Ackermann); Seidnitz: Arbeitsabend im Heim; Wilder Mann: Fahrt ins Blaue; Abteil. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft: Arbeitsbesprechung für Stadt und Land; 17 Uhr in der Kreisamtsleitung der Frauenschaft.

16. August: Hans Sachs: Arbeitsabend in der Barbaraschenke.

*

Arbeitsbriefe, Amtswalterinnenblätter und Schulungsbriefe sind umgehend abzuholen. Geld ist mitzubringen. Geschäftszeit der Kreis-Frauenschaftsleitung Montag bis Freitag von 9 bis 12, 14 bis 17 Uhr, Sonnabends von 9 bis 12 Uhr.

## „Kraft durch Freude"

### Wochenendfahrt in den Spreewald

Die für den 17. und 18. August vorgesehene Wochenendfahrt der NSG. Kraft durch Freude, Kreis Dresden, nach dem Spreewald muß infolge technischer Schwierigkeiten auf den 24. und 25. August verlegt werden. Das Ziel der Wochenendfahrt ist Altzauche a. d. Saale. Das Programm bringt in seiner bunten Vielseitigkeit Tanz, gemütliches Beisammensein, Sangesfänger, stündige Kahnfahrt u. v. a. m. Abfahrt am 24. August 16 Uhr. Meldeschluß 10. August. Wer an dieser Fahrt teilnehmen will, melde sich schnellstens in der Kreisabteilung, Marstraße 17.

— **80 Jahre alt.** Adolph Hommitzsch, Pennricher Straße 27, jahrzehntelanger Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten", begeht am 14. August in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

— **Dreikönigskirche.** Morgen Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde von Pfarrer Reinstein in der Turmkapelle der Kirche. Eingang Türe E: „In der Schule Jesu."

— **Bad Weißer Hirsch.** Heute Dienstag Bunter Abend auf dem Kometplatz im Waldpark. — Am Mittwoch 16 Uhr Kurkonzert der Dresdner Philharmonie auf dem Konzertplatz.

— **Gählers Kasperle** spielt täglich im Dresdner Kinder-Zoo, jeden Mittwoch 16 Uhr Freivorstellung.

— **Englischer Sprachklub.** Mittwoch 20 Uhr Italienisches Törichen Zusammenkunft.

# Aus Sachsen und den Grenzlanden

## Unter den Rädern

### Schwerer Verkehrsunfall

**Fünf Verletzte**

os. **Kurort Oybin, 13. August**

**Ein mit fünf Personen besetzter Lieferkraftwagen aus Herrnhut geriet am Montag auf der abschüssigen Straße Oybin—Hain in einer Kurve ins Schleudern und stürzte um. Der Wagen überschlug sich und blieb schwer beschädigt liegen. Die Insassen, die Herrnhuter Familie Brellinger mit dem zu Besuch bei ihr weilenden Ehepaar Schmiesing aus Westfalen, erlitten zum Teil schwere Verletzungen, meist Knochenbrüche an Armen und Beinen.**

### Radfahrer tödlich verunglückt

× **Reichenbach.** Ein 15jähriger Radfahrer aus Reichenbach ist auf der Netzschkauer Straße in Greiz-Sachswitz tödlich verunglückt. Er fuhr in voller Fahrt gegen einen Kraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später seinen Verletzungen erlag.

p. **Sayda.** Auf der Straße Pilsdorf—Teichstadt rutschte ein Auto, das einem Lastkraftwagen ausweichen wollte, in den Straßengraben. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, der Fahrer war schwer verletzt.

### Todesopfer eines Verkehrsunglücks

× **Marienberg.** In Großolbersdorf stieß ein Hohndorfer Radfahrer mit einem Auto zusammen. Dabei verlor der Lenker des Kraftwagens die Gewalt über seinen Wagen, so daß dieser in den Straßengraben geschleudert wurde. Glücklicherweise blieben die Insassen unverletzt. Der Radfahrer wurde mit solcher Gewalt auf die Straße geworfen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Im Krankenhaus starb er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

### Tödlicher Unfall

h. **Sosa.** Auf der steil abfallenden Straße in der Nähe des früheren Forstamtes fuhr der Forstarbeiter Moritz Löffler mit großer Wucht gegen einen Kraftwagen. Löffler schlug mit dem Kopf die Windschutzscheibe ein und zerschnitt sich an der rechten Halsseite alle Blutgefäße. Er starb innerhalb weniger Minuten.

### In der Dunkelheit entkommen

p. **Jöhlitz.** Auf der Staatsstraße fuhr in der Dunkelheit ein Radfahrer ohne Licht ein Ehepaar an, wobei beide Ehegatten verletzt wurden. Der leichtsinnige Fahrer, der auch stürzte, machte sich unerkannt schnell aus dem Staube.

### Schwerer Unfall

× **Burgstädt.** In Mühlau stieß ein Berliner Lastkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Beide stürzten eine fünf Meter tiefe Böschung hinab. Vier Personen erlitten schwere Verletzungen. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

### Gegen die Schranken gefahren

ll. **Zwickau.** Der 39jährige Vorarbeiter Max Reißmann aus Bockwa bei Zwickau fuhr auf einer Besichtigungsfahrt mit einem Motorrad gegen eine niedergelassene Schranke, die durch den Anprall zerbrochen wurde, überquerte die Gleise, prallte auf der andern Seite wieder an die heruntergelassene Schranke und flog durch den Rückschlag mit dem Kopf gegen die gerade vorbeikommende Lokomotive eines Zuges. Nach wenigen Minuten starb er infolge Schädelbruchs. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

### Das konnte schlimm ablaufen

× **Mittweida.** An dem Anhänger eines Lastkraftwagens löste sich der Bolzen der Verbindungsgabel. Dadurch schleuderte der Anhänger. Schließlich brach noch der linke Arm der Gabel. Der freigewordene Anhänger sauste mit einer Last von 135 Zentnern quer über die Straße gegen eine Schlosserei. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet. Der Beifahrer konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

+ **Penig.** Am Montagnachmittag stießen auf einer abschüssigen Straße zwei Fernverkehrslastwagen zusammen. Ein Wagen durchbrach das Geländer und stürzte 6 Meter tief die Böschung hinab. Vier Insassen trugen Rippenbrüche davon, eine Frau wurde leicht verletzt.

### Vom Lieferwagen angefahren

f. **Leipzig.** In der Zwenkauer Straße in Connewitz wurde der achtjährige Günther Schieweck von einem Lieferkraftwagen angefahren. Er erlitt Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er im Krankenhaus starb.

### Betrunken am Steuer

× **Langenleuba-Oberhain.** Ein Niederfrohnaer fuhr mit seinem Kraftwagen plötzlich auf die linke Straßenseite und riß zwei Bäume um. Dann fuhr der Wagen eine drei Meter hohe Böschung hinab, wo er zertrümmert liegenblieb. Der Wagenführer, der betrunken war, wurde in Verwahrungshaft genommen. Seine mitfahrenden Eltern hatten Verletzungen erlitten.

### Im Beruf tödlich verunglückt

× **Zittau.** Als der Installateur Max Klaus in Olbersdorf in der Schwarzmühle auf einem Mast arbeitete, stürzte er ab. Er erlitt einen Schädelbruch, konnte aber noch mit dem Fahrrade nach Hause fahren. Dort brach er zusammen und erlag tags darauf im Krankenhause den schweren Verletzungen.

### Ein nicht alltäglicher Unfall

x' **Bad Kösen.** Als der Vor-D-Zug 41 gegen 0.30 Uhr die Ortschaft Lengefeld passierte, stürzte an der Futtermauer, die den Bahnkörper gegen die Saale abschließt, eine aus Erfurt stammende Frau aus einer Wagentür. Sie wurde ein Stück mitgeschleift und fiel dann in die Saale. Ein Arbeiter konnte sie retten und die Ueberführung ins Krankenhaus veranlassen.

### Eine Vierundneunzigjährige

p. **Wolkenstein.** Vergangene Woche konnte die älteste Einwohnerin, Frau Ida verw. Schulze, bei bestem Wohlbefinden ihren 94. Geburtstag feiern. Im Kreis von 17 Kindern, 43 Enkeln und 28 Urenkeln wurde der Tag festlich begangen.

### Prager Juwelenhändler verhaftet

w. **Bad Elster.** In der Nähe von Bad Elster wurde bei einer Geschäftsreise der Prager Gold- und Juwelenhändler Rudolf Swichous unter dem Verdacht des Juwelenschmuggels verhaftet.

## Aufträge nur für DAF.-Mitglieder

+ **Großenhain.** Die Gauverwaltung Sachsen der DAF. teilt mit: Eine begrüßenswerte Regelung für Aufträge der Behörden und Gemeinden wird gemeldet. Die Kreiswaltung Großenhain der DAF. hat mit dem Oberbürgermeister von Riesa sowie mit den Bürgermeistern von Großenhain und Radeburg ein Uebereinkommen getroffen, künftighin mit der Vergebung von städtischen Aufträgen ausschließlich nur Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront zu bedenken. Diese Maßnahme ist notwendig, um auch in den Städten und Gemeinden bei der Vergebung von öffentlichen Aufträgen der Voraussetzung des Vertrauensbeweises für die Gemeinschaft durch nachweisliche Mitgliedschaft zur DAF. gerecht zu werden. Gerade im Industriegebiet Sachsen muß dieses Beispiel, mit dem der Kreis Großenhain den Anfang gemacht hat, restlose Nachahmung finden.

### Die Reichsautobahn in der Oberlausitz

os. **Bautzen.** In der Augustsitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Bautzen am Montag berichtete Amtshauptmann Dr. Sievert, daß die Vorarbeiten für den Bau der Reichsautobahnstrecke in der Oberlausitz begonnen worden seien. Nach Möglichkeit soll noch in diesem Jahre zwischen Cottbus und Niederkaina der Bau eines Teilstückes der Reichsautobahn Dresden—Görlitz begonnen werden.

### Sieger im SA.-Lieder-Wettbewerb

+ **Marienberg.** Ende Mai hatte Obergruppenführer Schoene, der Führer der SA.-Gruppe Ostland, für ganz Deutschland einen Wettbewerb ausschreiben lassen, der dazu dienen sollte, neue Lieder für unsre SA. zu schaffen. Beteiligen konnte sich jeder SA.-Mann, ganz gleich, aus welchen Teilen Deutschlands. Vom Sturm 9/244 hatte sich Oberscharführer Dr. Fritz Lange mit den zwei Liedern „Das Lied von der blonden Annemie" und „Sturmriemen runter — Vorwärts SA." daran beteiligt. Nachdem beide Lieder schon mit großem Erfolg auf der Gauführerschule II in Schloß Friedrichsburg (Großsedlitz-Heidenau) gesungen worden waren, erhielt Oberscharführer Lange von Obergruppenführer Schoene (Königsberg) die Mitteilung, daß in der Schlußentscheidung sein Lied „Von der blonden Annemie" als Sieger hervorgegangen ist und mit einem Geldpreis ausgezeichnet wurde. Die Texte zu diesen beiden neuen Liedern stammen von dem Leipziger HJ.-Mann Dr. K. R. Popp.

### Mutwillen mit dem Tode geübt

nbk. **Aussig.** Ein 18jähriger Bursche erweckte beim Baden in der Elbe den Anschein, als ertrinke er, und begann um Hilfe zu rufen. Zuschauer erkannten den Mutwillen. Auf einmal begann der Bursche tatsächlich unterzugehen und allen Ernstes um Hilfe zu rufen. Obwohl in der Nähe eine Zahl von tüchtigen Schwimmern sah, kam niemand zur Hilfe, da alle annahmen, der Bursche mache wieder nur Scherz. Erst als er unter der Wasseroberfläche verschwand und lange nicht wiederkehrte, sprangen einige Schwimmer ins Wasser. Es war aber schon zu spät, denn trotz eifriger Suche konnte der Bursche nicht mehr gerettet werden.

+ **Zwickau.** Ein Kameradschaftstreffen der 138er Regimenter, Reserve und Landwehr, findet am 14./15. September statt. Die in Dresden wohnhaften 138er beteiligen sich bei der Kriegskameradschaft 138er, Oberst Bauer, Stübnerplatz 3, 4.

# Was der Reichswetterdienst meldet

**Witterungsaussichten vom 13. August abends bis 14. August abends: Nach Durchgang einer frontalen Regenstörung Abkühlung bei vorwiegend nordwestlichen Winden. Wechselnd bewölkt und noch einzelne Schauer.**

**Wetterlage:** Deutschland wird heute von einem Tiefausläufer überdeckt, der gestern noch über Frankreich lag und sich langsam nach Osten zu bewegt. Auf der Rückseite dieser Störung dringt von Nordwesten kühle Meeresluft gegen die auf dem Festland lagernde stark erwärmte Luft vor und verursacht eine breite Gewitter- und Regenfront, die heute über Mitteldeutschland hinwegziehen wird. Nach Durchzug dieser Front werden bei nordwestlichen Winden noch einzelne Staffeln kühler Meeresluft unser Gebiet überqueren, bei wechselnder Bewölkung aber nur geringfügige Niederschläge bringen.

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

| Station | Temperaturen: 7 Uhr morgens | Höchstbetr. Tag | Tiefste der vergr. Nacht | Wind: Richtung aus | Stärke (1–12) | Wetter 7 Uhr morgens | Niederschlag in den letzten 24 Stunden Uhr auf d. qm | Schneehöhe in cm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | +21 | +31 | +19 | S | 4 | 3 | — | — |
| Leipzig | +19 | +31 | +17 | W | 1 | 4 | — | — |
| Riesa | +22 | +32 | +17 | SSO | 3 | 2 | — | — |
| Zittau-Oltrich. | +21 | +32 | +17 | S | 4 | 4 | — | — |
| Zwickau | +21 | +31 | +17 | W | 2 | 4 | — | — |
| Chemnitz | +21 | +30 | +16 | NW | — | 4 | — | — |
| Plauen | +21 | +32 | +18 | SSW | 2 | 4 | — | — |
| Annaberg | +19 | +28 | +14 | S | 2 | 0 | — | — |
| Eisenberg (Rappenneukl.) | +17 | +25 | +14 | S | 4 | — | — | — |
| Fichtelberg | +17 | +23 | +16 | SSW | 1 | — | — | — |
| Warnemünde | +16 | — | — | N | — | — | — | — |
| Hamburg | +14 | +28 | +12 | N | 2 | — | 0,3 | — |
| Aachen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zugspitzbahnstation | +21 | — | — | NW | — | — | — | — |
| Königsberg | +22 | +28 | +17 | SSW | 3 | 4 | — | — |
| Berlin | +21 | +31 | +17 | NW | 1 | 0 | — | — |
| Breslau | +22 | +28 | +15 | OSO | 1 | 1 | — | — |
| Frankfurt | +19 | +32 | +18 | SSW | 2 | 5 | 1 | — |
| München | +19 | +30 | +17 | W | 2 | 4 | — | — |

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:**

| Datum | Kamaik | Bodenbach | Aussig | Nimburg | Brandeis | Melnik | Pardubitz | Kralupe | Dresden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. August | — 99 | — 120 | — 74 | — 60 | — 94 | + 16 | + 60 | — 96 | — 249 |
| 13. August | — 95 | — 119 | — 8 | 65 | — 72 | + 20 | 52 | 94 | 254 |

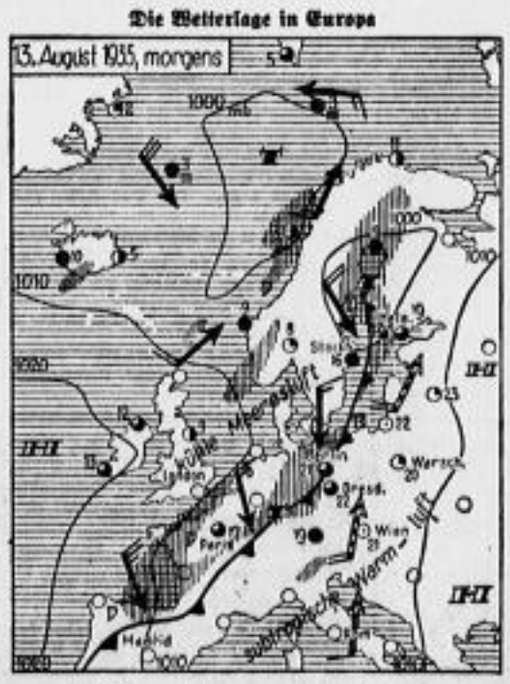
Wassertemperatur in Dresden am 13. Aug. früh: 21,5 Grad C.

**Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden:** 12. August 14 Uhr: 766,0 — 58 Proz.; 12. Aug. 21 Uhr: 768,3 — 45 Proz.; 13. Aug. 7 Uhr: 771,4 — 75 Proz.

**Witterungsverlauf am Montag:** Heiter, nachts Bewölkungszunahme.

**Sonnenscheindauer:** 12,8 Stunden.

**Die Wetterlage in Europa**




Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NNO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet — Schneefallgebiet — Sp Schauertätigkeit, Nebel, Gewitter

# Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 188 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 14. August 1935


## Die Sparkassen berichten

Das Auf und Nieder der Spareinlagen gilt seit jeher mit Recht als Stimmungsbarometer. An der Bewegung der Spareinlagen hat man schon früher ablesen können, wie die Volksgesamtheit über die Staatsleitung, über staatliche, wirtschaftliche und kulturelle Zustände denkt. In der 1934 zu beobachtenden stetigen und starken Zunahme der Einlagen bei den deutschen Sparkassen liegt ein starker Vertrauensbeweis des Volkes zur Staatsführung, die sich in dem Namen Adolf Hitler verkörpert. Der vom Führer ergangenen Mahnung, nicht abzulassen vom Werk der nationalen Sparkapitalbildung, ist das Millionenheer der deutschen Sparer freudig nachgekommen. Die Sparkassen als berufene Mittler zwischen Sparer und volkswirtschaftlichem Kreditbedarf dürfen aus der Gestaltung der Spareinlagenentwicklung mit stolzer Genugtuung entnehmen, daß ihre Stellung im Vertrauen des deutschen Volkes fest begründet ist. Diese Genugtuung durchklingt den jetzt veröffentlichten **Bericht für das Geschäftsjahr 1934 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.**

### Steigerung der Einlagen

Die verspätete Vorlage des Berichts erklärt sich aus der arbeitsmäßigen Mehrbelastung und der Notwendigkeit von Umgestaltungen, die sich durch die einschneidenden Ereignisse im Berichtsjahr ergaben. Die Anerkennung der deutschen Sparkassenorganisation als Wirtschaftsgruppe Sparkassen innerhalb der Reichsgruppe Banken stellt den sichtbaren Ausdruck für den Einbau in die Gesamtorganisation der Wirtschaft dar.

In allen Monaten des Jahres 1934 überstiegen die Einzahlungen bei den Sparkassen die entsprechenden Ziffern des Vorjahres. Den gestiegenen Einlagenzuflüssen stand eine im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Auszahlung von Sparguthaben gegenüber. Diese Tatsache ist als Zeichen einer gesteigerten Belebung der Wirtschaft zu werten. Die mit den Sparkassen verbundenen Bevölkerungsschichten, vor allem der Mittelstand in Stadt und Land, mußten zur Bereitstellung von Eigenkapital für Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung im verstärkten Umfang auf Sparguthaben zurückgreifen. So ist es verständlich, daß der Einzahlungsüberschuß im Jahre 1934 318 Mill. M. gegen 207 Mill. M. im Vorjahr betrug. Die aus der monatlichen Einlagenstatistik gewonnenen Ziffern geben jedoch kein völlig zutreffendes Bild über die Spareinlagenentwicklung der letzten Jahre. Die vordem gesondert geführte Aufwertungsrechnung ist erst im August 1934 vollständig in sämtliche Sparkassenstatistiken einbezogen worden. Auch die monatliche Einlagenstatistik enthält daher erst ab August 1934 sämtliche Aufwertungsspareinlagen. Seit diesem Zeitpunkt beziehen sich also die Rückzahlungen auch auf die Rückzahlungen von Aufwertungsspareinlagen, die sich vordem zum Teil der laufenden statistischen Erfassung entzogen. Dies ist ein Grund dafür, daß sich die Rückzahlungen bzw. die monatlichen Ein- und Rückzahlungsüberschüsse seit August 1933 im Vergleich zum Vorjahr in der Regel etwas ungünstiger darstellten. Betrachtet man die Spareinlagen im Neugeschäft und die Aufwertungsspareinlagen als Einheit, so erhält man für die Gesamtspareinlagen im Jahre 1934 einen Einzahlungsüberschuß von 253 Mill. M. gegen einen solchen von 218,9 Mill. M. im Vorjahr. Einschließlich der für das Jahr aufgelaufenen Zinsen, die bekanntlich auch echte Sparkapitalbildung darstellen, und einschließlich sonstiger durch Umbuchungen verursachter Bestandsveränderungen haben die Gesamtspareinlagen im vergangenen Jahr um rund 790 Mill. M., im Jahre 1933 um 582,5 Mill. M. zugenommen. Die Gesamtspareinlagenbewegung ist also 1934 günstiger verlaufen als im Vorjahr.

### Die 15-Milliarden-Grenze überschritten

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind bei den Sparkassen im Berichtsjahr auf 1485 gegen 1268 Mill. M. im Vorjahr gestiegen; innerhalb des Unterbaues der gesamten Sparkassenorganisation von 1688 auf 1809 Mill. M. Faßt man die Spareinlagen und die „sonstigen Einlagen" zusammen, so ergibt sich für die Sparkassen allein eine Steigerung der Gesamteinlagen im Jahre 1934 von 13,2 auf 14,1 Milliarden Mark. Unter Einbeziehung der Ziffern für das sächsische Gironetz und die Kommunalbanken gewinnt man das Ergebnis, daß das Jahr 1934 im Unterbau der Sparkassen- und Giroorganisation eine Gesamteinlagensteigerung von 13,6 auf 14,5 Milliarden Mark erbracht hat. Im Mai ist die 15-Milliarden-Grenze überschritten worden.

### Förderung der Arbeitsbeschaffung

Die aufwärtsgerichtete Einlagenbewegung hat über die im Jahre 1933 gemachten Ansätze hinaus zu einer weiteren Belebung des Kreditgeschäfts geführt. Den leitenden Gesichtspunkt für das Kreditgeschäft gab der Wille einer Förderung der Arbeitsbeschaffung ab. Durch Rückzahlung noch vorhandener Liquiditätskredite gewannen die Sparkassen in zunehmendem Umfange freie Hand für neue Kreditgewährungen. Nicht weniger als 745,4 Mill. M. — verteilt auf 632 000 einzelne Kredite — konnten von den Sparkassen in den Dienst der Arbeitsbeschaffung gestellt werden. In diesem Zusammenhang wird auf die zentrale Unterstützung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der zu Beginn des Jahres 1935 eingeleiteten Uebernahme von 500 Mill. M. 4½proz. Reichsanleihe durch die Sparkassenorganisation hingewiesen.

### Dienst an der Wirtschaft

Der Bericht enthält reichhaltiges Material über die Verbandsarbeit im einzelnen, der naturgemäß nur das Wichtigste entnommen werden kann. Die liquiden Mittel der Sparkassen sind von 1617,9 Mill. M. Ende 1933 auf 2009,3 Mill. M. Ende 1934 gestiegen. Die Erfüllung der gesetzlichen Liquiditätsvorschriften und die damit wiedergewonnene Bewegungsfreiheit im aktiven Kreditgeschäft wirkte sich vor allem in einer starken Belebung des Hypothekargeschäfts aus. Auch das kurzfristige Privatkreditgeschäft, vor allem also der Betriebskredit an die mittelständische Wirtschaft, zeigte 1934 eine erhöhte Umschlagshäufigkeit der Kredite. Nach wie vor war die Zinspolitik der Sparkassenorganisation von dem Streben nach Senkung der Schuldzinsen beherrscht. Der 1933 durch die Pyrmonter Beschlüsse als Richtsatz festgesetzte Hypothekenzins von 5½ Proz. ist in der Zwischenzeit meist erheblich unterschritten und teilweise bis 4½ Proz. gesenkt worden. Auch auf den übrigen Gebieten des Kreditgeschäfts haben die Sparkassen die Zinssenkung weiterbetrieben, so im Kommunalkredit.

Der Spargiroverkehr stellt mit 2½ Millionen Girokonten das größte bargeldlose Ueberweisungsnetz in Deutschland dar. In der Entwicklung des Geschäfts der Girozentralen spiegelt sich insbesondere der durch die Einlagenentwicklung bei den Sparkassen verursachte starke Zugang an Liquiditätsguthaben der Sparkassen wider. Diese Guthaben sind ausschließlich in erstklassig liquiden Mitteln angelegt worden, so daß die entsprechenden Positionen der Bilanz einen erheblichen Zuwachs aufweisen.

### Die kommunalen Forderungen

Infolge des noch im vollen Umfange bestehenden Kommunalkreditverbots hat sich der Block der kommunalen Forderungen der Girozentralen und Sparkassen im Berichtsjahr lediglich im Rahmen der im Herbst 1933 eingeleiteten kommunalen Umschuldung verändert. Was die Auswirkungen der Umschuldungsaktion auf die Rentabilität der Girozentralen und Sparkassen anbetrifft, so hat sich die Lage inzwischen durch die allgemeine Zinssenkung günstiger gestaltet, während die erfreuliche Entwicklung des Kursniveaus der festverzinslichen Wertpapiere auch den Umschuldungsschuldverschreibungen in vollem Umfange zugute gekommen ist. Schließlich wird noch hinsichtlich des Bauspargeschäfts ausgeführt, daß seit Bestehen der öffentlichen Bausparkassen bisher insgesamt 114 Mill. M. öffentliche Baudarlehen gewährt worden sind.

Auch im laufenden Jahr hat die günstige Entwicklung bei den Sparkassen angehalten. So betrugen die Spareinlagen (zuzüglich der Giroeinzahlungen) im April 1935 13 Milliarden, Ende Mai insgesamt 15 Milliarden Mark. Damit ist der Stand von 1913 mit dem bisher höchsten Betrag von 18 Milliarden Mark annähernd erreicht.

### Langfristige Anlagen vermehrt

Bemerkenswert ist die Verschiebung, die sich in der Art der Anlage ergeben hat: die kurzfristigen Anlagen haben sich zugunsten der langfristigen erheblich vermindert. Auch hierin zeigt sich das Vertrauen in die Zukunft und die Führung Deutschlands. Im ersten Halbjahr 1934 betrugen die Einzahlungen 2,9 Milliarden, die Auszahlungen 2,6 Milliarden Mark, in der entsprechenden Zeit des Jahres 1935 3,12 bzw. 2,59 Milliarden Mark. Der Einzahlungsüberschuß überstieg im ersten Halbjahr 1935 denjenigen von 1934 um 153,8 Mill. M. In der Hauptsache ist dies auf die Steigerung der Einkommen zurückzuführen.

Eine stürmische Aufwärtsentwicklung hat der Spargiroverkehr genommen. Wurden 1932 65 Mill. Posten abgewickelt, so stieg diese Ziffer 1934 auf 99 Mill. und dürfte 1935 die Zahl von 100 Mill. weit überschreiten. Um diese Entwicklung zu fördern, ist man bestrebt, den Spargiroverkehr von Lasten möglichst freizuhalten. Hinsichtlich der Flüssigkeit der Sparkassen und Girozentralen ist fast von einer Ueberliquidität zu sprechen. Es war daher richtig, einen Teil der liquiden Mittel in der 500-Mill.-M.-Reichsanleihe anzulegen. Man müsse allerdings berücksichtigen, daß ein gewisser Teil der Einlagen Betriebsmittel seien, die wieder zurückgefordert werden und durch echte Spareinlagen ersetzt werden müssen.

## 1. Reichsinnungstag der Seiler

Nachdem in Görlitz zuerst die Arbeitstagung der Obermeister, Fachgruppenleiter und Bezirksinnungsmeister in der Stadthalle stattgefunden hatte, eröffnete der stellvertretende Reichsinnungsmeister R. Bahlberg (Berlin) im Auftrag des infolge Krankheit am Erscheinen verhinderten Reichsinnungsmeisters E. Lehle die 1. Reichstagung des Reichsinnungsverbandes des Seiler-, Reepschläger- und Segelmacher-Handwerks. Der Geschäftsführer des Verbandes, R. Schoch (Berlin), gab bekannt, daß der Verband durch die Angliederung der Netzmacher ein größeres Betätigungsfeld erhalten habe, und verlas anschließend den Bericht über die Arbeitstagung. Diese große Arbeitstagung begann mit einer Fachschaftstagung der Kollegen vom Segelmacher-Gewerbe unter Leitung des stellvertretenden Reichsinnungsmeisters Bahlberg. Die Verhandlungen erstreckten sich auf Gründung von Lieferungsgenossenschaften und Meister- und Lehrlingsprüfungen für Segelmacher. Es wurde bekanntgegeben, daß der Beitrag auf 5 M. je Mitglied und Jahr festgesetzt wurde. Der Haushaltplan und die Beitragshöhe ist vom Reichshandwerksmeister genehmigt worden.

Ueber das Hausierwesen berichtete Bahlberg, daß eine Neuordnung im Gange ist. Das Blindenhandwerk wird in einem besonderen Reichsverband zusammengefaßt. Es wird dadurch auf diesem Gebiet endgültig Ordnung geschaffen werden. Das Ziel müsse sein, daß Wandergewerbescheine für Sellerwaren nur an Sellermeister erteilt werden. Im Anschluß hieran wurde auf die Bestimmungen über Aufnahme von Sellergewerbetreibenden, die nicht Meister sind, in Innungen hingewiesen, und festgestellt, daß alle, auch wenn ihre Produktion noch so gering ist, aufgenommen werden müssen.

Ueber die Bestrebungen zur Festsetzung von Gütebedingungen für Sellerwaren berichtete Kirchner. Sellerwaren, die den Anfertigungsbedingungen entsprechen, sollten mit Siegelmarke versehen werden. Es soll versucht werden, die Genehmigung zur Preisfestsetzung zu erlangen, da diese ja nur für solche Waren gedacht ist, die nach ganz bestimmten Voraussetzungen hergestellt sind. Auf die Möglichkeit, den Vertrieb minderwertiger Waren zu unangemessenen Preisen wegen Preistreiberei zu verfolgen, wurde hingewiesen.

Landeshandwerksmeister Fiebiger (Breslau) gab nach Begrüßungsworten Hinweise auf die Aufgaben und die Ziele des Handwerks und ging besonders auf die Gütezeichen ein, die für verschiedene Handwerke schon bestehen. Ueber „Ziel und Wesen der Deutschen Arbeitsfront" hielt Kreisamtswalter der NS.-Hago, Pg. Heller (Görlitz), einen ausführlichen Vortrag. Pg. Ahrendt von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk (Berlin) überbrachte die Grüße des Reichshandwerksmeisters und appellierte an die anwesenden Meister, nicht nur dem Reichsinnungsverband anzugehören, sondern sich auch der Deutschen Arbeitsfront anzuschließen.

## Erwerbsgesellschaften

**Elektra AG., Dresden.** Der Aufsichtsrat beschloß, einer auf den 6. September einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Beteiligungsunternehmungen hofft die Verwaltung, auch für das Geschäftsjahr 1935 einen zufriedenstellenden Abschluß vorlegen zu können.

**Energie- und Verkehrs-AG. Westsachsen, Zwickau.** Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden: Stadtverordneter M. Halm (Zwickau), Oberbürgermeister F. Pillmayer (Aue), Stadtverordnetenvorsteher H. Pöhler und Staatsbankdirektor R. Wermann (beide Zwickau). Der Aufsichtsrat besteht jetzt aus Dipl.-Ing. K. Kühn (Dresden), Vorsitzender, Oberbürgermeister E. Doß (Zwickau), stellvertretender Vorsitzender, Stadtrat G. Pyzkurek (Zwickau) und Oberregierungsrat E. Rostig (Dresden).

**Kapitalumstellung bei Harpen einstimmig genehmigt.** In der außerordentlichen Hauptversammlung der Harpener Bergbau AG. Dortmund, in der 49 Aktionäre mit 60,63 Mill. M. Aktien vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung auf Zusammenlegung des Stammkapitals von 99 auf 60 Mill. Mark gegen Neuausgabe von substanzgesicherten 4½proz. Teilschuldverschreibungen an die Aktionäre in Höhe von 39 Mill. M. einstimmig genehmigt. Ferner wurde beschlossen, die 300 000 M. Vorzugsaktien, die von der Gesellschaft erworben worden sind, einzuziehen. Die durch diese Kapitalmaßnahmen notwendig gewordenen Satzungsänderungen wurden ebenfalls einstimmig genehmigt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Friedrich Flick begründete die Kapitalumstellung damit, daß durch die gegenüber der Vorkriegszeit veränderte Absatzlage des Steinkohlenbergbaues die Gesellschaft wahrscheinlich auf Jahre hinaus nicht in der Lage sein werde, eine angemessene Dividende zu verteilen, wohl aber in Form der Obligationszinsen eine gewisse Mindestverzinsung gewährleisten könne. Durch die Umwandlung eines Teiles des Aktienkapitals in Obligationen werde auch die Möglichkeit geschaffen, im Laufe der Jahre das gesamte Kapital von Harpen (Aktien plus Obligationen) den neuen Verhältnissen am Weltkohlenmarkt anzupassen.

**Börsenkennziffern.** Für die Woche vom 5. bis 10. August stellen sich im Wochendurchschnitt die Börsenkennziffern für Aktienkurse auf 95,47 gegen 94,75 im Wochendurchschnitt vom 29. Juli bis 3. August, für das Kursniveau der 4proz. Wertpapiere auf 95,33 bzw. 95,34, für Industrieobligationen auf 102,41 bzw. 102,38 und für die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 88,88 bzw. 89,04.

## Ein dringlicher Hinweis

### Verkauf von Brotgetreide außerhalb des Kontingents

Die getreidewirtschaftlichen Bestimmungen gestatten dem Erzeuger, diejenigen Mengen Roggen und Weizen, die er über sein Ablieferungskontingent hinaus zur Verfügung hat, als Futtergetreide oder für beliebige andere Zwecke zu verwerten oder zu verkaufen. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß diese Verfügungsfreiheit bei Brotgetreide erst dann eintritt, wenn der Erzeuger die zur Erfüllung seines Ablieferungskontingents benötigten Mengen sichergestellt hat. Die Kontingentsmarken, die bekanntlich beim Verkauf von Kontingentsgetreide auf jeder Ablieferungsbescheinigung angebracht werden müssen, sind von den Getreidewirtschaftsverbänden den Erzeugern zunächst in der Höhe eines Drittels des etwa zu erwartenden gesamten Ablieferungskontingents zugeteilt worden. Daraus ergibt sich, daß der Erzeuger mindestens die dreifache Menge der ihm jetzt zugeteilten Kontingentsmarken an Brotgetreide für die Ablieferung zurückstellen muß, bevor er an den Verkauf von Brotgetreide als Futtergetreide denken kann.

Auch von Händlern und Genossenschaften wird erwartet, daß sie bei ihrer Nachfrage nach Futtergetreide diese Bestimmungen beachten und den Erzeuger in diesem Sinne beraten. Das Ablieferungskontingent ist sowohl ein Ablieferungsrecht als eine Ablieferungspflicht, die unter allen Umständen erfüllt werden muß. Handel und Genossenschaften müssen ihren Einkauf an Futtergetreide dieser Tatsache anpassen und vor allem darauf achten, daß ihre Nachfrage an Futtergetreide auch tatsächlich mit dem in der entsprechenden Zeit vorhandenen Bedarf in Einklang steht. Sollten da und dort beobachtete Erscheinungen den Verkehr mit Roggen und Weizen außerhalb des Kontingents in eine Richtung bringen, die gegen den Sinn der getreidewirtschaftlichen Bestimmungen läuft, so müssen die verantwortlichen Stellen mit allen ihnen gegebenen Mitteln eingreifen. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel usw., wie bereits zu Anfang dieses Getreidewirtschaftsjahres von höchstverantwortlicher Stelle hervorgehoben wurde, in diesem Jahre nicht wieder als Ableiterlaß für die aus reinspekulativen Gründen aufgekauften Mengen an Futtergetreide, für die hernach infolge grundlegender Irrtümer über die Entwicklung der Versorgungslage kein Absatz vorhanden ist, bestimmt nicht bereitstehen wird. Auch aus diesem Grunde empfiehlt es sich für den Handel und die Genossenschaften, den Ankauf von Roggen und Weizen außerhalb des Kontingents als Futtergetreide vorsichtig in dem laufenden Bedarf angepaßten Grenzen zu halten.

Es besteht weiter Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Handel und die Mühlen beim Erwerb von Kontingentsgetreide unbedingt auf die Mitlieferung der entsprechenden Menge von Kontingentsmarken zu achten haben. Die abschnittsweise Zuteilung der Kontingentsmarken soll die Bewegung des Brotgetreides vom Erzeuger zum Verbraucher der tatsächlichen Bedarfsentwicklung anpassen. Es kann daher nicht geduldet werden und verstößt gegen die getreidewirtschaftlichen Bestimmungen, wenn Händler, Genossenschaften oder Mühlen Kontingentsgetreide ohne die entsprechende Menge an Kontingentsmarken abnehmen bzw. dem Erzeuger die spätere Nachlieferung der Marken freistellen.

Die Verwertung des freien Futtergetreides, das nur beim Einkauf vom Erzeuger dem Fütterungszwang unterliegt, ist in diesem Getreidewirtschaftsjahr bewußt freier gehalten worden. Die verantwortlichen Stellen sind dabei von der Erwartung ausgegangen, daß der Handel sowie die Be- und Verarbeiter auch ohne peinlich genaue Preisvorschriften ihrer Verantwortung für eine angemessene Preisentwicklung gerecht werden. Gelegentliche Beobachtungen erwecken den Anschein, als ob gewisse Kreise diese Freiheit nicht zu handhaben verstehen. Aus den getreidewirtschaftlichen Bestimmungen und aus den seinerzeitigen Verlautbarungen der zuständigen Stellen über die Durchführung der diesjährigen Getreidemarktordnung ergibt sich ganz eindeutig, daß die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft von ihren Vollmachten entsprechenden Gebrauch machen muß, wenn die Ware durch überflüssige Zwischengeschäfte mit ungebührlichen Preisspannen belastet wird.

## Die gewerblichen Genossenschaftsbanken Sachsens

Die vom Sächsischen Genossenschaftsverband für die angeschlossenen gewerblichen Genossenschaftsbanken angestellten Erhebungen zum Halbjahresende 1935 zeigen die starke Anteilnahme der Genossenschaftsbanken am wirtschaftlichen Wiederaufstieg Sachsens.

Den Ermittlungen liegen 82 gewerbliche Genossenschaftsbanken zugrunde, in denen rund 35 000 Mitglieder verankert sind. Die Zusammensetzung der Mitglieder läßt den überragenden Anteil des erwerbstätigen Mittelstandes erkennen, der in allen seinen Schichten in den Genossenschaftsbanken vertreten ist. Die Bilanzsumme der Genossenschaftsbanken erhöhte sich von rund 106 Mill. M. am Jahresende 1934 um 4 Mill. M. auf rund 110 Mill. M. am Halbjahresende 1935. Die eigenen Mittel, bestehend aus Geschäftsguthaben und Reserven, betragen am Halbjahresende rund 14 Mill. M.

Das Ergebnis des wieder erwachten Sparbetriebes und zugleich des Vertrauens zu den gewerblichen Genossenschaftsbanken zeigt sich in dem Anwachsen der fremden Gelder von rund 83 Mill. M. Ende 1934 auf rund 86 Mill. M. zum Halbjahresschluß. Diese anvertrauten Gelder sowie die eigenen Mittel setzten die gewerblichen Genossenschaftsbanken in den Stand, dem erwerbstätigen Mittelstand rund 84 Mill. M. an Krediten zuzuführen, gegen rund 81 Mill. M. am Vorjahresende.

**Zahlung von Vermögenserträgnissen an schwedische Gläubiger.** Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat einen Runderlaß über die Zahlung von Vermögenserträgnissen an schwedische Gläubiger herausgegeben. Die bisherige Regelung ist durch neue deutsch-schwedische Vereinbarungen vom 10. Juli 1935 ergänzt worden. Zur Durchführung der neuen Bestimmungen und zur Zusammenfassung der bisherigen Regelung erschien der Runderlaß.

**Umlageerhöhung beim Ruhrkohlensyndikat.** Die Umlage auf Verkaufsbeteiligung wird für den Monat Juli 1935 vom Rhein.-Westf. Kohlensyndikat mit 4,07 (im Vormonat 4,02) M. erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teils der Verbrauchsbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 3,04 (im Vormonat 2,92) M.

### Regelung des deutsch-tschechoslowakischen Kohlenverkehrs

Am 9. und 10. August haben in Berlin auf Anordnung der deutschen Regierung zwischen dem Reichskohlenkommissar und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Prag Verhandlungen über die Regelungen des Kohlenverkehrs stattgefunden. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, die für die Zeit vom 1. September 1935 bis einschließlich März 1936 die Ein- und Ausfuhr fester Monatskontingente vorsieht. Durch diese Regelung soll der wertmäßige Ausgleich der gegenseitigen Lieferungen sichergestellt werden.

### Für den Exporteur

In der „Gaceta Oficial" von Venezuela ist ein Gesetz über einen neuen Zolltarif veröffentlicht worden. Durch das neue Gesetz sind nur geringe Zollerhöhungen und -senkungen sowie neue Tarifierungen eingeführt worden.

## Die Warennotierungen

### Glatter Viehabsatz

**Berliner Schlachtviehmarkt vom 13. August**

Auftrieb: 581 Ochsen, 255 Bullen, 1884 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 82, vom Ausland —), 2868 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 3669 Schafe (zum Schlachthof direkt 45, vom Ausland —), 7783 Schweine (zum Schlachthof direkt 184, Auslandsschweine 1841).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 43—; b) sonstige vollfleischige 41—42; c) fleischige 37—40; d) gering genährte —. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—; b) sonstige vollfleischige ob. ausgemästete 41—42; c) fleischige 38—40; d) gering genährte 35—37. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—42; b) sonstige vollfleischige ob. ausgemästete 35—38; c) fleischige 26—33; d) gering genährte 16—24. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) vollfleischige 41—42; c) fleischige 38—40; d) gering genährte 30—36. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 30—37. Kälber: Doppellender bester Mast 50—60; a) beste Mast- und Saugkälber 62—68; b) mittlere Mast- und Saugkälber 56—60; c) geringere Saugkälber 48—55; d) geringe Kälber 40—45. Schafe: a) Junge Mastlämmer: Stallmastlämmer 52—53; Weidemastlämmer 48—49; b) ältere jüngere Mastlämmer: Stallmasthammel 50—51; Weidemasthammel —; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 47—49; d) geringere Lämmer u. Hammel 37—46; e) beste Schafe 43—44; f) mittlere Schafe 40—41; g) geringe Schafe 30—39. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 51½—, Fettschweine 51½—; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 51½—; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 51½—; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 51½—; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 49—; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht —; g) Sauen: feine Speck-Sauen 51½—; andere Sauen 51½—.

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt; Kälber rutzig, ausgesuchte Tiere über Notiz; Schafe ziemlich glatt; Schweine glatt.

### Dresdner Getreidegroßmarkt vom 12. August

**Weizen,** sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenbandelsverein 250, Tendenz geschäftslos, Reichspreis Preisgebiet W VIII 204, Preisgebiet W IX 206. **Roggen,** sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelsverein 165, Tendenz ruhig, Reichspreis Preisgebiet RV III 152, Preisgebiet R XII 156, Preisgebiet R XIII 157, Preisgebiet R XV 159. **Wintergerste** zu Industriezwecken (Basis Naturalgew. 65/66 Kg.), Zentrale 174—178, Tendenz stetig; Zentrale 185—193, Tendenz fest. **Sommergerste** geschäftslos. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 61/62 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 157, Tendenz fest, G IX 162, Tendenz stetig. **Hafer,** RVO-Ware 200—206, Tendenz ruhig. **Hafer** (Basis Naturalgew. 45/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 160, ohne Angebot, H XI 164, ohne Angebot. Sämtliche Werte über Notiz. Preise für 1000 Kg. netto, Mühlenhandelspreis einschließlich 4 M. Handelsschlag. Zu- bzw. Abschläge für Weizen, Roggen, Hafer zu berechnen nach Anordnung Nr. 3 des GWSt. Sachsen vom 28. Oktober 1934, für Futtergerste nach Anordnung Nr. 8 des HVSt. vom 24. Juli 1935.

**Weizenmehl,** Type 790, Preisgebiet W IX 27,70, Tendenz ruhig, Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig, Preisgebiet W III 27,20, Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R XI 23, Tendenz ruhig, Preisgebiet R IX 22,75, Tendenz ruhig, Preisgebiet R VIII 22,55, Tendenz ruhig. Mühlenpreise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11,79, Tendenz stetig, W IX 11,95, Tendenz stetig. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10,81, Tendenz gefragt, R IX 10,88, Tendenz gefragt, R XI 10,50, Tendenz gefragt. Zulässige Aufschläge je 100 Kg. 50 Pf. bei Weizenkleie, 1 M. bei Roggenkleie.

**Weizenkeime** ohne Angebot. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 9,60, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11,80, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 19—19,40, frei. **Weizenmehl** zu Futterzwecken, ohne Sack 16,50, netto. **Weizenfuttermehl** mit Sack 15, brutto. **Weizenbalmehl** mit Sack 14, netto. **Roggenmischfutter** mit Sack 14, netto. **Roggenfuttermehl** mit Sack 15, netto. **Erbsen** zur Saat 38—44, netto. **Wicken** zur Saat 29—30, netto, **Ackerwicken,** deutsche 65—72, netto. **Malzkeime** geschäftslos. **Infarmatkeime** usw. zur Saat 67/90 64—66.

ruhig. Bei Futtermitteln und Saaten Preise je 100 Kg.: bei Mühlennachprodukten ab Mühle einschl. Verladekosten, frei Partikl bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg., bei Saaten ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

**Weizen-, Roggen-Drahtverschlußsäcke** alter und neuer Ernte 3.80, ruhig. **Gerste-Drahtverschlußsäcke** alter und neuer Ernte 3.40, ruhig. **Roggen- und Weizen-Handsackverschlußsäcke** alter und neuer Ernte 3.80, ruhig. **Gerste-Handsackverschlußsäcke** alter und neuer Ernte 3.40, ruhig. **Heu**, gut, gesund, trocken, neuer Ernte 6.80—7.20, fester. **Heu**, gesund, trocken, neuer Ernte 6.60—6.80, ruhig. Rauchfutter-Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden.

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 13. August

Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft weiterhin in ruhigen Bahnen. Das Angebot ist auf der ganzen Linie, insbesondere aber in Futtergetreide, verhältnismäßig klein. Das in Weizen und Roggen zum Verkauf gestellte Material reicht jedoch voll aus, um die Bedarfsnachfrage der Mühlen zu befriedigen. Die Berliner Mühlen bekunden für hochwertige Weizensorten nur Lieferung frei Mühle nach dem 15. August einiges Interesse, soweit Käufe vorgenommen wurden, erfolgten sie nach Muster.

In Hafer war das Angebot eng begrenzt. Auch Gersten standen nur in mäßigem Umfang zur Verfügung. Gute Braugersten finden beim Handel Aufnahme, obwohl die Brauereien gegenwärtig nur zögernd Anschaffungen vornehmen. In Industriegersten gehen nach wie vor Forderungen und Gebote beträchtlich auseinander. Futtergersten werden gefragt. Mehl hatte ruhiges Bedarfsgeschäft.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

| | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| **Weizen:** geschäftslos Märk. Durchschnittsqualität, 79/77 kg, frei Berlin | 212,00 | 212,00 |
| Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M. | | |
| **Roggen:** ruhig Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin | 161,00 | 161,00 |
| Erzeugerpreis: R V 149,00, R VI 150,00, R VII 154,00, R VIII 155,00, R IX 155,00, R XI 156,00, R XIV 157,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M. | | |

| **Gerste:** fleißig | Frei Berlin 13. 8. | 12. 8. | Ab Stat. 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|---|---|
| Braugerste, feine neue | 201—208 | 201—208 | 192—199 | 192—199 |
| do. gute | 194—200 | 194—200 | 185—191 | 185—191 |
| Sommergerste, mittlere | — | — | — | — |
| Wintergerste, 2zeilig | 180—185 | 180—185 | 171—176 | 171—176 |
| do. 4zeilig | 171—176 | 171—176 | 162—167 | 162—167 |
| Industriegerste | — | — | — | — |

Futtergerste: 50/48 kg. Erzeugerpreis: G V 154,00, G VI 156,00, G VII 157,00, G VIII 160,00, G IX 162,00.

| **Hafer:** ruhig | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg. frei Berlin | — | — |

Erzeugerpreis: H IV 155,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

**Weizenmehl:** Type 790. Erzeugerpreis Preisgebiet III 26.65, V 26.55, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,60, XI 27,90, mit Auslandsanteil, 10% 1.50 M., 20% 3.00 M. Ausgleichsfrachtenausgleich: 0.50 M. Weizenmischmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

**Roggenmehl:** Type 997. Erzeugerpreis Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,35, VII 22,50, VIII 22,55, IX 22,75, XI 23,00.

frachtenausgleich 0.50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73, IX 11,80, XI 11,94.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 10,00, V 10,29, VI 10,29, VII 10,31, VIII 10,31, IX 10,33, XI 10,35.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

| | 13. 8. | 12. 8. | | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 220,00 | 220,00 | Leinkuchen 37% ab Hamburg | 8,75 | 8,75 |
| Viktoriaerbsen | 19,00—22,00 | 19,00—22,00 | Erdnußkuchen, 50% ab Hamburg | 8,55 | 8,55 |
| Kl. Erbsen | — | — | Erdnußkuchen, Dt. Mahlung | 8,90 | 8,90 |
| Futtererbsen | 11,00—12,00 | 11,00—12,00 | Trockenschnitzel ab Fabrik | 4,83 | 4,83 |
| Peluschken | — | — | Extr. Sonnenblumenschrot 41% ab Stettin | 7,85 | 7,85 |
| Ackerbohnen | 11,00—12,00 | 11,00—12,00 | Kokoskuchen | 8,05 | 8,05 |
| Wicken | — | — | Palmkuchen | 8,75 | 8,75 |
| russische | 13,25—13,75 | 13,25—13,75 | Rapskuchen | 9,40 | 9,40 |
| Futterm. | 9,50—10,50 | 9,50—10,50 | Leinkuchen | — | — |
| Lup. blau | — | — | Trockenschnitzel | — | — |
| Lup. gelb | — | — | Kartoffelflock. Stoln | 8,75 | 8,75 |
| Seradella ungerein. | — | — | do. Berlin | 9,40 | 9,40 |
| gereinigte | — | — | | | |

**Liverpool**, 13. August. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Okt. 10⅝, Dez. 10⅝, März 1936 10⅝, ruhig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 23, London Weizenmehl 18⅝ bis 20½. (Preise in Schilling und Pence.)

### Hülsenfrüchte und Gewürze fest

**Hamburger Warenmarkt vom 13. August**

**Zucker:** Der Markt war allgemein ruhig und abwartend bei unveränderten Preisen.

**Kaffee:** Die Abladungsofferten von den brasilianischen Ausfuhrhäfen lauten bis ½ Pf. niedriger, während die Angebote von Mittelamerika unverändert geblieben sind. Am Lokomarkt entwickelte sich kleines Inlandsgeschäft auf letzter Basis.

**Kakao:** Der Markt lag stetig bei unveränderten Forderungen. Das Geschäft nach dem Inlande war befriedigend. — **Halbfabrikate:** Für Kakaopulver und -butter bestand weiter gute Nachfrage zu unveränderten Preisen.

**Reis:** Die Meldungen vom Osten waren etwas schwächer. Am Platze herrscht ruhiges Geschäft der zweiten Hand bei unveränderten Forderungen.

**Hülsenfrüchte:** Bohnen und Linsen waren bei lebhafter Nachfrage weiter fest. Für Erbsen war die Grundstimmung stetig.

**Gewürze:** Der Markt zeigte eine weiter feste Haltung bei unveränderten Forderungen. Für Nelken herrschte bei knappem Angebot erhöhte Nachfrage. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Sumatra wird die Ernte dort auf rund 35 000 Tonnen geschätzt.

**Oele:** Holländisches Leinöl war nicht einheitlich. Kokos- und Palmkernöl lagen etwas leichter. Die übrigen Artikel zeigten eine ruhige Haltung.

**Kanthak:** Es herrschte eine ruhige Tendenz. Sheets loko 5,875, August-September 5,9375, Oktober-November 6 Pence per lb.

**Kaffee, New York**, 12. Aug. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loco 8; Rio Nr. 7 loco 6⅝; Sept. 4,79 nom., Dez. 4,92 nom., 1936 März 5,08, Mai 5,11 nom., Juli 5,19 nom. Tagesumsatz 4000. Tendenz kaum stetig.

**Zucker, Magdeburg**, 13. August. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,70, per August 32,60—32,70. Tendenz ruhig.

**Zuckerterminbörse, Magdeburg**, 13. August. August 1935 3,40 B., 3,20 G., Sept. 3,40 B., 3,20 G., Okt. 3,40 B., 3,30 G., Nov. 3,40 B., 3,30 G., Dez. 3,45 B., 3,35 G., März 1936 3,60 B., 3,50 G., Mai 3,65 B., 3,55 G. Tendenz ruhig.

### Baumwolle kaum stetig

**Bremen**, 13. August. Middling universal standard loko 12,60 Dollarcent per engl. Pfd.

**Bremen**, 13. August. (Amtlich.) Oktober 12,11 B., 12,09 G., 12,11 bez., November 12,05 B., 12,04 G., 12,05 bez., Jan. 1936 12,07 B., 12,06 G., 12,07 bez., März 12,08 B., 12,07 G., 12,07 bez. Tendenz gut behauptet.

**Alexandria**, 13. August. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 14,30, 1936 Jan. 14,21, März 14,26. — Aschmouni: Aug. 12,66, Okt. 12,24, Dez. 12,13, 1936 Febr. 12,13. — In Tallaris = 20 ägypt. Pfaster per Cantar = 0,549 Dtzr.

**Liverpool**, 13. August. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,15, Okt. 7,74, Nov. 7,75, 1936 Jan. 7,68, März 7,65, Mai 7,65, Juli 7,62, Aug. 7,62. Upper: Loko 7,28, Okt. 6,82, Nov. 6,74, 1936 Jan. 6,72, März 6,72, Mai 6,69, Juli 6,66, Aug. 6,66. Tendenz kaum stetig.

**Liverpool**, 13. August. (Mitte 1.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Loko 5,47, Okt. 5,93, Dez. 5,82, 1936 Jan. 5,80, März 5,79, Mai 5,78, Juli 5,76, Okt. 5,68, 1937 Jan. 5,65, März 5,64. Tagesimport (in Ballen) 6800. Tendenz ruhig, stetig.

### Zinn weiter sehr schwach

**Berliner Metallbörse vom 13. August**

| | M. f. 100 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 45,50 |
| Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken | 144 |
| desgl. in Walz- oder Drahtstangen | 149 |
| Reinnickel, 98—99% | 169 |
| Antimon-Regulus | — |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg | 35,75—38,75 |

| | Kupfer Tdz. stetig ba | B | G | Blei Tdz. stetig ba | B | G | Zink Tdz. stetig ba | B | G |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| August 1935 | | 20,75 | 20,75 | | 20,50 | 20,50 | | 18,75 | 18,75 |
| September | | 20,75 | 20,75 | | 20,50 | 20,50 | | 18,75 | 18,75 |
| Oktober | | 20,75 | 20,75 | | 20,50 | 20,50 | | 18,75 | 18,75 |
| November | | — | 40,50 | | — | 20,75 | | — | 19,00 |
| Dezember | | — | 41,25 | | — | 21,00 | | — | 19,25 |
| Januar 1936 | | — | 41,75 | | — | 21,25 | | — | 19,50 |

**Londoner Metallbörse vom 13. August**

| Kupfer | | Blei | |
|---|---|---|---|
| Tendenz: Stetig | | Tendenz: Stetig | |
| Standard p. Kasse | 20⅝—20 | ausländ. prompt | 15⅝ |
| - 1 Monate | 20⅝—20⅝ | - engl. Sichten | 16½ |
| - Settl. Preis | 20 | - Settl. Preis | 15⅝ |
| Elektrolyt | 25½—25¾ | **Zink** | |
| best selected | 24—25½ | Tendenz: Ruhig | |
| strong sheets | 42 | gewöhnl. prompt | 14⅝ |
| Elektrumtrebars | 38¾ | - entf. Sichten | 14⅝ |
| **Zinn** | | - Settl. Preis | 14⅝ |
| Tendenz: Unregelmäßig | | **Aluminium** | |
| Standard p. Kasse | 219—219½ | Inland | 100 |
| - 3 Monate | 209½—209¾ | Ausland | — |
| - Settl. Preis | 219¼ | **Antimon Regulus** | |
| Banka | 222½ | Erzeug.-Preis chinesisch | 74—75 |
| Straits | 223½ | | 43—46 |
| Quecksilber | | | 31¼—31½ |
| Platin | | | 22—24 |
| Wolframerz cif | | | 20,00—20,05 |
| Nickel Inland | | | 200—205 |
| Nickel Ausland | | | 18½—19½ |
| Reinblei J. C. Eates 10X14 lob Swansea | | | 15—15½ |
| Kupferlunkbut lob | | | 97½ |
| Cleveland Gaskohlen Nr. 3 lob Middlesbroughdock | | | 140 3/4 |
| Wolf | | | |

**Silber, London**, 13. August. Barren 20,9375, fein 32,3125. Lieferung Barren 20,9375, Lieferung fein 32,3125.

# Stilles Geschäft

## Berliner Börse

**Berlin, 13. August**

Das zum Wochenbeginn etwas lebhaftere Geschäft hat sich als nicht sehr dauerhaft erwiesen. Heute fehlten Kundenordern wieder fast völlig, so daß auch die Kulisse keine größere Unternehmungslust zeigte. Nur für einige Spezialwerte erhält sich weiteres Interesse. So werden wieder Tarifwerte gesucht und meist höher bezahlt. Die Führung hatten dabei wieder Rheag mit + 1½ Proz.; nach Festsetzung des ersten Kurses trat hier eine weitere Steigerung um 2 Proz. ein. Thüringer Gas gewannen 1¾ Proz., Bekula etwa ½ Proz., HEW. ¾ Proz.

Weitere Favoriten sind Autoaktien, insbesondere Daimler, die ¾ Proz. über Vortagsschluß eröffneten, dann allerdings um ¼ Proz. wieder nachgaben, schließlich aber den Kursstand von 101¼ wieder erreichten. Auch Montane lagen etwas fester, so Rheinstahl und Buderus um je ⅝, Harpener um ½ Proz. Hoesch büßten ½, Laurahütte ⅜ Proz. ein.

Am Braunkohlenmarkt waren lediglich Rheinbraun mit + 1½ Proz. nennenswert verändert. Von chemischen Papieren setzten Farben ⅛ Proz. niedriger ein, waren aber bald wieder auf dem Vortagsstand von 159⅝ erholt. Goldschmidt gewannen auf kleine Nachfrage ¾ Proz.

Sehr fest eröffneten Deutsche Linoleum mit + 4 Prozent, konnten indessen diesen Kursgewinn nicht behaupten.

Renten blieben nach wie vor vernachlässigt. Kommunale Umschuldungsanleihe gaben um 5 Pf. nach. Etwas fester lagen späte Reichsschuldbuchforderungen (+ ⅛ Proz.). Von Auslandrenten sind Ungarn weiter angeboten.

Am Geldmarkt war wohl im Hinblick auf den Medio eine leichte Versteifung zu beobachten, die indessen zu einer Erhöhung der Blankotagesgeldsätze noch nicht geführt hat. Diese wurden vielmehr bei unverändert 3 bis 3¼ Proz. belassen. Dagegen ist die Nachfrage in Privatdiskonten wesentlich ruhiger geworden, es liegt bereits wieder etwas Angebot vor. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Proz. belassen.

•

An der Londoner Effektenbörse blieben heimische Industriewerte weiter gefragt. Sonst lag das Geschäft ruhiger, auch britische Staatspapiere waren etwas angeboten.

**Berlin, 13. August. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1935 100,625 G., 1937 101,875 G., 1938 99,875 G., 1939 99,25 G., 1940 98,50 G., 99,25 B., 1941 97,875 G., 98,75 B., 1942 97,625 G., 98,50 B., 1943—44 97,125 G., 97,875 B., 1945—47 97 G., 1948 97 G., 97,875 B. Ausgabe 2: 1936 100,50 G., 1942 97,375 G., 98,125 B., 1943—44 97 G., 97,75 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 69,125 G., 69,875 B., 1946/48 68,75 G., 69,50 B. **4proz. Umschuld.-Anleihe:** 88,225—88,975.

## Mitteldeutsche Börse

**Leipzig, 13. August**

Die Dienstagbörse, die nicht ganz einheitlich begann, konnte im Verlaufe eine ganze Reihe von Kursbesserungen bei einzelnen Sonderwerten verzeichnen. So gingen Hugo Schneider, die sehr gut beschäftigt sind, um 3¼ Proz. in die Höhe. Größere Umsätze auch in Helfenberg und Farben. Durchweg fest bei aber nur mäßigen Umsätzen lagen die keramischen Werte, wo anscheinend Materialmangel die Kurse in die Höhe gehen läßt.

Am Textilmarkt lagen Modewerte etwas schwächer. Nur Vogtländische Tüll konnten ⅝ Proz. gewinnen. Auch Leipziger Trikotagen leicht gebessert. Am Maschinenaktienmarkt führten Elbewerke mit einer Kurssteigerung von 2 Proz. Kirchner gewannen bei größeren Umsätzen 1⅝ Proz. Cartonnagen Loschwitz bei regerem Handel ⅝ Proz. niedriger. Die sonstigen Veränderungen sind nicht erheblich.

Recht zahlreich waren die Kursveränderungen am Brauaktienmarkt, wo meistens Kurssteigerungen bis zu 1 Proz. zu verzeichnen waren. Nur Halle, Bohrisch und Gorkauer eine Kleinigkeit niedriger. Reichel gewannen 1⅛ Proz., Schöfferhof und Vereinsbrau Zwickau je 1 Proz.

Am keramischen Markt waren fast durchweg Kurssteigerungen zu verzeichnen. Nur Rosenthal war eine Kleinigkeit niedriger. Meißner Ofen gewannen 1½ Proz., Reutemer Ziegel, Marienberger Mosaik, Veilsdorf, Steingut Colditz je 1 Proz., Somag ¾ Proz. Am Chemieaktienmarkt waren die Umsätze recht rege. Helfenberg eine Kleinigkeit befestigt, ebenso Gehe, Heyden und J. G. Farben dagegen etwas schwächer. Am Papieraktienmarkt setzten Ammendorfer Papier ihre Kurssteigerung fort.

Montanwerte leicht gebessert. Stahlverein ⅝ Proz. höher bei mittleren Umsätzen.

Am Rentenmarkt waren Staatsanleihen ruhig, Stadtanleihen hatten dagegen sehr lebhaftes Geschäft bei weichenden Kursen. Dresdner lagen uneinheitlich. In Stadtaltbesitzen entwickelte sich nur in Chemnitzer Werten ein etwas größeres Geschäft. Auf dem Pfandbriefmarkt gewannen Dresdner Grundrenten-Aufwertungspfandbriefe bei lebhaften Umsätzen ¼ Proz. Industrieobligationen blieben weiter gesucht.

### Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 125, Baumwollspinn. Zwickau, junge, 49,5, Deutsche Grammophon 53,25, Deutsche u. Kraden 97,5, Dresdner Malz 79,75, Düngerhandelsgesellschaft 53,75, Eicher, Bernhard, 91, Gaschlitz 17,5, Görlitzer Waren 15, Hallische Röhren 82,75, Hartmann Maschinen 35, Heine 64,75, Hiltmann u. Lorenz 50, Hutschenreuther 66,75, Lindner, Gottfried, 112,75, Meerane Kammgarn 42,5, Oberbadndorf-Steindorfer Kohlenelsenbahn 101, Oberlausitzer Zucker 102, Paradiesbetten 60,25, Peniger Maschinen 57, Phönixwerke 107,25, Schwarzenberger Preßspan 14,5, Sondermann u. Stier 25, Sozialitätsbrauerei Bitau 63, Stumpf, Otto, 98, Thiele u. Steinert 100,5, Weißbacher Jute 72,5, Zwickauer Kammgarn, junge, 182, Zwickauer Maschinen 100,5, Bank für Handel und Verkehr 65,5, Bank für Mittelstadten 60, Riesaer Bank 117, Burzener Bank 51.

### Weiter ruhig

Die internationale Devisenlage am 13. August weist wieder nur unwesentliche Veränderungen auf. Die italienische Diskonterhöhung blieb ohne jeden Einfluß; die Liranotiz stellte sich in Zürich mit 25,00⅝ gegen 25,10 sogar etwas niedriger, während sie in Paris unverändert blieb. Das englische Pfund notierte in Amsterdam 7,84¾ und in Zürich 15,16⅝ (15,17). Der Dollar wurde an den beiden Plätzen mit 1,47⅝ (1,47 9/16) bzw. 3,05 (3,06¼), in Paris mit 15,07½ (15,00) etwas schwächer notiert. Der holländische Gulden lag zunächst etwas unsicher, später aber erholt.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| Diskont | | Parität | 13. 8. Geld | 13. 8. Brief | 12. 8. Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Aegypten 1 ägypt. Pfd. | 20,79 | 12,61 | 12,64 | 12,61 |
| 6 | Argentinien 1 Pap.-Peso | 1,783 | 0,663 | 0,667 | 0,663 |
| 2 | Belgien 100 Belga | 58,27 | 41,85 | 41,93 | 41,87 |
| — | Brasilien 1 Milreis | 0,302 | 0,139 | 0,141 | 0,139 |
| 6 | Bulgarien 100 Lewa | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 |
| — | Canada 1 canad. Doll. | 4,189 | 2,473 | 2,477 | 2,476 |
| 2½ | Dänemark 100 Kronen | 112,60 | 54,96 | 55,08 | 54,96 |
| 6 | Danzig 100 Gulden | 47,09 | 46,93 | 47,03 | 46,93 |
| 3 | England 1 Pfund | 20,43 | 12,31 | 12,34 | 12,31 |
| 5 | Estland 100 estn. Kr. | 112,00 | 68,48 | 68,67 | 68,48 |
| 4 | Finnland 100 finnl. M. | 10,536 | 5,426 | 5,435 | 5,426 |
| 3 | Frankreich 100 Frks. | 16,46 | 16,416 | 16,455 | 16,416 |
| 7 | Griechenland 100 Drachm. | 5,448 | 2,363 | 2,367 | 2,363 |
| 5 | Holland 100 Gulden | 168,74 | 167,58 | 167,92 | 167,58 |
| 7½ | Island 100 isl. Kr. | 112,35 | 55,32 | 55,44 | 55,32 |
| 4½ | Italien 100 Lire | 22,094 | 20,33 | 20,37 | 20,33 |
| 3½ | Japan 1 Yen | 2,232 | 0,725 | 0,727 | 0,724 |
| 6½ | Jugoslawien 100 Dinar | 7,39 | 5,684 | 5,696 | 5,684 |
| 6 | Lettland 100 Lats | 81,00 | 80,92 | 81,08 | 80,92 |
| — | Litauen 100 Litas | 41,68 | 41,62 | 41,70 | 41,62 |
| 3½ | Norwegen 100 Kronen | 112,30 | 61,87 | 61,99 | 61,87 |
| 3½ | Oesterreich 100 Schilling | 58,071 | 48,95 | 49,05 | 48,95 |
| 5 | Polen 100 Zloty | 47,02 | 46,93 | 47,03 | 46,93 |
| 6 | Portugal 100 Escudo | 18,67 | 11,16 | 11,18 | 11,16 |
| 4½ | Rumänien 100 Lei | 2,511 | 2,489 | 2,493 | 2,488 |
| 2½ | Schweden 100 Kronen | 112,36 | 63,46 | 63,58 | 63,46 |
| 2½ | Schweiz 100 Franken | 81,00 | 81,10 | 81,26 | 81,14 |
| 5½ | Spanien 100 Peseten | 34,96 | 34,01 | 34,07 | 34,01 |
| 3½ | Tschechoslowakei 100 Kronen | 12,44 | 10,29 | 10,31 | 10,29 |
| 9 | Türkei 1 türk. Pfd. | 1,855 | 1,975 | 1,979 | 1,975 |
| 4½ | Ungarn 100 Pengö | 72,421 | — | — | — |
| — | Uruguay 1 Gold-Peso | 4,24 | 1,039 | 1,041 | 1,039 |
| 1½ | V. St. von Amerika 1 Dollar | 4,193 | 2,477 | 2,481 | 2,478 |

Reichsbanklombard ab 22. 5. 1932 ..... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 5. 1932 ..... 4 %

**Der Londoner Goldpreis** beträgt am 12. August für eine Unze Feingold 140 Sch. 5 P. = 86,5318 M., für ein Gramm demnach 54,1740 P. = 2,78206 M.

## Mitteldeutsche Börse

| Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S. | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| 5 Reichsanl. 27 | 101,00 | 100,75 |
| 4 do. 34 | 97,75 | 97,625 |
| 5 Reichsch. G. | 99,75 | 99,75 |
| 5% Young-Anl. | 103,62 | 103,62 |
| 4½ Sächs. Anl. 27 | 97,00 | 97,00 |
| 6 do. Schätze 8 | 102,00 | 102,00 |
| 4% do. 34 | 100,00 | 100,00 |
| 4½ Lsk. kultur Bl. | 98,75 | 98,75 |
| 4½ do. 4 | 98,75 | 98,75 |
| 4½ do. 2 | 98,75 | 98,75 |
| 6 do. Aufw. 3 | 103,25 | 103,25 |
| 4 do. Bisch. J. 11 | 90,00 | 90,00 |
| 6 Reichsen.-Sch. | 100,00 | 100,10 |
| 5 Reichspost-schätze 33 | 100,30 | — |
| 4½ do. 34 | 100,25 | 100,25 |
| ohne Zinsberechnung | | |
| Reichsanl. Abb. | 111,75 | 111,62 |
| Schutzgeb. A. | 10,25 | 10,25 |
| do. Zertifik. 28 | 10,40 | 10,40 |
| **Stadtanleihen** mit Zinsberechn. | | |
| 4½ Dresdner 26 | 89,25 | 89,20 |
| 4½ do. 28 | 89,125 | 89,25 |
| 4½ do. 28 | 98,00 | 98,00 |
| 4½ Leipziger 28 | 94,125 | 94,125 |
| 4½ do. 29 | 94,00 | 94,875 |
| 4½ Plauener 27 | 92,25 | 92,25 |
| 4½ Riesaer 26 | 93,50 | 93,50 |

| | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| 4½ Zittauer 29 | 91,50 | 91,50 |
| 4½ Zwickauer 26 | 91,75 | 92,00 |
| 4½ do. 28 | 90,00 | 90,40 |
| ohne Zinsberechnung | | |
| Dresd. Abbm. n. | 109,00 | 109,00 |
| do. ohne | 20,00 | 20,00 |
| K. Samm. mit 30 | 115,50 | 115,50 |
| do. mit 29 | 131,00 | 131,00 |
| do. ohne | 23,00 | 23,00 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 4½ Erbländer 3 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 6 | 98,50 | 98,50 |
| 6 do. Aufwert. | 102,75 | 102,50 |
| **Grundrenten u. Hypoth.** | | |
| 5 Ged. u. Hyp. 1 | 100,00 | 100,00 |
| 4½ do. 5 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ (7) do. 4 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 2 | 98,50 | 98,50 |
| 6 do. Aufw. | 102,00 | 101,75 |
| do. Gutschein | 6,15 | 6,15 |
| 5 do. Bisbr. 1 | 100,00 | 100,00 |
| 4½ do. 2, 4, 5 | 98,50 | 98,50 |
| 6 do. Afw. 3, 3a | 101,75 | 102,00 |
| do. Gutsch. z. 3a | 6,50 | 6,50 |
| 4½ Credits. Pf. 2 | 99,50 | 99,50 |
| 4½ do. 9 | 99,50 | 99,50 |
| 4½ do. 5 | 99,50 | 99,50 |
| 4½ Creditbr. 7 | 96,00 | 96,00 |
| 4½ do. 8—10 | 96,00 | 96,00 |
| 4½ do. 1921 | 96,00 | 96,00 |
| 4½ do. 9 | 96,00 | 96,00 |
| 4½ do. 12 | 96,00 | 96,00 |

| | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| 6 Creditbr. Sch. A | 101,00 | 101,00 |
| 5 Landw. Pfdb. 8 | 101,50 | 101,50 |
| 4½ do. 9 | 99,25 | 99,25 |
| 4½ do. 13 | 99,25 | 99,25 |
| 4½ do. 14 | 99,25 | 99,25 |
| 4½ do. 10 | 99,25 | 99,25 |
| 6 do. Afw. 12, 1/2a | 102,00 | 101,90 |
| do. Gutsch. 1/2a | 16,00 | 16,00 |
| 4½ S. L. Credbr. 11 | 96,50 | 96,50 |
| 4½ S. Landespf 2 | 99,00 | 99,00 |
| 4½ do. 5 | 98,75 | 98,75 |
| 4½ do. 6 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 7 | 98,75 | 98,75 |
| 4½ do. 4 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ S. Landerdv. 2 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 3 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 4 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 5 | 98,50 | 98,50 |
| 4½ do. 6 u. 7 | 98,50 | 98,50 |
| 6 do. Afw. 1a, 2a | 102,12 | 102,50 |
| 4½ do. Crdbr. 2 | — | 94,50 |
| 4½ do. do. 3 | — | 94,50 |
| **Pfandbriefe** ohne Zinsberech. | | |
| Cerdits-Afw. 5 | 115,50 | 115,50 |
| — do. Landw. Crdbr. 3a-43 | — | 115,00 |
| — do. Ant. 3a-32 | — | 8,00 |
| Lanz. Aufw. Creditbr. 15 | 116,50 | 117,00 |
| do. Gutsch. 15 | 1,50 | 1,50 |
| **Pfandbr. v. Hypoth.-Banken** | | |
| 4½ Komgn. Bank f. Sachsen 14 | 91,00 | 91,00 |
| 4½ Lanz. Hypo. 17 | 101,00 | 101,00 |
| 5½ Lpz. Liqu. 7 | 101,25 | 101,25 |
| 4½ Hp.-G. S. 4, 14 | 96,75 | 94,25 |

| | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| 4½ (8) Mitteldeut. Pfandbr. 1-10 | 96,75 | 95,75 |
| 4½ do. 11 | 96,50 | 96,50 |
| 4½ (7) do. 1—4 | 95,75 | 95,75 |
| 4½ do. 1 | 95,75 | 95,75 |
| 5½ do. Liqu. | 101,00 | 101,00 |
| 4½ Kom. Obl. 1, 2 | 94,00 | 93,75 |
| 4½ Sachsb. Pf. 3-4 | 96,75 | 96,75 |
| 4½ do. 16—18 | 96,75 | 96,75 |
| 4½ do. 10 | 96,75 | 96,75 |
| 4½ do. 15 | 96,75 | [illegible] |
| 4½ do. 23 | 96,75 | 96,75 |
| 4½ do. 11 | 96,75 | 96,75 |
| 5½ do. 9—9a | 101,25 | 101,50 |
| 5 do. 1 u. 2 | 101,75 | 101,20 |
| 4½ Schuldverschr. 1—2 | 94,00 | 94,00 |
| 4½ do. 3 | 94,00 | 94,00 |
| 3½ Ldw. Pg.-Pfd. 1 | 2,77 | 2,77 |
| 5 do. Kredit 1 | 2,74 | 2,74 |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Act. Färo. M. 3 | 71,75 | 71,75 |
| Altenbg. Lfkr. 8 | 130,00 | 130,00 |
| Ammend. Pap. 0 | 90,50 | 80,75 |
| Aschaffbg. Bz. 6 | 116,00 | 116,00 |
| Augsb. Hasse 0 | 33,00 | 33,25 |
| Bank f. Bau. 3 | — | — |
| Baubank 10 | 176,00 | 174,25 |
| Baumw. Zwck. 0 | — | — |
| Bautzn. Brau 10 | — | — |
| Bergbr. Rieb. 8 | — | — |
| Berlin. Kindlbr. | 269,00 | 269,00 |
| Bibl. Inst. Lpz. 0 | 51,00 | 51,00 |
| Bohrisch 7 | 128,50 | 126,00 |
| Carl Loschw. 0 | 15,625 | 15,75 |
| Chem. Helfb. 6 | 103,50 | 103,00 |

| | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| Chem. v. Heyd. 4 | 121,25 | 122,12 |
| Chrom. Najk. 0 | 75,50 | 76,00 |
| Deutsche Linoleum 5 | 101,50 | 101,25 |
| Dittersd. Pflzst. 10 | 155,00 | 155,00 |
| Dortm. Ritter. 0 | 94,25 | 94,25 |
| Dr. Alb.-A. 50 | 177,00 | 177,00 |
| do. Genuß 12 | 352,00 | 350,00 |
| Drad. Bau-Ind. 6 | 67,50 | 68,00 |
| do. Chromo 6 | 112,00 | 112,00 |
| do. Fahrw. 0 | — | — |
| do. Gardinen 0 | 80,00 | 80,625 |
| do. Schnpr. 2½ | 95,00 | 95,50 |
| Elbe-Haslbg. 6 | 116,00 | 114,00 |
| Elektra 5 | — | 111,50 |
| Elektr. B. A. G. 7 | — | 111,00 |
| Engelhard. Br. 4 | 99,00 | 99,00 |
| Erste Kulm 5 | 105,25 | 104,50 |
| Eßlinger 7 | 104,00 | 103,87 |
| Europabol 0 | 51,00 | 51,00 |
| Expred St. 6 | 101,00 | 101,00 |
| do. Vorzüge 12 | — | — |
| Fbr. Dr. Kurz 10 | 135,00 | 135,00 |
| Falkenstein 6 | 97,00 | 97,50 |
| Färb. Glanzh. 3 | 84,00 | 84,00 |
| Felsenkeller 4 | 86,00 | 86,00 |
| Gasvers. Gstz. 4 | — | — |
| Gebl. werke 6 | 101,00 | 100,50 |
| Gehe 0 | 87,50 | 87,00 |
| Gerser Strick 10 | 173,00 | 173,00 |
| Glanz. Zwck. 6½ | 138,12 | 137,25 |
| Görlitz. Wagg. 0 | 26,00 | 26,00 |
| Gohlaer 7 | 119,00 | 119,00 |
| Gorkauer 7 | 106,50 | 107,00 |
| Grödenhainer 6 | 112,50 | 112,50 |
| Grüner Bräu 12 | 202,00 | 202,00 |

| | 13. 8. | 12. 8. |
|---|---|---|
| Hamel 6 | — | — |
| Hanse 0 | 25,00 | 25,00 |
| Heidenau. Pap. 0 | 84,00 | 84,00 |
| Gb. Hörmann 15 | 170,00 | 170,00 |
| Hohbg. Quarz 0 | — | — |
| Hut. Bellevue 3½ | 85,00 | 85,00 |
| Industrw. Plauen 6 | 101,75 | 102,50 |
| Treks. Kolmb. 6 | — | — |
| Isenbeck 3 | 82,00 | 82,00 |
| Kahla Porzell. 0 | 31,25 | 31,00 |
| Kamg. Sched. 14 | 178,00 | 178,00 |
| Kassel. Jute 4 | 117,00 | 117,00 |
| Keramag 5 | 106,50 | 106,50 |
| Klepsack & Co. 0 | 64,50 | 63,125 |
| Knoch Nähm. 4 | 90,50 | 90,50 |
| Körbisd. Zuck. 0 | — | — |
| Köstzer Led. 6 | 107,50 | 107,50 |
| Krafftw. Thür. 8 | 181,00 | 181,00 |
| Kimb. Risai 8½ | 108,00 | 108,00 |
| Kunst Mey 8 | 123,00 | 123,00 |
| Kunz Treibr. 0 | 84,50 | 84,50 |
| Laderma 0 | — | — |
| Lpz. Baumw. 6 | 104,00 | 104,00 |
| Lpz. Bierek 4 | 92,00 | 91,50 |
| Lpz. Kamm. 0 | — | — |
| Lpz. Landkr. 6 | 109,75 | 109,75 |
| Lpz. M. Schr. 0 | 55,50 | 55,50 |
| Lpz. Spinnen 0 | 48,00 | 43,00 |
| Lpz. Tricot. 8 | 106,75 | 106,00 |
| Lpz. Wollk. 8 | 120,00 | 120,00 |
| Leonh. Brauns 6 | — | — |

# Die kleine Melodie

## Roman von Marianne von Angern

21. Fortsetzung

Copyright by Franckhaus-Verlag, Grünwald bei München

„Was bedrückt dich, Regina?"

„Du wirst mir ja doch nicht helfen ..."

Nein, das ist abscheulich, dachte Stefan, das mache ich nicht mit . . .

„Möchtest du mir nicht endlich sagen, was du von mir willst, Regina?"

Um ihren Mund zuckte es, als ob sie weinen wollte. Aber schon war das Lächeln wieder da. Sie trat so nahe an ihn heran, daß ihr Atem sein Gesicht streifte ...

„Ach, Stefan", flüsterte sie mit kindlich schuldbewußter Miene, „mit dieser einen Melodie ist es ja nicht getan. Was soll ich jetzt weitermachen?"

Also das war es. Stefan fühlte, wie ihm plötzlich hundeelend wurde. Er entzog ihr brüsk seine Hand, die sie unwillkürlich erfaßt hatte, und trat zurück.

Dann sah er sie vor sich — fassungslos, beschämt ... und jäh stieg heißes, brennendes Mitleid in ihm auf.

Armes Ding. Was ging in ihr nur vor? War das die Frucht, unbekümmerte Regina, jederzeit bereit, alles hinzuwerfen, wenn ihr was gegen den Strich ging? Etwas Krankhaftes, Ungesundes mußte Macht über sie gewonnen haben ...

Er ging wieder zu ihr hin und legte behutsam seinen Arm um sie.

„Sei ohne Sorge, Regina ... ich werde dir helfen. Es macht mir wirklich keine Mühe ..."

Ihr Kopf fiel auf seine Schulter. Sie weinte.

Er begann sie zu trösten, wie man ein Kind beruhigt.

„Das wäre ja nicht schlecht, daß die berühmte Vivian weinen sollte ... Hör mich, kleine Vivian — wir wollen einen Pakt schließen. Ein Geheimbündnis ... Ja? Also — ich liefere dir von Zeit zu Zeit deine Melodie, und du ..."

„Und ich?" fragte sie, im Schluchzen einhaltend, und blickte ihn gespannt an.

„Du verpflichtest dich ... nicht mehr zu weinen. Das möchte ich aber schwarz auf weiß haben."

Vivian lächelte unter Tränen. Doch ein ganz andres Lächeln war das jetzt, froh und erleichtert.

„Wollen wir Tee trinken, Vivian?"

Sie nickte. Er klingelte und gab Auftrag.

„Und nun erzähle, wie du mich aufgefunden hast."

„Ich habe bei Brandmayer angefragt."

Stefan erschrak; er entsann sich Brandmayers mißtrauischer Frage.

„Wie verfällt du darauf?"

„Ich wußte ja, daß du mit ihm gearbeitet hast. Doch konnte ich ihn selbst nicht sprechen; Paula war am Apparat."

Stefan atmete auf.

„Mit ihm habe ich ohnehin nicht gerne zu tun. Er ist immer schrecklich unfreundlich zu mir."

Stefan beschloß, Paula zu bitten, Brandmayer nichts darüber zu sagen. Möglicherweise ahnte er etwas, und es war nicht abzusehen, was dieser unberechenbare Hitzkopf anstellen könnte.

Nun saßen die beiden einander gegenüber und tranken Tee in Stefans hübschem, elegantem Zimmer. Wie nahe lag es, der ehemaligen Zusammenkünfte in dem armseligen Hinterstübchen zu gedenken.

Hin und wieder fing einer den verwunderten Blick des andern auf.

Was für ein Kind ist sie doch im Grunde; wie alt komme ich mir vor neben ihr, dachte Stefan; warum hatte ich nur damals solch namenlose Angst vor ihr?

„Du bist wirklich verändert, Stefan", sagte Vivian endlich, „man kann jetzt so vernünftig mit dir reden."

Er lächelte ironisch.

„Lachst du mich aus?"

„Nein — ich freue mich ..."

„Worüber?"

„Weil man jetzt so vernünftig mit dir reden kann."

Und da man so vernünftig mit ihm reden konnte, erfuhr Stefan im Laufe des Gesprächs manches, das einen gewaltigen Appell an diese Vernunft bedeutete, denn Vivian machte von dieser einzigen Gelegenheit, einmal uneingeschränkt die Wahrheit sagen zu dürfen, ausgiebigen Gebrauch.

Es wurde vereinbart, daß Stefan sie benachrichtigen sollte, sobald er ihr etwas vorzulegen hätte.

Unbefangen und kameradschaftlich verabschiedete sie sich.

Sinnend blickte Stefan vor sich hin, als sie gegangen war. So endete also die große Leidenschaft seines Lebens? Das blieb ihr Ergebnis: Ein Mann, mit dem man vernünftig reden konnte ...

Er goß sich einen Kognak ein und trank ihn in einem Zug hinunter. Das tat gut.

Dann zündete er sich eine Zigarette an und begann im Zimmer umherzugehen. Immer mehr beschleunigte er seine Schritte, als wollte er sich selbst davonlaufen. Ein spöttischer Ausdruck lag auf seinem Gesicht.

Was war ihm nur eingefallen? Sie war gekommen in der unmißverständlichen Absicht, einen Handel abzuschließen. Warum, zum Teufel, hatte er sich bei diesem Handel so ganz als edelmutriefender Kavalier benommen?

Kleiner Rückfall ...? Rasch noch einen Kognak.

Darauf verabredete er sich telefonisch mit der kleinen Nina.

*

Als Vivian wieder auf der Straße war, konnte sie sich nicht dazu entschließen, in einen Wagen zu steigen. Sie mußte gehen, laufen, sich bewegen — am liebsten hätte sie getanzt: so unbeschwert, so beschwingt fühlte sie sich mit einemmal.

Wie unrecht, wie namenlos unrecht hatte sie Stefan doch getan, ihn für kleinlich und rachsüchtig zu halten! Was für überflüssige Sorgen waren es gewesen, die sie sich aufbürdete! Der Gedanke an ihn brauchte ihr also nicht mehr wie ein drohendes Gespenst vorzuschweben.

Ziellos, getrieben von innerem Frohlocken, irrte sie die verschneiten Straßen entlang, bis sie schließlich gar nicht mehr wußte, wo sie sich befand. Da rief sie denn doch einen Wagen an und ließ sich nach Hause fahren.

Sie fand Peter schon ihrer wartend vor. Verwundert nahm er die ungestüme Herzlichkeit ihrer Begrüßung entgegen. Wie lange schon hatte er sie nicht mehr so strahlend, so übermütig gesehen?

„Du glaubst ja gar nicht, wie glücklich ich bin, Peter."

Auch er machte einen heiteren, zufriedenen Eindruck. Ach, du weißt es wohl schon?"

Fragend blickte sie zu ihm auf. „Was soll ich wissen?"

„Kommst du denn nicht eben von Schombergs?"

„Nein ...", erwiderte sie zögernd.

„So — ich vermutete; es hatte den Anschein, als wüßtest du es bereits."

„Wovon sprichst du eigentlich?"

„Von nichts andern, liebste Vivian, als daß ich aufgefordert wurde, demnächst einem technischen Komitee meine Erfindung vorzuführen", sagte Peter, und die Befriedigung darüber stand deutlich in seinem Gesicht geschrieben.

„Oh ...", machte Vivian, um Zeit zu gewinnen; sie war sich nicht im klaren, ob diese Nachricht auch in ihrem Sinne eine Freudenbotschaft bedeutete.

„Wenn es gelingen sollte, die Herren ernstlich zu überzeugen, dann, meine kleine Vivian, kann uns nicht mehr viel widerfahren."

„Ich würde mich schrecklich freuen, Peter ... schon weil dein Herzenswunsch damit erfüllt wäre. Wie ist denn das alles so plötzlich gekommen?"

„Durch meinen Vetter, dessen Mandant eine der leitenden Persönlichkeiten ist."

Ueber Vivians Antlitz ging ein Schatten. Wieringer ... von dieser Seite kam für sie nichts Gutes.

„Dann wirst du wohl viel Geld verdienen, Peter?"

„Sehr viel Geld, Vivian; vorausgesetzt, daß die Sache sich als brauchbar erweist. Höchstwahrscheinlich aber wird sie erst noch der Vervollständigung bedürfen. In diesem Falle würde die Gesellschaft auch die weiteren Entwicklungsarbeiten übernehmen, deren Leitung mir übertragen wäre ..."

„Und Herr Baumann hätte sich somit erübrigt?" fragte Vivian lauernd.

„Der bliebe im Sinne der getroffenen Abmachungen nach wie vor Teilhaber, wenn auch nicht mehr aktiv. Das Eingreifen dieser Gesellschaft käme sowohl ihm als mir außerordentlich gelegen, denn die Kosten haben sich doch als erheblich höher herausgestellt, als vorauszusehen war, und übersteigen bei weitem die Summe, die er zu investieren in der Lage ist."

Vivian schwieg bedrückt. Wem sagte er das?

Und doch verriet ihr ein untrüglicher Instinkt, daß dieses Manöver Wieringers in erster Linie gegen sie gerichtet war. Zweifellos hatte er Lunte gerochen und wollte Peter unmerklich in ein andres Erdreich verpflanzen, ihn ihr langsam aus den Händen spielen. Wie schlau er war, dieser Herr.

Nun, es würde sich noch zu erweisen haben, wer da über die größere Macht verfügte — Herr Doktor Wieringer oder die blonde Vivian. Es mochte ihm wohl gelingen, Geldleute zu beschaffen, aber es gab ja auch noch andres, wofür selbst die Findigkeit eines Herrn Wieringer schwerlich einen gleichwertigen Ersatz auftreiben konnte.

„Ja, ja, Vivian", hörte sie jetzt Peter wieder fortfahren, „wir sind recht knapp geworden mit unsern Mitteln, und da sicher noch einige Zeit vorbeigehen wird, ehe Entscheidungen fallen, müssen wir uns bis dahin noch behelfen."

Vivian atmete auf. Noch bestand keine unmittelbare Gefahr.

Sie setzte sich auf Peters Schoß und fuhr ihm schmeichelnd durch das Haar ... Leicht werde ich es Ihnen nicht machen, Herr Doktor ...

Mit einemmal fühlte sie sich von Peters Armen ungestüm umfaßt.

„Vivian — eines mußt du mir versprechen. Nicht wahr, wenn es nicht mehr nötig sein wird, dann veröffentlichst du nichts mehr, du glaubst nicht, wie furchtbar ich darunter leide ... Nein, nein ... ich will keine berühmte Frau ..."

Aha — er soll dein Herr sein, dachte Vivian, innerlich schon wieder aufgebracht. Und eben hatte sie von dem neuen Schlager beginnen wollen, der nun bald erscheinen soll. Die Gelegenheit schien gerade so günstig ... Aber nein, Herr Doktor — oh nein — wir werden Ihnen nicht in die Hände arbeiten ...

„Ich verspreche es dir, Peter ..."

„Ich danke dir, Vivian." Er preßte sie an sich.

Lange, nachdem Peter sie verlassen hatte, lag Vivian noch wach in dieser Nacht.

Sie mußte ihre Lage überdenken. Der heutige Tag hatte alles durcheinandergebracht. Eine Gefahr war beseitigt, eine andre hinzugekommen. Der vermeintliche Gegner hatte sich als Verbündeter, der Verbündete als Gegner entpuppt.

Herr Doktor Wieringer ... Als ob sie seine Absichten nicht ganz klar durchschaute. Wie er jetzt alles daransetzte, Peter erst mal sein Ziel erreichen zu lassen, um dann ein kräftiges Gegengewicht zu haben dafür, was er gegen sie im Schilde führte. Der gute Freund ... Als hätte Peter durch sie Schaden erlitten. War denn das, was er bis heute erreicht hatte, nicht eigentlich auf ihr Konto zu buchen? Und jetzt, wo alles so weit gediehen war, kam der Herr Doktor großspurig an mit seinem technischen Komitee. Und wenn dann erst Peter der große Mann geworden ist, wird es schon nicht weiter schwer sein, diese unwürdige Verbindung zu lösen. Nicht wahr, Herr Doktor? So läuft doch der Hase? Dann kommt Ihnen auch noch die Scheidungsaffäre außerordentlich zupaß, die Sie bis jetzt so nachsichtig, ganz in meinem Sinne handhaben ... Aber Sie werden es erleben, Herr Doktor, daß eine Frau, sobald es um Liebe geht, allerhand vermag, auch ohne tiefgehende Kenntnisse auf dem Gebiete der Technik oder in der Welt der Paragraphen ...

Aeußerst befriedigt über das Resultat ihrer Reflexion, war Vivian schon im Begriff, die bestimmte Lage einzunehmen, welche erfahrungsgemäß sofortiges Einschlafen garantierte, als eine neuerlich auftauchende Erwägung sie abermals nachdenklich zu stimmen begann.

Stefan ... hatte er sie nicht eigentlich behandelt wie ein dummes Kind, dem man ein Spielzeug gewährt? Aus diesem Treffen war ihre weibliche Ueberlegenheit nicht eben glorios hervorgegangen. Ob er heute noch einmal die Waffe gegen sie richten würde? Gewiß nicht ... Und Vivian machte die Entdeckung, daß sie darüber beinahe etwas wie leises Bedauern empfand. Also bedeutete sie diesem Stefan, diesem so verwandelten, selbstbewußten, gut aussehenden ... ja gut aussehenden Stefan nichts mehr?

Ach was, dummes Zeug ... was gingen sie schließlich Stefans Gefühle an ...?

Und jetzt wurde endgültig die unfehlbare Schlußstellung eingenommen.

(Fortsetzung folgt)


## Vertretungen finden und suchen

Alteingesessene Mützenartikel- und Metallwarenfabrik in Lüdenscheid sucht
**Vertreter**
für Dresden, Chemnitz und weitere Umgebung für Uniformbeschläge, Koppelbeschläge und Abzeichen aller Art. Firma ist Spezialhersteller dieser Artikel, mit Jahrzehnten Lieferant des Heeres, der Polizei, Reichsbahn, Reichspost, seit 1919 Lieferant der Reichszeugmeisterei und Lieferant des Arbeitsdienstes. (A
Ferner wird gesucht
**Vertreter**
für Dresden, Großröhrsdorf, Pulsnitz und die Lausitz für Modeschnallen für Damen u. Herren u. Hosenträgerschnallen. Herren, die nachweisbar gut eingeführt sind, wollen ausführl. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild u. „W O 5336" an d. Exp. d. Bl. senden.

**Vertreter**
z. Besuch v. Autobesitzern für durchschlagende Neuheit (pos. koech.) ges. Hoh. Verdienst, tägl. Bargeld. Zu meld. Donnerst. v. 11-1 u. 4-6: Best. Herzog Albrecht, Albrechtstr. 41.

**Haushaltschlager!**
Ganz neu!
Tücht. Damen u. Herren u. 1 Kol.-Führer ges. Tägl. 9-11 u. 4-6 Uhr: „BONAREX", Zinzendorfstr. 12, 1.

**Vertreter!**
Zum Beginn unserer Saison suchen wir 4 Vertreter gegen hohe Abschlußprovision, um ab September in ein festes Anstellungsverhältnis überzugehen. Artikel bekannt. Nur Herren m. einwandfreien Unterlagen früh. Tätigkeit kommen in Betracht. Vorstell. am Mittwoch d. 14. 8. 35 11—12 Uhr bei Richter, Pillnitzer Str. 57, Köhler. (kk

**Eine gute Vertretung**
oder ein tüchtiger Vertreter ist schnell gefunden durch eine Anzeige in den D. N., der großen Dresdner Verbreitung, Beilagen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

**Generalvertreter**
für Weine, Weinbrände u. Liköre (Markenmarke) gegen hohe Provision gesucht. W. Steinert Marbach Weinbrennerei u. Likörfabr., Bacharach/Rhein.

## Stellen finden / Männliche

Wir suchen für sofort einen jüngeren fachkundigen
**Reisenden**
Vorstellung zwischen 17 und 18 Uhr erwünscht
Haeußler & Sachse
Büromöbelhaus, Papierverarbeitung, Dresden-A. 1, Wallenbergstraße 7. Fernsprecher 27 185 / 28 890.

Perfekter
**Zigarettenmaschinenmonteur als Maschinenführer u. für Reparaturen**
gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit im Zigarettenmaschinenbau, in Zigarettenfabriken etc., mit Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittsterminen zu senden unter „Z F 8999" an die Exped. d. Blattes.

**Adressen-Schreiber**
f. Handschrift od. m. elg. Maschine ges. Nur Bewerber m. guter Handschrift od. flotte Maschinenschreiber woll. sich meld., andre Bewerbung zwecks., u. „R R 65310" Exp. d. Bl.

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

**Abonnentenwerber**
f. führende Fachzeitschrift bei hoh. Provision, pünktl. Zahlung u. Erfolgsprämie sucht fevtl. mit Motorrad, auch Kolonne! Linke, Hotel Union, Mittwoch 10—3 Uhr.

**Junger Kraftfahrer**
für Dieselwagen mit 1500 RM. Interessenzeinlage für sofort gesucht. Palmstraße 19, Kohlenhandlung.

**Mitarbeiter**
von Vertriebsorg. gef. Kl. Int.-Einlage erf. Kern, Baumschulenstr. 11.

Reit., unverl., kl. Beute für Hausmannskosten gef. Off. unt. „R 599" R.-Stelle Hortbergstraße 21.

## Stellen finden Weibliche

Auswärtiges Industrieunternehmen sucht zum Antritt per 16. Sept. 1935
**1 gewandte Stenotypistin**
Alter etwa 20—25 Jahre. Ferner zum Antritt per 1. 9. 1935 für die Lohnabteilung
**1 Kontorist oder Kontoristin**
Alter etwa 18—22 Jahre. Sicheres Rechnen u. Zuverlässigkeit Beding. Schriftl. Bewerb. m. Zeugnisabschr. erb. u. „R D 65307" an die Expedition dieses Blattes.

**Eine Teppichstopferin eine Kunststopferin**
für Garderobe, evtl. auch Heimarb., für sofort gesucht. Offerten unter „R B 65304" an die Exped. d. Blatt.

**Phantasiehutarbeiterinnen und Modistinnen b. gutem Verdienst**
per sof. ges. Es kommen nur erprobte Kräfte in Frage.
Damenhutfabrik Kurt Machschotes
Chemnitzer Straße 4 a.

Ich suche zum 1. 9. 1935 eine
**Stütze oder selbst. Alleinmädchen**
in gut. Haus gewesen, nicht unter 25 J. Koch- u. Plättkenntnisse, Erfahrung in allen häuslich. Arbeiten erwünscht. Ort: Löbau i. Sa. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspruch erbeten. Angeb. „R D 65306" Exp. d. Bl.

**Sauberes, solides Hausmädchen oder unabhängige Frau**
für Restaurant m. Familienanschluß gesucht. Raum für Möbel vorhand. Bitte vorstell.: Restaurant „Albert-Garten", Glasistraße 44.

Suche z. 1. 9. 35 14-15j., gesund., kräft. Mädch. z. ordtl. Fam. f. leichte Hausarb. nach Dresd. (2 Mädch.). Schriftl. Ang. m. Lebensl. „R F 65305" Exp. d. Bl.

**Fleiß., anst. Küchenmädchen**
f. 1. Sept. ges. m. g. Zeugn. Konditorei Fahre, Dr.-A., Ferdinandstr. 1.

**Jüngeres Mädchen**
für Lagerarbeiten, mögl. aus der Damenhutbranche, für sof. gesucht. Offert. u. „B G 5196" Exped. d. Bl.

**Jüng., gutempfohl. Mädchen**
in K.-Tagesstellg. sof. od. spät. ges. Bedanplatz 4, part. links. (65305

**Junge Stenotypistin**
in Anfangsstellg. gesucht, auch fortbildungsbeflissen. Ang. „bb 516" R.-St. Schäferstr. 1.

**Modelle gesucht**
für Wasserwelle und Langhaarfrisuren bei Carl Begemann, Dippoldiswalder Pl. 1.

**Verkäuferin**
17—19 Jahre, für Lebensmittelgeschäft gesucht. Off. mit Ang. bish. Tätigk. unter „B B 5193" an d. Exp. d. Bl.

Flotte, ehrliche
**Verkäuferin**
aus der Branche, für sof. od. 1. 9. nach Hans Heinze, Fleischermeister, Dorfstraße 37.

Brauchk., flotte
**Verkäuferin**
nach Bäckerei Konditorei Winkler, Dresd.-Loschwitz, Körnerplatz.

Erf. Kinderpflegerin, s. Kranichplunderstricht berechtigt, s. Stehr Jung. sof. ges. Ang. m. Gehaltsanspr. Villa Dr. jur. Schmidt, Breslau, Parkstr. 18.

**Kochlehrlerin**
wird angenommen. Mahl-Café am Postplatz.

Zuverlässig., fleiß.
**Alleinmädchen**
m. gut. Zeugnissen, m. l. Freiheit, Haush. gef. Herr 10-12 u. 15-20 Herbert-Hauptm.-Str. 44. I. T. 46190.

**Lehrling**
gesucht. Buchdruckerei Schöffengasse 12. *

**Tagesmädchen**
f. 1. Sept. 35 zu Familie m. 2 Kindern gef. Bergsll. 4-7 Uhr Fürstenstraße 12. 2. r.

**Hausmädchen** gef. Vorzust. mgl. 10-1 Franke, Wilsdruffer Str. 10. II r.

Tüchtiges Hausmädchen sucht Hamburger Hofbräu, Marienstr. 1.

Tücht. Hausmädch. 16-17 J., m. Kochkenntnis., sofort gef. Off. „B 36" R.-Stelle Pieschnerstraße 54.

Flotte Bedienung sofort gef. Kaffee Kleinschmidt (Puppenklubb).

**Dienstmädchen** gef. Frau Hauptmann Villa Schlieta, Kurort Bad Elster, Sächs. Schw.

Suche sof. schulfr.
**Mädchen**
Kost u. Kopf. im Haus. Mit Hengstpost, E. Schmidt, Radebeul, Dresdner Str. 10.

**Hausmädchen**
m. Gütebedienung sofort gesucht. Café Lang Pommerich Schützenstraße 32.

Jung. Kinderlieb. Mädchen
bis 18 J. sofort gef. W. Wagner, Voltstr. 22, Erdg.

1 Mädch. nicht u. 22 J. aus. kräft., muß koch. können, f. die 2. Hälfte d. K. 5 u. Zahn s. 1. 9. gef. Bl., Hübler 3, 1.

Junge, flotte Auskunfts- u. Kassenkraft sofort gef. Photoarbeiterschule. *

Solid., jung., an selbst. Arb. gew. **Hausmädchen** m. Kochkenntn. p. 15. 8. gef. Vorzust. b. Frau Pohl, Wettinerstr. 8, 2.*

**Flotte Bedienung**
2—3 Tage in d. Woche sucht (E „Zum Frieden" Hubertusstraße 9.

Flotte Ausk., Bedien. gef. Bisch. Pillnitzer Str. 31. (E

Suche f. Fleischerei ein ehrl., fleißig. Mädchen
b. im Laden perfekt ist u. etwas Hausarbeit mit übern. (Hausmädchen vorhand.) Max Schöne Fleischermeister, Cotta, Tel. 72058.

Ja. Mädchen zum Bedien. u. autom. gef. Vorzust. Mittwoch n. 11-12 Paul, Schreiberg. 10, 2.

## Stellen suchen Männliche

**Lehrstelle!**
Für jg. Mann, d. bereits 1 Jahr gelernt, wird anderweit eine Lehrstelle in Luxus- u. Spielwaren, evtl. auch für Haus- u. Küchengeräte, sof. od. z. 1. Okt. 1935 gesucht. Off. unt. „T H 2139" an die Exped. d. Blattes.

Klavier-Gymnasiast frei, Auf 62484. *

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

## Stellen suchen Weibliche

**Hübsche, geschickt. Bedienung**
sucht Stell. i. Café od. Wein od. Bier u. Wein. Off. „D O 5141" Exp. d. Bl.

**Friseuse**
perf. in jed. Fach, sofort od. spät. Stellung. Off. u. „B 247" R.-Stelle Fürstenstr. 69.

**Verkäuferin**
19 J. sucht Stell. in Fleischerei für 1. 9. Off. „B 544" R.-Stelle Kesselsdorfer Str. 10.

**Servierfrl.**
24 J., blond, sucht für sofort Stelle in solidem Café noch ausfüllbar. Off. „B B 5192" an d. Exp. d. Bl.

Perf. Schreiberin
arb. Kleider pan 60 pf. an. Off. „Z Z 5161" Exp. d. Bl.

Intelligent., junge Mädchen
19 Jahre, gelernte Putzmacherin und Verkäuferin, gute Figur u. Umgangsform., sucht Stelle wo es sich hauptsächl. im Geschäft handelt, kann. Off. „R 1911" R.-St. Tharandter Str. 43.

Frau sucht Aufwart. f. Tage od. Stunden, auch m. Kochgelegenh. Off. unt. „B D 5131" an d. Exp. d. Bl.

**Solide Bedienung**
bis 20 J., wird in bürgerl. fol. Stell. m. Schlächterei sof. gesucht. Bäckerei, Rez. zur Börse, Tel. 562. (E

Freundl., ehrlich. Mädchen
bis 18J. f. Haushalt u. Geschäft sofort in Bäckerei gef. Off. „rp 443" R.-St. Schlesiens. 4

Ehrliche Stütze
m. Gütebedienen sofort gef. Familienanschluß. Dr. Reuß, Merseburger Str. 63, N. 58872

**Mädchen**
f. Haush. u. Geschäft, b. sich auch s. Verkauf eignet, in Fleischerei gesucht. R. Schröter, Schäferstr. 2a. (E

Tücht. ehrl. schulfr. Mädch. f. Haush. u. Geschäft, 1. 10. od. Mobl. Bed. Heinrichsd. Schwarzwalder, Dr.-A. 46, Hoferstraße Str. 27.

**Milchausträgerin**
sofort Hausmädch. gef. Milchhaustr. 10. *

Da. kräftiges
**Mädchen**
für Tagesstellung in Dresden-Neust. Off. „R 1006" R.-St. Tarantner Str. 43.

**Schlesierin**
24 J., Bedienung, sucht zum 15. 8. Stellung in gutgeh. solid. Lokal Nähe Dresd. Anzeig. u. „075" R.-St. T. N. N. Radebeul, Lindenburgstr. 11.

Mädch. Frau sucht **Halbtagsstellung** oder Heimarbeit, auch schriftl. Anzeig. u. „m 1152" R.-Stelle Königsbrücker Str. 54.

## Wohnungstausch

Tausche m. kl. Ehep. 2 Z. u. Kü. in Kamnitz, Neuh. Suche 3-Zimm.-Wohn., Nähe Löbtau, mögl. Altb. Offert. u. „D T 5356" Exped. d. Bl.

Laden m. schöner fl. Wohn., vorgerr. Schriften. Miete 25.— ab. St., geg. Wohn.-Tausch zu verm. Off. „f 603" R.-St. Borsberstraße 21.

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

## Zu vermieten

### Wohnungen

**Möbeltransporte, Verpack., Lagerung bill. Ber.** m. Möbelwagen, Auto u. Bahn, langjähr. Erfahr. H. Horn, Dr.-N., Louisenstr. 39. T. 53018

**Wohnungen** 1-6 R. Kü., Bad. 1 R. Kü., Bad. 1 R. Kü., Bad. 1 R. Kü., Bad. St. u. K. Bad. alles R. m. Bad. Wesch.-Kam. Wettinerstr. 5

Sonn. 4-Fl.-Wohn. Küche, Spülek., Korr., Bad u. J., Gas, sow. Kgs u. Gelt. i. 1. Stock zu verm. Steyrich, Flensburg. Str. 15

**5-Zim.-Wohn.** 2. St., Bad, Tel., 1. Okt. zu vm. 1.80 M. Rab. Blochmannstr. 30, pt.

### Leere Zimmer

Gr. leeres Zimm. m. Kochel. sof. od. sp. z. vermiet. Frl. 1. vm. Permoserstr. 3, 1. Brengel.

Leer., sep. Zimmer sof. od. 1. 9. zu vm. Kleine Gasse 4, 1.

Gr. l. 2fenster. Zi. an berufst. Frl. Serrestr. 4, vorm. Ring. 1 111" R.-St. Schlagetersp.

**Leeres Zimmer od. möbl. Büro**
i. Zentr. zu verm. Rammonstr. 46, 1.

Freundl. leer. Zimm. Gl. frei. Pirnaische Str. 42, 3. l.

**Leeres Zimmer**
18 qm gr., el. L., bes. Haus, frei gelegen, an nur berufst. z. 1. 9. zu verm., Preis 20.— in Striesen. Off. unt. „Z D 5305" an d. Exp. d. Bl.

### Möblierte Zimmer

Möbl. S. a. H. zu vm. mögl. 4.50 M. Wilhelmstr. 1a, 3. r.

Möbl. S. 1 Bett, fr. Serrestr. 12, 2. r.

Möbl. S. m. Kochgl., Gl., el. L., sof. vm. Sellnerstr. 18, 1. l.

Möbl. Zi. zu vm. Lindenau, 18, Eg. 1.

**Pensionär**
f. gutes Daueprim. möbl. sd. 1 gr. l. Zi. Westlichstr. 21, 2. l. *

Kl. möbl. Zim. geg. Kostgeld. Hilfe i. Haush. Kl. Verdienst erwünscht, verb. Schwerstr. 87, 1. r.

Mbl. S. m. 2 Betten, Kü.-Ben., b. Seef. Kl. Plauen. 09. 3. 2.

Einf. mbl. Zi. an berufst. S. ab 16. 8. b. Fr. Richter, Löbtauer Str. 34, 3.

### Schlafstellen

Schlafstelle f. 2 Pers. frei, à 2.50 wöchentl. Uhlandstr. 2, 1. b. Marwitz.

Jdl. Mädchenschlafst. s. vm. Pillnitzer Str. 46, 4. l.

1 Schlafstell. frei Sternstr. 2, 1. Et.

Mädch.-Schlafst. s. verm. Kl. Brüdergasse 7, 1. Reisig.

### Sonstige Räume

**Amalienstraße 15**
Geschäftsräume im 1. Stock f. sof., Geschäftsräume m. Werkstatt im Erdg., Bingstr. 62, für sofort. Wohnräume 1. 2. St. 1, 1, 2, 3, 4, 5 Zi. u. Bub. u. vm. b. Hänisch, Amalienstr. 15, 1, 9-11. Tel. 12112.

**Friseurladen** m. einr. Einr. sof. zu verm. Freiberger Str. 45, b. Barthe

**Laden** Freiberger Str. 45, m. gr. Auslagefläche sof. zu vm. 2449, b. Barthe.

## Mietgesuche

### Wohnungen

Neuzeitl., mod. 7-8-Z.-od. Einzelhaus-Wohn., zentral od. eint. z. Zentrale geeig., p. Oktober. Nur ausführl. Angeb. erbittet Delhofen, Chemnitz, Hedwigstraße 18. (K37

Ja. Ehepaar sucht kl. Wohn., evtl. m. Gelaß, p. sd. 2 Zi. m. Kch.-Raum z. Okt. 1. 10. Off. „ob 481" R.-St. Oppellstr. 33.

Beamtin 1. 11. Wohn. 1. 1. 9. bis 300 M. kr.-Miete. Heim.-Geb. m. Gärten. Off. „C M 5115" Exp. d. Bl.

Suche Kleinstwoh. b. 25 M. Berufsfr. Frl. Pünktl. Sahl. gute Zeugn. Off. „c 724" Fil. Marienstr. 29

**Pensionär** alleinsteh., sucht l. Dresd. Off. schöne, ruh. kl. Wohnung. Gef. Preis-Off. u. „Z A 200" erbeten. Mietbenutz.

### Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer 1. sof. od. 1. 9. z. vermiet. Herr. gef. Off. nur m. Pr. u. pl. Ring. „c 440" R.St. Marienstr. 15

Buchdruckereibes. sucht sofort auf 8 Tage möbl. Zimmer m. Bad. Ang. u. „M 5330" Exp. d. Bl.

### Leere Zimmer

Gr. leeres Zimm. m. Kochel. sucht ja. Frau z. 1. 9. Julier, erb. unt. „m 1151" R.-St. Königsbr. Str. 54.

## Verloren

Gold. D.-Armb.-Uhr a. d. Wege Kaiser, Nöthnitz, St., Nöthnitz, Leubnitz u. d. S. verl. Geg. g. Bel. abzug. Halbergstr. 2, 1. r.

## Verschiedenes

**Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer**
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 4 Pf.

**Leer., mittl. u. kl. Zimmer** (als Küche) sonnig, sauber, Gas, Elektr., v. berufst. solid. Dame im Zentr. gef. Preisoff. u. „N D 4403" Exp. d. Bl.

Aus unserer Spezial-Abteilung
**Wirtschafts-Artikel**
Gummiringe, eng, St. -.02
weit, St. -.03
Bügel, St. -.02

| Einkochgläs. m. Gummiring, ohne Bügel | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| eng | 2 | 1½ | 1 | ¾ | ½ | ¼ Ltr. |
| ℳ | -.36 | -.32 | -.30 | -.28 | -.25 | -.22 |
| weit | 2 | 1½ | 1 | ¾ | ½ | ¼ Ltr. |
| ℳ | -.40 | -.35 | -.32 | -.30 | -.28 | |

**Renner** am Altmarkt Dresden 64909

# Kleine Heldin vom Amt

**Schicksale hinter dem Klappenschrank · Von Clemens Laar**

IX.

Zehn Minuten später kommen die ausländischen Pressevertreter in den Verhandlungssaal zurück. Zwei von ihnen tragen einen mächtigen Korb voll Blumen. Stumm tragen sie ihn durch den Saal und stellen ihn mit einer tiefen, sehr tiefen Verbeugung vor die Bank der Angeklagten.

Die Geschichte des deutschen Ruhrkampfes ist bekannt. Im Herbst 1923 sieht es so aus, als ob Frankreich triumphieren würde, am 31. Juli 1925 verläßt die letzte Kompanie Marokkaner den Boden der deutschen Arbeit.

Was unter dem Mahnmal an andre Kämpfer für Deutschland steht, das ist an diesem Tage Wahrheit für alle Menschen der Ruhr und ganz besonders für die unbekannten kleinen Heldinnen vom Amt.

„Und ihr habt doch gesiegt!"

## Ihr wißt — Lebensgefahr!

Am 8. Juli auf dem Postamt Gottleuba im Erzgebirge.

Es ist Abend. Da liegen niedrig und schwer, düster wie ein Sargdeckel, Gewitterwolken über dem Lande. Nur ganz fern, wo in der Ebene der Horizont liegen müßte, flimmert ein letzter Streifen schwefliger Helle.

Die Luft ist schwer von kommendem Unheil, und plötzlich, entfesselt mit einem einzigen Schlag, der das Gefüge der Welt zu zersprengen scheint, ist es da.

Aus dem Sargdeckel wird ein einziges lodernides Feuermeer. Das ist nicht mehr ein Blitz, das ist die Gluttmacht der Hölle, die über einem erzitternden Fleck Erde herniederfällt.

Die grausige Gewitter- und Hochwasserkatastrophe des Erzgebirges hat eingesetzt. Auf dem Postamt Gottleuba flammen gleichzeitig alle Signallampen auf.

Der Betrieb muß eingestellt werden.

Die Erde bebt unter immer neuen Schlägen. Lawinen von gelbem und blauem Feuer schießen herniederr, und jedesmal ist es für Augen, die noch den Mut haben, in dieses Toben hinauszustarren, als ob mit jedem neuen Blitzschlag eine Gigantenfaust Millionen und Abermillionen von funkelnden Edelsteinen hinauswirft.

Wolkenbruch!

Und plötzlich ist es da, was bis jetzt nur als nagende Furcht, als grauenhafte Ahnung im Herzen saß.

„Hochwasser!"

Es strudelt gelb und schmutzig um die Mauern des Postamtes, es steigt sichtbar mit jeder Minute. Es kommt herangeschossen mit meterhohen, schaumgekrönten Flutwellen.

Der Vorsteher des Amtes prallt vom Fenster zurück.

„An die Schränke! Kopfhörer nicht aufsetzen, nur anhalten ... mit größter Vorsicht arbeiten!"

Und dann nach diesem Befehl leiser: „Ihr wißt, daß Lebensgefahr für euch besteht. Ihr wißt aber auch, daß es sein muß. Und nun ..."

Aber sie sind schon an der Arbeit. Das Straßen- und Bauamt wird alarmiert, die Amtshauptmannschaft, die Feuerwehr, die Polizei, die Technische Nothilfe, soweit die Telefonleitungen noch nicht zerstört sind.

Alle diese Amtsstellen haben Hunderte von Aufträgen zurückzugeben, und alle diese Hunderte von Aufträgen werden erfüllt, während unsichtbar über ihnen der Tod lauert. Das Gewitter tobt, und jede Sekunde übersteigt die andre.

Sie haben eine Flut von Nachrichten und Informationen weiter zu leiten und müssen dabei noch die Zeit finden, alle Anlieger des Gottleuba- und des Müglitztales zu warnen.

## Von allen Seiten Hilferufe

Aus allen Seiten des Tales kommen Hilferufe. Sie müssen aufgenommen und weitergeleitet werden. Stammelnde Menschen, die gerade noch lallen können, die gerade noch das Wort „Hilfe" herausbringen, werden zur Ruhe gebracht. Man muß ihnen so zureden, daß unter der freundlichen Gleichmäßigkeit der gesichtslosen Stimme ihre Panik zerschmilzt, daß sie imstande sind, wenigstens ihren Namen zu nennen.

Sie müssen so sein, wie sie immer sind; sie müssen so sprechen, wie sie stets sprechen, die Fräulein vom Amt in Gottleuba. Sie müssen gleichmäßig sein und ganz, ganz ruhig. Sie müssen trösten, während ihr Herz unter jedem neuen Schlag zusammenzuckt.

Jetzt ... jetzt ... jetzt kommt es ... Flammen ... Rauch ... der Blitz ...

In den Sekunden der Pause, die sich die entfesselte Hölle läßt, in diesen kurzen Sekunden schmerzhafter Stille, gurgelt und braust von draußen das steigende Wasser hinein.

Weiter arbeiten!

Zum Denken haben sie keine Zeit. Aber die Angst, die grauenhafte Furcht, vor dem, was in jeder Sekunde kommen mag, die bleibt.

Gelassen sein! Freundlich! Ganz ruhig ...

Hinten in der Ecke schreit ein jammerndes Stimmchen auf, ein schmächtiger Körper fällt schwer zur Erde.

„Das Trudel ... was ist mit ihr ... grundgütige Mutter Gottes ...!"

Es ist nichts, es ist gar nichts! Die Helferin Trude hat nur eben gehört, daß ihr Elternhaus in Bergziehhübel vom Hochwasser fortgerissen worden ist. Das Elternhaus und ...

Die Eltern und vier kleine Geschwister leben in diesem Haus.

Weiter arbeiten, Trudel!

Es muß sein. Die Hände reichen ohnehin nicht.

Immer furchtbarer wird es. Sie hören, daß in Johanngeorgenstadt die sämtlichen Brücken fortgerissen sind. Sie hören, daß sie selbst schon längst abgeschnitten und ohne jede Möglichkeit sind, hier herausgeholt zu werden. Fast anderthalb Meter hoch gurgelt jetzt schon das Wasser um die Mauern.

## Freiwillige Helferinnen

Vier, fünf Gestalten erscheinen im Saal, triefend naß, zerfetzt und mit gehetztem Blick. Es sind dienstfreie Beamtinnen.

„Wir haben gedacht, daß ihr uns brauchen könnt ..., von vorne kamen wir nicht mehr herein; hinten sind wir auf den Schuppen von der Fabrik geklettert, und von da über die Mauer ..."

Sie sind erschöpft, sie sind ausgehöhlt von einem bösen Kampf mit den zerrenden verschlingenden Fluten, aber ohne ein weiteres Wort setzen sie sich jetzt nieder und ... arbeiten mit.

Jede Hand, die jetzt hier am Klappenschrank arbeitet, kann Rettung bedeuten, Leben für unzählige bedrohte Menschen.

Draußen bricht die Welt zusammen, aber hier rasseln unablässig die Klappen, die Hände fliegen wie aufgeregte Vogelschwärme durcheinander.

„Wenn möglich, ein Boot nach der Talstraße ... Halloh, halloh ... Boote nach der Talstraße! Drei Häuser sind schon eingestürzt ... Halloh, halloh ... Sie können sich dort nur noch kurze Zeit halten ... ja, ich frage zurück."

„Halloh, halloh ... bekomme keine Antwort mehr!"

Noch einmal gelingt es, eine Verbindung für den Bürgermeister nach Dresden herzustellen. Er ruft die Polizei. 80 Beamte mit Pioniergerät im Großkraftwagen rücken aus. Es war die letzte Möglichkeit, mit der Außenwelt telefonisch in Verbindung zu kommen, denn kurz darauf waren alle Drahtleitungen unterbrochen.

Das Wasser ist fort, die Hochwasserwelle ging zu Tal, gen Bergziehhübel, Pirna zu und hinterließ das Grausen.

Da legen sie sich hin, wo sie sich gerade befinden und schlafen.

Dann werden sie geholt, und dann — dämmert ein neuer Tag der Pflicht heran.

Kleine Heldinnen! Nicht eine, nicht zwei vom Amt Gottleuba. Alle!

*

Dies hier mag Ausklang sein. Zusammenfassung, aber vielleicht auch tiefster Gehalt des hohen Liedes vom kleinen Fräulein vom Amt. Es ist auch eine Geschichte, nur ist sie sehr kurz.

Sie berichtet von einer Frau, der das Schicksal nicht nur den letzten Einsatz, sondern auch das letzte Opfer abforderte.

Wir wissen von dieser Frau den Namen, wir wissen, was sie tat, aber niemals werden wir hören, wie sie ihre Pflicht erfüllte, und ... wie sie starb.

Niemand war bei ihr, als es geschah, niemand half ihr.

Von ihrer Tat bleibt nichts als dieser Zeitungsausschnitt aus der Chikagoer Tribune aus dem März 1931.

„Die Telefonistin Gloria Rooke aus Fulton (Miss.) rettete bei dem letzten Hochwasser vierzig Familien dadurch, daß sie rechtzeitig telefonische Warnungen gab, trotzdem die Telegraphenstation, in der sie als einzige verblieben war, schon selbst vom Hochwasser bedroht war. Sie erfüllte bis zuletzt ihre Pflicht und ertrank."

Das war Gloria Rooke aus Fulton im Staate Mississippi.

Sie setzte sich ein, wie die andern kleinen Heldinnen vom Amt es taten; sie starb, wie die andern es getan hätten, wenn das Schicksal diesen Preis von ihnen verlangt hätte.

Viele Fräulein, viele kleine Heldinnen vom Amt?

Nein — das Fräulein vom Amt!

Ende.

# 47 Tage lebendig begraben

**Ueberlebender des Erdbebens von Quetta gräbt sich selbst aus den Schuttmassen heraus**

× Simla, 13. August

Ein Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Anfang Juni in Quetta (Britisch-Beludschistan) Zehntausende von Opfern forderte, konnte sich nach der unwahrscheinlich langen Frist von 47 Tagen wohlbehalten retten. — Der Mann, ein kleiner Hindu-Ladenbesitzer, schlief in der Nacht des Erdbebens in seinem Laden in Quetta, als er durch die einstürzenden Häuser vollständig begraben wurde. Glücklicherweise hatte er Platz genug, um sich bewegen zu können und vermochte sich durch seinen Ladenvorrat an indischen Süßigkeiten sowie durch einen großen Tonkrug voll Wasser am Leben zu erhalten. Nachdem sich der Mann von seinem Schrecken einigermaßen erholt hatte, fing er an, sich mit Schöpflöffeln und einigen andern Geräten aus seinem Laden einen Weg durch die Schuttmassen zu graben. Mehr als 1½ Monate benötigte er, bis es ihm endlich gelang, ans Tageslicht zu kommen. Beglückt berichtete er von seinem abenteuerlichen Schicksal, doch mußte er die unangenehme Erfahrung machen, daß man seiner Erzählung keinen Glauben schenkte und ihn umgehend als einen Eindringling in die mit Stacheldrahtverhau umgebene, und für jedermann mit Ausnahme der Polizei unzugängliche Ruinenstadt verhaftete, da man vermutete, daß er dort plündern wolle. Erst als er darauf bestand, wieder an die Ruinen seines Ladens zurückgeführt zu werden, und er dort den von ihm gegrabenen Ausweg zeigen konnte, glaubte man ihm und setzte ihn auf freien Fuß.

## Volksschädlinge in Hamburg entlarvt

× Hamburg, 13. August

Der Zollfahndungsstelle Hamburg ist es gelungen, dem volksschädlichen Treiben einer jüdischen Wechselstube am Hafen ein Ende zu bereiten. Es handelt sich um die Wechselstube Bauer u. Co., deren Inhaber, Manfred und Hermann Bauer, wegen Devisenschiebung festgenommen wurden. In Zusammenhang hiermit wurde der Jude Oskar Fischer, der Prokurist einer hiesigen Bank ist, ebenfalls festgenommen, da er gemeinsam mit den beiden andern Juden Devisenschiebungen begangen hatte. 20 000 M., die zum Abtransport bereit lagen, konnten beschlagnahmt werden. Man nimmt jedoch an, daß die weiteren Ermittlungen noch einen weit höheren Betrag ergeben. Die Wechselstube wurde geschlossen.

## Die große Liegnitzer Heimatwoche

Scherl Bilderdienst

In Liegnitz wurde am vergangenen Sonntag durch Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner die große Heimatwoche eröffnet, die dem Gedenken der 175. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Liegnitz gilt, die seinerzeit Friedrich dem Großen den Besitz Schlesiens im 3. Schlesischen Krieg sicherte. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem großen historischen Festzug, nämlich die mit besonderem Beifall aufgenommene originelle Gruppe des Reichsbundes der Kinderreichen.

# Josef Weißenberg vor Gericht

**Der Sektenhäuptling schwerer Sittlichkeitsverbrechen angeklagt — „Religiöse Wohltaten" und Schnaps**

× Berlin, 13. August. (Durch Funkspruch)

Vor der Zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Dienstag der Prozeß gegen den Begründer und ehemaligen Leiter der am 17. Januar von der Geheimen Staatspolizei aufgelösten „Weißenberg-Sekte", Josef Weißenberg. Die Anklage lautet auf fortgesetztes Sittlichkeitsverbrechen an einem Mädchen unter 14 Jahren sowie an zwei weiteren noch minderjährigen Mädchen. Der Lebenslauf des 70jährigen Angeklagten zeigt, daß sich Weißenberg bis zum Jahre 1903 in den verschiedensten Berufen betätigt hat. Dann ließ er sich als „Heilmagnetiseur" nieder, und damit begann seine „große Zeit". Weißenberg, der über eine außerordentliche Suggestionskraft verfügt, konnte im Laufe der folgenden Jahre einen großen Kreis fanatischer Anhänger um sich sammeln, die ihm bedingungslos ergeben waren und seinen Handlungen „göttliche Herkunft und Wirkung" beilegten. Die von ihm gegründete Siedlung „Waldfrieden" in Glau bei Trebbin war der Sitz der „Kirche" Weißenbergs und der Mittelpunkt seines Wirkens. Es war selbstverständlich, daß auch alle Kinder seiner Anhänger dem „Meister" unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten ... Die jungen Mädchen der Siedlung waren in einem „Jungmädchenbund" zusammengefaßt. Dieser Mädchenbund, der unter ständiger Beobachtung und Beeinflussung Weißenbergs stand, war häufig bei dem Angeklagten geschlossen zu Gast, wobei die Mädchen auch mit Schnaps (!) bewirtet wurden.

**Schnaps war überhaupt das einzige Getränk, das der Angeklagte anerkannte und seinen Besuchern anbot.**

Weißenberg, der dem Trunke stark ergeben war, veranstaltete wöchentlich in der Regel zweimal tüchtige „Saufgelage". An diesen Tagen soll der „Meister" wenig „Göttliches" an sich gehabt haben. Bei den Zusammenkünften des Mädchenbundes mit dem „Meister" gab es nach der Bewirtung mit Schnaps eine gemeinsame Unterhaltung und „Belehrung" durch den Angeklagten. Der sonderbare „Heilige" gebrauchte seinen Einfluß und seine Macht über die jungen Mädchen des öfteren zu unzüchtigen Handlungen. In einem Falle mißbrauchte er ein Mädchen unter 14 Jahren und in zwei weiteren Fällen verging er sich an noch minderjährigen Mitgliedern des Mädchenbundes, die seiner Erziehungsgewalt unterstanden. Zur Duldung seines verbrecherischen Treibens veranlaßte Weißenberg die jungen Mädchen durch

**eindringliche Hinweise auf die „religiösen Wohltaten", die ihnen dadurch erwachsen würden.**

Er gab dann den Opfern Geldbeträge bis zu 10 M. und machte ihnen zur Pflicht, strengstes Stillschweigen gegenüber ihren Eltern zu bewahren, die „dafür doch kein Verständnis haben würden".

Nach dem Aufruf zahlreicher Zeugen, meist Anhängern der Weißenberg-Sekte, wurde der Angeklagte, der einen noch verhältnismäßig rüstigen Eindruck macht, über

**seinen Lebensgang**

vernommen. Er ist in Schlesien geboren, von seiner Frau lebt er seit langer Zeit getrennt. Aus seiner Ehe sind zwei Kinder entsprossen. Auf die Frage nach seiner Konfession gibt Weißenberg an, daß er Ende der neunziger Jahre vom katholischen zum evangelischen Glauben übergetreten sei. Später habe er dann seine Sekte gegründet. Der Angeklagte erklärte, daß er sich nicht schuldig im Sinne der Anklage fühle. Darauf wurde

**die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.**

Nur einigen beamteten Persönlichkeiten und den Pressevertretern war die Anwesenheit im Gerichtssaal gestattet. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung bestritt Weißenberg, mit dem Mädchenbund seiner Sekte irgend etwas zu tun gehabt zu haben. Er gab dann im einzelnen eine Schilderung seines Lebensganges. Die magnetischen Kräfte will er schon als Kind verspürt haben. Lebhaft schilderte er, wie er durch Handauflegen Leiden aller Art geheilt und den „verfluchten Satan" im Körper des Kranken dadurch ausgetrieben habe.

**Vorsitzender: Haben Sie denn auch Tote lebendig gemacht?**

**Angeklagter: Jawohl! Einer der hier anwesenden Zeugen war schon einmal tot, und ich habe ihn wieder erweckt.**

Auf die Frage, ob er denn glaube, daß der Heilige Geist sich in ihm verkörpert habe, erwiderte Weißenberg, daß er ein Mensch wie andre sei, nur eine geistige Kraft arbeite in ihm. Diese Kraft ströme ihm aus der Heiligen Schrift zu.

**Vorsitzender:** Sie behandeln doch aber nicht nur durch Handauflegen. Zu Ihren Heilmitteln gehört doch auch weißer Käse. Wozu verwenden Sie denn den?

**Angeklagter:** Weißen Käse mit Salz und Zwiebeln verordne ich gegen Krebs.

Nachdem der Angeklagte sich dann im einzelnen über seine Heilerfolge ausgelassen hatte, kam er auf die Siedlung „Waldfrieden" zu sprechen, die er im Jahre 1918 gegründet hat. Das Geld zum Ankauf des Geländes — es handelt sich um 1000 Morgen — brachten seine Anhänger zusammen, die Weißenberg auf mehrere hunderttausend Personen beziffert.

(Die Verhandlung dauert fort)

## Jüdischer Mädchenschänder in Schutzhaft genommen

× Konstanz, 13. August

Der hiesige jüdische Arzt Dr. Martin Hagelberg, der sich seit einigen Tagen in Schutzhaft befindet, wurde auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes in das Konzentrationslager Kislau übergeführt. Hagelberg kann als einer der gemeinsten und brutalsten Mädchenschänder angesehen werden, die in den letzten zwei Jahren in Baden gefaßt wurden.

Als Fürsorgearzt verging er sich in zahlreichen Fällen in den Räumen seiner Praxis an seinen Patientinnen, meist unter Anwendung von Gewalt und List. Er schändete schwangere Frauen, denen er gegen Wuchergebühren die Schwangerschaft erst dann unterbrach, wenn sie ihm mehrmals zu Willen waren. Besonders Frauen aus der Schweiz zählten zu seinen Opfern. Selbst einer Mutter von fünf Kindern gegenüber stellte er die Bedingung, ihm zu Willen zu sein, bevor er die Abtreibung des kommenden sechsten Kindes durchführte. Die Zahl der Frauen und Mädchen, die diesem Juden zum Opfer fielen, geht in die Dutzende.

Gleichzeitig damit begaunerte dieser jüdische Sadist seine von ihm ruinierten Opfer durch unerhörte Berechnung seiner sogenannten ärztlichen Beratung oder Behandlung. Er forderte auch unbarmherzig die höchsten Gebühren von seinen ärmsten Patienten, deren Notlage ihm bekannt war, oder er berechnete Leistungen, die er überhaupt nicht ausgeführt hatte. Er dehnte Behandlungen übermäßig lange aus, um auf diese Weise hohe Rechnungen entstehen zu lassen. Sein verbrecherisches Verhalten den Patienten gegenüber entschuldigte er mit dem bezeichnenden Eingeständnis, daß er eben als Jude besonders sinnlich veranlagt sei.

## Gauamtliche Plakate abgerissen

+ Gladbeck, 13. August

Eine Frau aus Gladbeck war dabei ertappt worden, wie sie im Stadtteil Rentfort ein gauamtliches Plakat mit dem bekannten Aufruf gegen den politischen Katholizismus abriß. Sie wurde auf das Strafwürdige ihres Verhaltens aufmerksam gemacht, jedoch verfehlte diese Warnung ihre Wirkung, denn kurz darauf riß die verhetzte Frau zwei weitere Plakate desselben Inhalts ab, die inzwischen zur Aufhängung gelangt waren.

Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Ein mitangeklagter junger Mann aus Rentfort, der ebenfalls ein Plakat heruntergerissen hatte, wurde nur mit drei Wochen Gefängnis bestraft, da ihm das Gericht zugute hielt, daß er sich wegen seines jugendlichen Alters der Folgen seiner Handlung nicht bewußt gewesen sei.

# Entdeckungsfahrt im Segelboot

## Was die Elbe von deutscher Urzeit erzählt – Von Walther Stötzner

Der durch seine Expeditionen nach Tibet und dem Norden der Mandschurei bekannte Dresdner Forschungsreisende Walther Stötzner, den die Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten" aus zahlreichen Beiträgen kennen, hat mit einem Segelboot eine Fahrt elbabwärts unternommen. Er erzählt hier, was ihn unterhalb Mühlberg besonders gefesselt hat, in Teilen unsrer Elbe, die von Seglern und Paddlern leicht zu erreichen sind und die es verdienen, in viel höherem Maße das Ziel von Wanderfahrten zu Wasser oder zu Lande zu sein, führt der Weg doch durch ein geschichtlich bedeutsames Stück Deutschland. Doch nicht von Geschichte soll hier die Rede sein, sondern vom Strom und seiner Landschaft.

Die Schriftleitung

### Unterhalb Mühlbergs

Was an Sportlern auf großer Fahrt elbabwärts unterwegs ist, lernt man bei jedem Aufenthalt kennen. Wer vorher überholt wurde, Ruderboote oder Paddelpärchen, alles kommt dann allmählich wieder vorbei. Viel ist es nicht. Ein grüner Kanadier aus Merseburg war dabei. Man glaubt nicht, was selbst im kleinsten Boot verstaut werden kann. Vater, Mutter, Sohn und Tochter, Betten und Wäsche, Vorräte, Kochzeug, Wohnzelt für vier Personen. Es fehlt nur noch der Vogelbauer. So vollgeladen ist die Familienfuhre, daß kaum eine Handbreit Freibord über die Wasserlinie ragt. Aber kentern wird der Kanadier trotzdem nicht, weil niemand sich drin rühren kann. Die Mutter hat den großen Regenschirm als Segelersatz über sich und die Tochter gespannt, und ein wildaussehender Seitenbordmotor schafft die ganze Familie von Böhmen bis nach Merseburg.

Ueber Belgern nach Torgau hinunter, wo unmittelbar am Strom das große Renaissanceschloß mit efeubewachsenen dicken Türmen und zierlichen Erkern seit Jahrhunderten hoch über die niedrigen Stadthäuser ragt, ist unsre Elbe noch einmal stark eingeengt und bildet so eine stundenlange, kaum unterbrochene Stromschnelle, die unser Schiff flott vorwärtskommen läßt. Die Buhnen stehen hier eng und sind kurz. Besonders bei Belgern sind wir froh, daß keine Schiffahrt unterwegs ist, denn zum Ausweichen wäre hier kaum Platz vorhanden. Aber dann weiten sich aufs neue die ruhelosen Wasser, so daß am stillen Strande tiefer Buhnen wieder Störche stolzieren und Reiher stehen können.

### Hungersteine aus Eichenholz

Aus dem hellen Sande so einer zur Hälfte trocken liegenden Buhnenbucht ragt wie ein gewundenes und versteinertes Ungeheuer eine zunächst rätselhafte, tiefschwarze Masse heraus. Erst durch das Fernglas wird erkennbar, daß es ein riesiger uralter Baumstamm, eine der von Kapitänen und Schiffern so sehr gefürchteten Wassereichen ist. Selten einmal, nur in den allerheißesten Jahren, wenn oben im Elbsandsteingebirge die berühmten Hungersteine längst schon ringsherum trocken liegen, werden diese Urzeugen aus den Tagen altgermanischer Waldwildnis oder noch grauerer Vorzeit am mittleren und unteren Elbufer sichtbar. Es sind die Hungersteine dieses Landstriches. Aber zeigen sie sich, dann bleibt aber auch keine dieser Eichen liegen, weil sie zu sehr gesucht sind als seltenes und besonders hartes Möbelholz von blauschwarzer Farbe, ein Holz, das überhaupt nicht „arbeitet".

Wir haben auf der Fahrt täglich Leute gesehen, die schwer bei der Arbeit waren, solche Wassereichen zu bergen, und waren erstaunt über ihre Menge. Einst, wenn die Frühjahrshochwasser der Urzeit die Ufer unterspülten, sind die Bäume niedergebrochen in die trübe Flut und dann irgendwo hängen geblieben oder zusammengespült worden. Wieder und Wieder, Jahrtausende hindurch. Von Schlamm, Schlick und Sand wurden sie allmählich zugespült, und schließlich wurde die ganze weite Elbniederung, über die das Wasser wechselvoll im Wandel der Zeiten hinströmte, mit diesen Ureichen bedeckt und durchsetzt. So stecken unzählbare Tausende tief drin im Grundwasserbereich.

### Gefahren für Schiffer und Kahn

In unsern Tagen, wo der durch alljährliche Damm- und Buhnenneubauten besser regulierte Strom gezwungen wird, seine Fahrtrinne selbst zu vertiefen, wäscht er die am höchsten gelagerten wieder frei. Unsichtbar zunächst im tiefsten Grunde der Strömung. Wenn aber die Wasser weichen, wie jetzt in der trockensten Zeit, dann sehen diese Urwaldeichen die Sonne wieder, die vor Tausenden von Jahren ihre grünen Laubkronen versinken sah. Es ist verständlich, daß diese eisenfesten Stämme eine schwere Gefahr für Dampfer und Kähne bilden. Alle Schiffer, die ich später ausfragte, hatten schlimme Erfahrungen mit ihnen gemacht. „Erst auf der letzten Reise wieder", so erzählte einer, „habe ich bei der Talfahrt eine unterm vollbeladenen Kahn gehabt. Sie hob uns so heftig aus, daß vorn der breite Schiffsboden frei übers Wasser kam. Der ganze Kahn krachte und knackte. Ein Wunder, daß wir nicht abgesessen sind. Ein Dampfer hat zwei Tage würgen müssen, bis er uns wieder freigeschleppt hatte, und es wäre nicht gelungen, wenn nicht etwas Wasserwuchs gekommen wäre; die Dinger haben doch auch noch Aststümpfe und Knorzel, die manchmal so dick und so lang sind, wie ein starker Mann. Sie liegen ja auch nicht alle glatt am Grunde. Viele stecken schräg im Sande, fünf oder zehn Meter tief. Wer eine spürt, muß das dem nächsten Strommeister melden. Wenn Sie grüne Warnungsbojen unterwegs im Wasser gesehen haben, wir sprechen Wrackbojen, dann liegt dort fast immer so eine Eiche am Grund, die der Strommeister gekennzeichnet hat."

Ein andrer Schiffer erzählte, welche Schwierigkeiten es gibt, wenn der ausgeworfene Anker hinter eine Wassereiche faßt, weil er dann nicht mehr loszubringen ist. Oft muß der große teure Anker preisgegeben werden. Wie der alte Urwald heute noch der Schiffahrt zu schaffen machen kann, sehen wir später weit unterhalb Magdeburg, wo ein großer Schleppdampfer auf einer Eiche festgekommen war. Er hatte auch mit Vollkraft seiner Schaufelräder nicht frei werden können und deshalb seinen stärksten Anker weit hinüber aufs feste Land gebracht, mit einer armdicken Stahltrosse dran, die an Bord über eine Dampfwinde lief. Als wir vorbeifuhren, hörten wir, daß die starke Winde bereits in Stücke gerissen worden war, und daß man eben daran arbeite, die Trosse über die zweite Winde zu spannen.

Ein Steuermann, der auf der Warthe zu Hause war, wußte, daß man dort in diesem Sommer eine Wassereiche gehoben und geborgen hatte, die 36 Meter lang und 2,55 Meter im Durchmesser war. Im Grunde der Oder sollen sie ebenfalls liegen, und zwar besonders zahlreich an bestimmten Stellen. „Man sollte doch denken, daß dieses alte Wasserholz kaum brennen kann, das die Leute da drüben am Ufer zersägen und zerspalten", sagte ich zu einem alten Schiffer. Aber er war andrer Meinung und erklärte, sie hätten zu Hause von einer kleinen Eiche den ganzen Winter hindurch Feuerung gehabt und ihr altes Holz hätte besser gebrannt und mehr Hitze gegeben, als die beste Steinkohle.

### Einsames Land

Man kann kaum glauben, daß es mitten im Herzen Deutschlands so einsame Landstriche gibt, wie das Elbetal niederwärts Torgau. Weit und breit kein Haus und kein Mensch. Ganz unfaßbar erscheint uns diese Verlassenheit. Das zahlreiche Wasserwild, das sorglos und vertraut die ruhigen Ufer bevölkert, läßt die Menschenferne um so fühlbarer werden. Es gibt ja von Mühlberg ab auch keine Personendampfer mehr. Nur von Magdeburg aus verkehren später ein paar seltene Schiffe und dann erst wieder ganz unten bei Hamburg. Die Hauptwasserstraße des deutschen Reiches als Schiffspassagier zu bereisen ist fast nur möglich im eignen Schiff. Man ist dann aber auch unabhängig von Herbergen und Gasthöfen, die man hier am Strome vergeblich suchen würde, und man kann sich für die Nacht dort unten vor den herrlich rauschenden hohen Pappeln beim letzten Schein der verglühenden Sonne in die verlassenste und abgeschiedenste aller Buchten legen. Das Ankergeschirr wird klar gemacht, der Motor abgestellt, und schon schwenken wir aus der Strömung in unsern heimlichstillen, buschumschlossenen, weltenfernen Wasserwinkel — da muß auch ausgerechnet der grüne Kanadier aus Merseburg schon hier liegen! Er ist halb auf den Sand hinaufgezogen und dahinter steht das große graue Familienzelt. Na, da haben wir uns ja wieder mal.

Weil irgendwo im Hinterlande ein Dorf liegen soll und der Merseburger Kanadier freiwillig unser Boot bewachen will, geht alles von uns auf Entdeckungsreise. Und sie lohnt sich auch. Wir lernen kennen, was Ueberschwemmungsgebiet bedeutet. Das Land liegt so tief, daß jede Schneeschmelze darüber hinfluten muß. Wie oft mag in alten Zeiten die Elbe, ihre Arme wechselnd, hier hindurchgeführt haben. Eine halbe Wegstunde landeinwärts ist aller Boden ruhelos bewegt, mit trockenen Gräben und Rinnen durchsetzt und mit vielen tiefen und großen Gruben, die von starken Stromwirbeln eingewühlt wurden. Ein schwieriges Gelände ohne Weg und Steg. Ringsum ist alles magerer kiesiger Boden ohne jeden Humus, spärlich mit harten, kurzen Gräsern bestanden und mit kleinen Hungerformen bescheiden bunter Blumen. Nirgends hat sich der Mensch bemüht, dies verlorene Land nutzbar zu machen. Nicht einmal als Wald. Das Weidengebüsch, die Erlen und die hohen, alten Pappeln, viele halb abgestorben im Sturme der Zeit, die das weite Flutgebiet in Gruppen und lichten Beständen bedecken, wurden vom Winde herbeigeweht. Wenn nicht die Elbe seither ihren Spiegel gesenkt hätte und der alte Sumpf noch wäre, gäbe das ein herrliches Elchrevier.

### Eine Festung gegen die Flut

Aber linienklar wird endlich weitab vom Strome die unberührte Wildnis, die Heimat der Habichte, Krähen und Elstern, eingegrenzt. Hoch und stark zieht sich ein glatter, gründerster Damm entlang, von Menschenhand errichtet und geformt. Dahinter grünen plötzlich wohlgepflegte fruchtbare Felder und in der Ferne winkt ein Dorf. Es liegt tief hinter seinem Deich, wie von hohen Wällen einer Festung gesichert. Dort, wo die Straße, die drüben vom Lande her in den Ort hineinführt, den Damm durchsticht, ist sie von senkrechten, mächtigen Betonmauern flankiert, in welche man starke U-Eisen eingelassen hat. Wenn alljährlich die Hochwasser das Dorf umdrohen, werden hier dicke, straßenbreite Schützen aus Eichenholz eingesetzt, die den Druck der Flut aushalten müssen, damit das Wasser nicht einbrechen kann. Der Deich führt ringsherum und schließt das ganze Land der Gemeinde mit ein. Eine Welt für sich, die zuweilen meilenweit und wochenlang vom drohenden Hochwasser umlauert bleibt.

### Spazierfahrt im Bett

Wenn ich gestern abend im Dorf, das tief hinter Dämmen, abseits der Welt, gelegen ist, den Bauern hätte erzählen wollen, daß man in seinem Bett liegen bleiben und trotzdem eine Weltreise antreten kann, ich glaube, sie hätten mich vielleicht zum Gasthaus hinausgeworfen. Und doch kann man im kleinen Jollenkreuzer ruhig unter seiner molligen Steppdecke liegenbleiben und weiterfahren, wenn nur ein andrer noch da ist, der die Pinne führt. Als ich im Zwielicht des aufdämmernden Morgens einmal draußen war, nach dem Wetter zu sehen, packten die Merseburger eben am Strande Zelt, Küche und Wohnungseinrichtung in den offenen Kanadier. Der Himmel aber schien schlechter Laune, denn es nieselte. Mich fröstelte, und deshalb mußte ich die Merseburger bewundern. Wer vier Uhr morgens hinaus in Wind und Regen fährt, der beweist Mut — oder sein Urlaub geht zu Ende. Wie schön, wenn man dabei zusehen und dann im Bett unter sicherer Kabine den Sieg der Sonne abwarten kann. Da heute morgen mein andrer Kapitän, der den Motor bedient, auch das Ruder führt, kann ich noch zwei Stunden lang den immer wechselvollen Reiz der Ufer durch das Bullauge betrachten und unter warmer Decke bleiben. Ich reise mitten durch die grüne Welt und liege dabei in meinem Bett.

Dort, wo die Schwarze Elster mit ihrem hellen Wasser in die Elbe mündet, steht über unserm Strom auf hohem Ufer wie blankgeputzt im klaren Sonnenschein das hübsche Landstädtchen Elster. Häusel drängt sich neben Häusel. Nur eine schmale Straße führt vor ihnen hin, dann senkt sich schon die Böschung steil hinunter ins Wasser. Kein andrer Ort am ganzen Elbelauf steht so nahe, ist so sehr stromverbunden. Ein unvergeßlich reizvolles Bild.

Wieder ist eine Stunde lang die Elbe breit, sind einförmig die menschenleeren Ufer; dann glänzen die alten Kirchtürme Wittenbergs im Himmelsblau. Mit offenem Auspuff, die stolzte Ruhe der Angler störend, die von allen Buhnenköpfen ihre Würmer schwimmen lassen, gleiten wir vorüber. Was scheren uns die Städte der Menschen! Auch zu besorgen ist nichts in Wittenberg, denn wir können alles, was wir brauchen, mitten auf der Elbe kaufen.

### Lebensmittelläden, die schwimmen

Wenn man einer Landratte so nebenbei erzählen würde, daß wir vorgestern das schöne Kochrindfleisch und gestern die saftigen Schweinskoteletten fern vom Ufer auf den Wassern des Stromes gekauft haben, könnte das leicht als Scherz ausgelegt werden. Man weiß eben in der Städte Hasten nichts davon, daß zwischen Leitmeritz und Hamburg eine Menge Grünwarenbüdchen und Lebensmittelläden, die ein eisernes Motorboot als fahrbare Unterlage haben, auf der Elbe kreuzen und schwimmend gute Geschäfte machen. Wer auf dem Strom fährt, der weiß, bei welchen Ortschaften sie auf Kundschaft lauern. Sobald ein Kahn, Dampfer oder Schleppzug ihnen naht, lösen sie sich vom Land und steuern ihm an. Ob die Reise berg- oder talwärts geht, sie legen sich längs, werfen ein Ende zum Festmachen hinüber und fahren eingehängt eine Zeitlang mit. Bei Schleppzügen wird zuerst der Dampfer bedient, und das dauert lange, weil der die meisten Leute an Bord hat. Dann rückt der Laden langsam weiter von Kahn zu Kahn, und an jedem hängt er eine Zeit. Der Handelsmann muß doch allen die letzten Neuigkeiten erzählen, weil die Schiffer sich keine Zeitung halten können. Ist der Schleppzug lang, dann bleibt er länger als eine Stunde dran, bis er wieder nach Hause gondelt. Ueber die halbe Länge seines Motorbootes ist meist ein Bretterverschlag gebaut, damit er bei Regen im Trocknen abwiegen kann. Außen trägt die Bretterwand sein Firmenschild, seinen Namen sowie „Proviant für Schiffer".

### „Zeppelin-Kaffee"

Es gibt selten vielseitigere Menschen, als diese Handelsleute, wie die Schiffer sie nennen. Priem und Schokolade, Schmierseife und frische Semmeln, Zigarren und Leberwurst, Jmi und Bier, Marmelade, Zwiebeln, Kakao, frisches Fleisch, Scheuerbürsten, Oelsardinen, Hader, Schinken, Birnen, Milch, frisch und in Büchsen, Rauchfleisch, Grünzeug und — Zeppelinkaffee. Halt, das war für mich etwas neues! Wieder unterschied ich nur drei Sorten, Kaffee, Café und Mokka. Da hörte ich auf der Elbe, daß die Schiffer ausschließlich Zeppelinkaffee trinken. „Bei unter Sorte sind die Bohnen nicht rund", sagte ein Schiffer, als ich erstaunt war, „sondern sie sind wie beim Luftschiff, vorn und hinten spitz." Wie würde sich der selige Kathreiner Kneipp gefreut haben, wenn er das gehört hätte.

Wie alles auf der Elbe, sind auch die Provinzler eine höchst erfreuliche Erscheinung. Nette Kerle, die bei jedem Wind und Wetter draußen liegen, vom grauen Morgen an. Alles, was sie verkaufen, ist von sehr guter Qualität, frisch und preiswert; viel billiger, als in den Läden der Städte. Sie haben alles, nur — Schnaps führen sie nicht. Das ist bezeichnend, denn die Schiffer sind der solideste Stand, den man sich denken kann.

### Zwischen Urwaldufern

Anhalt liegt in der innersten Mitte Deutschlands, und weite Teile seines Landes sind seit ältesten Zeiten vom dichten Laubdach gewaltiger hoher Eichen überschattet. Viele, viele Meilen lang dehnt sich die urwüchsige Wildnis eines echt germanischen Waldes den ewig bewegten Wassern der Elbe entlang und bedeckt auch weiter landeinwärts, wo Altwässer der Elbe und Sümpfe versteckt im dämmernden Dickicht liegen, noch weite Strecken. Wie eine gigantische Mauer steht die grüne Waldwand am Strom hinunter. Es sind Bestände, die schon im Mittelalter dem Himmel entgegenwuchsen, und heute noch grünen Bestände, die viele Geschlechter der Menschen kommen und wieder vergehen sahen. Der Regen von Jahrhunderten hat sie gepeitscht und gewaschen, niemand kann die Kraftgewalt des Sturmes messen, der durch und über ihrem Geäst wieder und wieder sich austobte; alt sind sie dabei geworden, sehr alt, und sehr viele auch gestorben. Aber die Hände der Menschen tasteten sie nicht an. Wer das Glück hat, vom Boot aus dieses Abbild der Waldheimat seiner ältesten Vorfahren zu betrachten, muß mit erfreutem Staunen erkennen, daß ein gutes Teil deutscher Geschichte hindurch in Anhalt Männer zu befehlen und anzuordnen hatten, die im wachsenden und sterbenden Wald ein unverletzlich zu haltendes Stück ihrer Muttererde sahen und eine Offenbarung des ewigen, heiligen Lebenswillens, der den Gang der Welt erhält, aber niemals ein blühendes Holzgeschäft. Sehr viele der alten Baumrecken sind zur Hälfte schon grau und tot, und vielfach sind sie völlig abgestorben. Vielleicht hat ihr Alter den scharfen Kot großer Reiherkolonien nicht vertragen, die lange auf ihnen nisteten. Aber kein Forstmann hat sie umlegen und aufräumen lassen. Stark und unbeugsam, auch ohne Leben, überdauern die toten Baumriesen auch weiterhin die Zeit.

Wenn in andern Gegenden vereinzelt eine alte Eiche den Giebel eines Gehöfts oder den Dorfplatz beschattet, dann wird sie sorgsam wie eine Kostbarkeit geschützt und untermauert, und eine Tafel daneben verkündet, daß sie zum Naturdenkmal ernannt worden sei. Hier am anhaltischen Ufer der Elbe stehen sie zu Hunderttausenden in stundenweiten Wäldern beisammen, und jede einzelne von ihnen ist solch ein Naturdenkmal.

### Paradies der Biber

Aber auch noch ein andrer Urzeuge aus den frühen Tagen germanischer Waldwildnis ist hier durch die Einsicht der jagdfrohen alten Herzöge sorgsam geschützt und damit, trotz der Kostbarkeit seines Pelzwerks, unsrer Zeit erhalten worden, der deutsche Biber. In den letzten Jahrzehnten hat er sich sogar erheblich vermehrt. Freilich war das auch nur hier möglich, weil er in der Stille der durch Jahrhunderte nie angetasteten Eichenwälder und in den Altwässern und früheren Strombetten, die von der Elbe noch heute in die grüne, sumpfige Wildnis abzweigen, seine Heimat und Lebensnotwendigkeiten unverändert behalten konnte, und weil es ihm keine geldhungrige Forstverwaltung übelnahm, wenn er mit seinen starken Nagezähnen den Geldwert von mannsdicken alten Bäumen vernichtete, indem er ihre Rinden abnagte oder gar ihren Stamm durchschnitt, so daß sie krachend zusammenbrachen. Seine großen Burgen und seine berühmten Dämme, die er unterhalb größerer Kolonien aus selbstgeschnittenen Knüppeln zusammenbaut und mit Schlamm und Dreck abdichtet, um den Wasserstand gleichhoch zu erhalten, sind jetzt zwar nur noch in der stillsten und einsamsten Waldestiefe zu finden, aber mit der Zeit hat sich der altmodische Geselle, der fast nur im Wasser lebt und mit seinem beschuppten Steuerschwanz weit über einen Meter lang ist, auch an die donnernden Schaufelräder der Dampfer und an die lauten Motorboote gewöhnt, so daß sich seine einfachen Bauten von Wittenberg bis Barby geradezu häufig auch in der offenen Elbe, in den Buhnenbuchten, sehen lassen.

Allerdings muß man aufmerksam auf sie achten, denn der Haufen von Reisig und Geäste, den der Biber über seinem unterirdischen Röhrenbau zusammenträgt, damit er im Winter seine Rindennahrung nicht weit zu suchen braucht, besteht ja nicht aus dürrem, sondern aus frischem Holze, das im Sommer, sofern es im Wasser steckt, weiter grünt. Der Biberbau kann also leicht, selbst noch im Fernglase, mit einem Busch verwechselt werden. Jetzt, bei dem ungewöhnlich flachen Wasser, hat auch der alte Biber seine Wohnungsnot und fürchtet, ganz aufs unbeliebte Trockene zu geraten. Bei den vielen Bauten drüben auf breitem Sandstrand vor den alten Eichen hat er sich bemüht, die Zufahrtsstraße aufs neue tiefer, bis unter das Wasser, zu verlegen, aber es konnte ihm nicht gelingen.

### Tier und Mensch

In der späten Dämmerung des Abends beobachten wir im Vorbeifahren zwei Biber, die im stillen Buhnenwasser spielten. Ihre flachen Köpfe, die nur wenig über das Wasser stehen, ziehen auf der Oberfläche hin und her. Aber die Schiffer bekommen sie häufiger und besser zu Gesicht. Besonders früh, ehe die Nacht völlig gewichen ist. Dann schwimmen sie spielend und furchtlos vorn um den Bug der Kähne. Man freut sich so herzlich, daß sie dieses Asyl am deutschesten Strom mitten im Reich behalten haben, aber hoffentlich werden sie nicht allzu zahm, daß man zu ihnen das Vertrauen als echtes Tier der menschenscheuen Wildnis verliert.

Ein andrer Zeitgenosse des Bibers, der alte Elch, hat sich ins 20. Jahrhundert so bedenkenlos hineingefunden, daß er völlig die Familientradition seiner Ahnen verlassen hat und überall in seinem Schongebiet das Recht auf sorgloses sicheres Leben für selbstverständlich hält. Im letzten Winter, als ich gelegentlich eines Vortrags in Heydekrug (Memelland) mit Anteilnahme nach dem Wohlbefinden der letzten Elche der Gegend mich erkundigte, wurde mir jede Besorgnis über unverständige Ausrottung genommen. Man fand es im Gegenteil gar nicht so staunenswert, daß erst unlängst wieder ein Elch den lebhaften Wochenmarkt von Heydekrug besucht hatte, aber nicht etwa in wilder Durchflucht, sondern er war so, als wenn er dazu gehörte, mitten durch das Gewühl der einkaufenden Menschen und aufgefahrenen Bauernwagen geschritten und hatte den Marktort, allerdings ohne etwas gekauft zu haben, in Richtung auf die nahe Flußniederung wieder verlassen.

Ende

### Wiederaufnahme der Segelschiffahrt Deutschland – Chile

× Santiago de Chile, 13. August

Die vor einigen Jahren eingestellte Segelschiffahrt zwischen Hamburg und Valparaiso wird jetzt wieder aufgenommen. Als erstes wird das deutsche Segelschiff „Priwal" mit 3000 Tonnen Stückgut von Hamburg nach Chile fahren und auf der Rückreise Salpeter mitnehmen. Die Landeszeitungen widmen der Wiederaufnahme der deutschen Segelschiffahrt längere, freundliche Artikel, in welchen sie auch auf die fast schon verschwundene Romantik der Segelschiffahrt zu sprechen kommen.

### Schweres Grubenunglück bei Rom

× Rom, 13. August

Ein schweres Unglück, dem 14 Menschen zum Opfer fielen, hat sich in der Braunkohlengrube Ribollo der Gesellschaft Montecatini, in der Nähe von Rom, ereignet. Nach der Feiertagsruhe am Sonntag wurde die Arbeit in der Grube um Mitternacht wiederaufgenommen. Gegen 2 Uhr nachts brach plötzlich eine Isolierdecke im Innern der Grube ein, große Wassermengen quollen hervor und überraschten 14 Arbeiter, die in diesem Teil der Grube beschäftigt waren. Da sie die Gefahr erst im letzten Augenblick bemerkt hatten, konnten sie sich nicht mehr retten und ertranken. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da man sich zu dem völlig überschwemmten Teil der Grube nur schwer Zutritt verschaffen kann.

### Waldbrand in Thüringen

× Erfurt, 13. August

Am Nordhang des Thüringer Waldes an der sogenannten Röswand bei Ohrdruff entstand am Montagmittag ein verheerender Waldbrand. Das Feuer, das zuerst von Arbeitern entdeckt und mit Hilfe von Spaziergängern bekämpft wurde, breitete sich infolge des Windes rasch aus. Es vernichtete trotz des Einsatzes von Arbeitsdienstabteilungen, einiger Kompanien des Reichsheeres, von SA.- und SS.-Abteilungen, der Arbeiterschaft eines nahegelegenen Werkes und der Zivilbevölkerung 15 bis 20 Hektar dreißigjährigen Hochwald.

**Und nächsten Sonntag?** Da wollen wir tüchtig die Sonne genießen! Wir müssen nur fleißig den Daumen drücken, damit die Sonne auch wirklich scheint. Und vorher rechtzeitig an Leokrem oder Leo-Hautöl denken, denn natürlich wollen wir uns keinen Sonnenbrand holen, sondern unsere Haut soll sich richtig erholen! Leokrem und Leo-Hautöl helfen beide schneller bräunen, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin. Leokrem zu 22, 50 und 90 Pfg. und Leo-Hautöl zu 50 Pfg. sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

MITTWOCH, 14. AUGUST 1935

# D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

# Olympiaprobe der Ruderer

## Zur Europameisterschaft vom Freitag bis Sonntag in Grünau

„Messieurs, êtes-vous prêts? — Partez!", so wird in dieser Woche vom Freitag bis Sonntag das Startkommando (Meine Herren, sind Sie bereit? — Los!) auf der Grünauer Regattastrecke erschallen. Die Ruderer tragen vom 16. bis 18. August auf der zukünftigen Olympia-Ruderbahn die Europameisterschaften der FISA., des Internationalen Ruderverbandes, aus. Mit großer Spannung im gesamten Weltrudersport werden diese Kämpfe erwartet.

**18 Nationen,**

im einzelnen Frankreich, Tschechoslowakei, Spanien, Oesterreich, Jugoslawien, Ungarn, Schweiz, Italien, Dänemark, Holland, Belgien, Polen und als Gastgeber Deutschland gehen mit ihren nationalen Meistermannschaften an den Start, nur England, das der FISA. nicht angehört, fehlt. Im Einer, Doppelzweier, Riemenzweier mit und ohne Steuermann, im Vierer mit und ohne Steuermann und Achter wird um die Titel eines Europameisters gekämpft. Wenig hatten in diesem Jahr die europäischen Mannschaften Gelegenheit, ihre Kampfkraft auf internationalen Regatten zu messen. Besonders im deutschen Rudersport sind große Anstrengungen gemacht worden, die Schlagkraft der deutschen Meisterklasse zu erhöhen.

**Besonderer Wert ist in diesem Jahre auf den Achter gelegt worden.**

Ueberall im Reiche fanden sich unter Aufsicht des Fachamtes Rudern Trainingsgemeinschaften zusammen, die als Verbandsmannschaften die Regatten des Jahres 1935 beherrschten. Ein stolzer Erfolg für die Grünauer Trainingsstelle und der beste Beweis für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges, daß beim Meisterschaftsrudern beide Grünauer Mannschaften in Front endeten. Und doch darf dieser Erfolg nicht zu hoch gewertet werden. Erst am nächsten Sonntag werden wir feststellen können, wo unsre Achter im europäischen Rudersport stehen. Ein Sieg im Achter bedeutet immer den Höhepunkt einer Regatta, man darf dabei aber keineswegs die andern Bootsgattungen vergessen. Gleich nach der Essener Meisterschaft gab Verbandsführer Pauli bekannt, daß

**auch die Vierer besonders gepflegt werden sollen.**

Gewiß haben wir in der Würzburger Verbandsmannschaft — dem Europameister 1934 im Vierer o. St. mit dem Mannheimer Amicitien Gaber neu an Bord — einen sehr guten Vertreter in beiden Rennen, ob es aber zu einem internationalen Siege auch in diesem Jahre reichen wird, ist abzuwarten. Im Vierer o. St. steht unzweifelhaft die Schweizer Mannschaft des FC. Zürich, der diesjährige Henley-Sieger, an der Spitze, aussichtsreicher erscheint Würzburg im Vierer m. St. Deshalb muß für den deutschen Rudersport schon jetzt gelten: Die Spitzenachter 1935 müssen zusammenbleiben, daneben muß der deutsche Vierer gesucht werden, der den olympischen Sieg von 1932 in Grünau wiederholen kann.

**Haben wir gute Vierermannschaften, dann hat es auch um die Riemenzweier keine Sorge,**

denn in den Vierern haben immer schon gute Zweier gesteckt. Hier erscheint die neue Hellas-Zusammensetzung Tieb-Devantier recht aussichtsreich, wollen wir hoffen, daß sie auch in Grünau ihre Essener Form zeigt. Wie sieht es aber im Skullerlager aus? Im Einer hat der vorjährige Europameister Schäfer (Dresden) durch sein Versagen bei der Meisterschaft gewaltig überrascht. Einerfahrer müssen auch Nerven haben, das ist das Ergebnis von Essen.

**Dr. Buhk vom Berliner Ruderklub scheint wieder an seine alte Form anzuknüpfen,**

doch kann auch hier erst die Europameisterschaft die endgültige Klärung bringen. Im Doppelzweier verfügt Deutschland über drei fast gleichwertige Mannschaften: Ritter-Remagen vom BMC., Hüllinghoff-Paul (Frankfurter Germania) und G. v. Opel-Fäth vom RV. Rüsselsheim. Die Berliner sind als Jüngste von allen dazu berufen, in Grünau unsre Farben zu vertreten.

So sind also im Augenblick die Aussichten des deutschen Rudersports. Einen Vergleich mit der europäischen Spitzenklasse zu ziehen, ist sehr schwer.

**Die letzten Vorbereitungen**

Wenn man in diesen Tagen durch die Grünauer Anlagen geht, bekommt man erst den richtigen Eindruck von der Größe des Ereignisses. Ueberall die letzten Vorbereitungen. Die neue Zuschauertribüne steht kurz vor der Vollendung, der davorliegende Stehplatz für 15 000 Zuschauer ist bereits fertig. Vom Start zum Ziel, vom Geschäftszimmer zum Presseraum, vom 1000-Meterposten zum Rundfunkmikrophon, kreuz und quer sind Telefonleitungen gezogen, um den ganzen, weitmaschigen Regattaapparat zu verbinden. Kurzwellensender, Fernschreiber, Tonfilmanlagen — alle technischen Anlagen sind geschaffen, um dieser olympischen Vorprobe zu einem Erfolg zu verhelfen. Zum erstenmal kommen die ausländischen Ruderer in dieser großen Zahl nach Berlin; Wohnung finden sie zum größten Teil im Köpenicker Schloß, während der Regatta können sich unsre Gäste im neuen Bootshaus Ost aufhalten. An alles hat der Deutsche Ruderverband gedacht, unsre ausländischen Gäste werden mit dieser Europameisterschaft — der ersten in Deutschland — zufrieden sein und gern im nächsten Jahr zu der Olympiaregatta wiederkommen!

# Ungarn am erfolgreichsten

## – aber auch die Deutschen halten sich gut bei den Akademischen Weltspielen

Bei den VI. Akademischen Weltspielen in Budapest gab es am Montag verschiedene deutsche Siege. Im Kunstspringen der Frauen errang die Berlinerin Frau Samson mit 80,50 Punkten den Titel vor der Ungarin Fonyo (73,69 Punkte) und Frl. Scholz (Deutschland) (72,88 Punkte). Die 3mal 100-Meter-Lagenstaffel gewann Ungarn in 4 Min. 22,8 Sek. vor England und Deutschland. Bei den Männern siegte Ungarn in der 4mal 200-Meter-Kraulstaffel in 9:28,8 vor Deutschland (9:48), England (10,08) und der Tschechoslowakei. Im Wasserball schlugen die Tschechen die österreichische Sieben 4:1 (1:1).

Das Mannschaftsfloretfechten brachte folgende Ergebnisse: Deutschland gegen Aegypten 15:1, Frankreich gegen Aegypten 16:0, Ungarn gegen CSR. 9:7, CSR. gegen Oesterreich 8:8, Ungarn gegen Oesterreich 9:1.

In der zweiten Runde für die Floretmeisterschaft siegten unsre deutschen Vertreter 9:7 über die Tschechoslowakei, wurden aber von Frankreich 5:4 geschlagen. Das bedeutendste Treffen spielte sich zwischen Frankreich und Ungarn ab, das 8:8 ausging. Die Ungarn hatten zuvor die Tschechen 14:2 abgefertigt.

Das Fußballturnier begann mit dem Treffen Ungarn gegen Estland, das die Magyaren 5:2 (2:0) für sich entschieden. In einem Rugby-Schaukampf über 2mal 20 Minuten unterlag Deutschland knapp 10:8 (5:3) Frankreich.

Am Montag wurden auch noch die Wettspiele im Korbball eröffnet. Deutschland beteiligt sich hier in dieser Spielart zum ersten Male an einem Länderturnier. Immerhin lieferte die deutsche Mannschaft einen schönen und ritterlichen Kampf, wenn auch an dem Siege der Estländer mit 36:11 (14:4) nichts zu ändern war.

Die Kunstturner setzten ihre Wettkämpfe fort, diesmal am Reck, wo der Deutsche Sandrock (Immigrath) mit 19,5 Punkten vor dem Ungarn Toth (18,9) siegte. Vorher, an den Ringen und am Seitenpferd, waren die Ungarn Kedekemethy und Szarlo (je 19,5) bzw. der Ungar Dr. Henli (19,1) vor Sandrock (19) am besten gewesen.

In der Freiübung der Turner endeten zwar die Ungarn Toth und Kedekemethy mit je 18,7 Punkten in totem Rennen auf dem ersten Platz, aber dicht dahinter folgte Sandrock mit 18,6 Punkten.

Abgeschlossen wurde der Wettkampf der Turnerinnen, an dem Deutschland nicht beteiligt war. Den Weltmeistertitel gewann in der Länderwertung Ungarn mit 145,8 Punkten vor Lettland mit 128,3 und Belgien mit 122,4 Punkten.

*

**Franz Weitzhof (Münster)** ist der Gewinner des Einer-Rennens im Rahmen der Akademischen Weltspiele in Budapest. Durch einen Fehler im offiziellen Programm, in dem Dr. Buhk als deutscher Vertreter aufgeführt war, wurde unrichtigerweise der Berliner Henleysieger als Akademiker-Weltmeister gemeldet.

## Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch den 14. August

**Köln**

1. R.: Steff Kimmermann—Preisträger. 2. R.: Harun—Holde. 3. R.: Oline—Ostaste. 4. R.: Tenos—Pollux. 5. R.: Doppelsprung—Sorgenfrei. 6. R.: Schwertknauf—Vienne. 7. R.: Ly—Lorbeerrose.

**Clairefontaine**

1. R.: Chansonnette—Parem. 2. R.: Son of Arabia—Interim. 3. R.: Perlis—Caracalla. 4. R.: Valetta—Leyland. 5. R.: Stall Poinsot—Enblablee. 6. R.: Rose of Persia—Subra.

*

**Pferderennen zu Clairefontaine.** 12. August. 1. R.: 1. Cadeau (O. Gleiges), 2. Galarina, 3. Ajus. Tot. 40:10, Pl. 15, 20, 18:10. Ferner Brezalna, Pat. Jacquesse, Bizagnine, Gaillaisse. — 2. R.: 1. Jlenagrin (E. Rochell), 2. Rallye Pallope, 3. Montagnac. Tot. 101:10, Pl. 21, 11, 16:10. Ferner Brulfor, La Quigne, Reflugire, Ma Recompense, Parlmicq. — 3. R.: 1. Sangaride (T. Sadlowski), 2. Cap Corse, 3. Lucilla. Tot. 51:10, Pl. 10, 21, 34:10. Ferner Fadette, Tranle II, Mlle Monnette, Soupe au Lait, Cinderella, Tantung, Meslaque, Priseria, Gaulier, Danaide, Robe de Bure. — 4. R.: 1. Ewolene (R. Habbel), 2. Sabbia, 3. Bremen. Tot. 60:10, Pl. 35, 26:10. Ferner Corliere, Mofer, Lido II, Pèlerino. — 5. R.: 1. Marinate (W. Blanvillé), 2. Micro, 3. Etterelle. Tot. 34:10, Pl. 16, 15:10. Ferner Queen Ida, Le Berger. — 6. R.: 1. Tanaquila (P. Villecourt), 2. Grotte de Finan, 3. Quarnero. Tot. 31:10, Pl. 17, 22:10. Ferner Param., Coeur Brule.

---

**Eine Handball-Auswahlmannschaft des Kreises Bautzen** tritt am 1. September dem TV. 1847 Görlitz in Görlitz gegenüber. Die Spieler werden dem SC. Bautzen sowie den Turnvereinen Neugersdorf, Obergurig und Niederoderwitz entnommen, Mannschaften also, die an diesem Tage frei von Pflichtspielen sind und mithin keinen Termin verlieren.

## Ruch Bismarckhütte kommt nicht

**Wie uns der DSC. mitteilt, wird voraussichtlich der polnische Fußballmeister am Freitag nicht in Dresden spielen. Als Ersatz hat DSC. Spielvereinigung Dresden verpflichtet. (Anstoß 18.30 Uhr im Ostragehege.)**

---

## „Kraft durch Freude"

**Schwimmen! Neue Kurse für Anfänger,** für Männer und Frauen gemeinsam ab Dienstag, 13. Aug., von 8.45 bis 10.15 Uhr im Sachsenbad, Wurzener Straße; ab Donnerstag, 15. Aug., von 8 bis 8 Uhr im Günzbad, Altberg; ab Sonnabend, 17. Aug., von 21 bis 22 Uhr im Günzbad. Nur für Frauen: ab Sonnabend, 17. Aug., von 20 bis 21.15 Uhr im Günzbad; ab Sonnabend, 17. Aug., von 20 bis 21 Uhr im Sachsenbad; ab Montag, 12. Aug., von 21 bis 22 Uhr im Germaniabad, Louisenstraße; ab Sonnabend, 17. Aug., von 18 bis 19 Uhr im Zentralbad, Wilsdruffer Straße. Nur für Männer: ab Montag, 12. Aug., von 19 bis 20.15 Uhr im Zentralbad; ab Mittwoch, 14. Aug., von 19 bis 20 Uhr im Zentralbad; ab Donnerstag, 15. Aug., von 19 bis 20 Uhr im Germaniabad; ab Sonnabend, 17. Aug., von 19.15 bis 20.30 Uhr im Günzbad; ab Sonnabend, 17. Aug., von 19.30 bis 20.30 Uhr im Sachsenbad.

**Fechten** für Erwachsene, Männer und Frauen gemeinsam Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr. Für die Jugend: Nach Beendigung der Schulferien laufen alle Kurse weiter: Montags 17 bis 18 Uhr, Dienstags 17 bis 18 Uhr, Mittwochs 15 bis 16 Uhr, Freitags 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr, für Kinder unter 14 Jahren Montags 18.30 bis 19 Uhr. Sämtliche Kurse finden in der Fechtakademie, Schefelstraße 27, statt.

## Wanderlust bleibt Weltmeister

**Der RV. Wanderlust Frankfurt errang als Titelverteidiger in Antwerpen für Deutschland erneut den Weltmeistertitel im Sechser-Rasenradball. Die Frankfurter schlugen Frankreich 6:1 (3:1) und Belgien 7:3 (5:1). Zweiter wurde Frankreich durch einen 4:3- (1:1) Sieg über Belgien. Nach dem großen Erfolge von Toni Merkens stellte Deutschland bei den Rad-Weltmeisterschaften 1935 also einen weiteren Titelträger.**

Die Spiele wurden zunächst bei drückender Hitze und später in strömendem Regen im Ter Rivieren-Parc bei Antwerpen fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ausgetragen. Nachdem Frankreich mit 4:3 (1:1) knapp über Belgien erfolgreich gewesen war, traten die Deutschen mit ihrer erprobten Mannschaft: Kruppa im Tor, v. Paris und Braun in der Verteidigung, Möser, Schreiber und Biersch im Angriff, gegen Frankreich an und siegten 6:1 (3:1). Noch höher gewannen die Süddeutschen gegen Belgien mit 7:3 (5:1) und sicherten sich damit den Titel abermals auf ein Jahr. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses: 1. Deutschland, 2. Frankreich, 3. Belgien, überreichte UCI.-Präsident Breton den Fahrern persönlich die Medaillen.

*

**Thierbach auch dabei.** Für die Radrundfahrt durch die Schweiz vom 24. bis 31. August für Berufsfahrer steht Deutschlands Mannschaft nunmehr endgültig fest. Neben dem Vorjahrssieger Geyer (Schweinfurt) fahren Thierbach (Dresden), Stöpel (Berlin), Weckerling (Bielefeld), Umbenhauer (Nürnberg), Bauch (Dortmund), Kliewerl (Dortmund), Kutschbach (Berlin) und Altenburger (Altenburg). Ueberraschenderweise fehlen Buse (Berlin), der im Vorjahre Vierter wurde, und der neue Meister Roth (Frankfurt). Insgesamt sind Fahrer von elf Nationen beteiligt.

**„Rundfahrt um das Baskenland."** Mit der 223 Km. langen Etappe St.-Sebastian—Bilbao wurde die Rundfahrt um das Baskenland beendet. Sieger wurde der Italiener Bartali in 8:12:51 vor dem Schweizer Egli und dem Spanier Canardo. Der Italiener siegte auch im Gesamtergebnis mit einer Fahrzeit von 30:09:38 vor Gianello (Frankreich) in 30:09:47, Barrendero (Spanien) und Canardo (Spanien).

**NS. Bln.** Ergebnis der Prüfungsfahrt über 25 Km.: 1. Helm, Schwarzbd 0:45,16; 2. Fichtner 0:45:31; 3. Merkel. 15. August Versammlung bei Hellaks, Königsbrücker Straße.

**Verein Dresdner Rennfahrer.** Mittwoch 20.30 Uhr Mitgliederversammlung mit Gästen Scharfes Gaststätte, Jacobistraße 9.

## Amerikanische Anerkennung

**für die Vorbereitungen zum Olympia 1936**

William M. Henry, der technische Direktor der Olympischen Spiele in Los Angeles, kehrte an Bord des Lloyddampfers „Bremen" aus Deutschland nach New York zurück. Er stellte fest, daß er nach einer vierwöchigen Prüfung der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Berlin überzeugt sei, daß das Olympia 1936 das erfolgreichste sein werde, das jemals abgehalten wurde. Auf Befragen erklärte Direktor Henry, er habe in Brüssel eine Unterredung mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gehabt, der ihm gesagt habe, daß es keine Judenfrage gäbe. Die an den Olympischen Spielen im Jahre 1936 teilnehmenden Athleten würden nach ihrer Ankunft aus den verschiedenen Ländern klassifiziert und nicht danach, ob sie Juden, Katholiken oder Protestanten seien.

# Was Schwimmer alles können

## Mittwoch 20 Uhr im Güntzwiesenbad an der Lennéstraße Schwimmfest

**Das Weltrekord-Schwimmwunder**

Gibt es denn überhaupt Wunderdinge im Sport? — Die meisten verneinen die Frage und behaupten, es gehe auch dort alles mit rechten Dingen zu und sei den Gesetzen der Natur unterworfen. Und dennoch! Wie sehr sich auch die erfolgreichsten Könner bemühen, sie kommen alle nur knapp unter die Minutengrenze für die 100-Meter-Kraulstrecke. Hier aber will sich einer, der bis dato noch ein ganz Unbekannter ist, der Oeffentlichkeit vorstellen, um die Meisterleistungen der Welt so mit nichts dir nichts im Vorbeigehen zu unterbieten. Er erbreitet sich, die Strecke über 100 Meter in 40 Sekunden zurückzulegen und damit alle Rekorde über den Haufen zu werfen. Er ist allerdings nur imstande, 100 Meter durchzuatmen. Wird ihm das glücken?

**Schwimmende Sterne im farbigen Licht**

24 Schwimmerinnen oder noch mehr, die flache Schwimmlage vollendet beherrschend, bauen in flottem Wechsel Blumen, Sterne, Bilder auf, gehen mit ein paar raschen Schwimmzügen oder einer Drehung zu neuen symmetrischen Zusammenstellungen über, alles wohlgeordnet, eine Mannschaft, aufeinander abgestimmt, regiert allein von einem kurzen Pfeifensignal, das wortlos mit sicherer Bewegung befolgt wird.

**Baumann und Petrich — ein Begriff**

Wasserspringer sind ernsthafte Sportsleute. Sie können aber auch recht lustig sein — wie es halt gebraucht wird. Wer dies lustige Springerpaar kennt, weiß, daß die beiden Max-und-Moritz-Figuren des Wassersports alle Meister des Sportklubs beherrschen, und selbst den griesgrämigsten Nachbar heiter stimmen können. Diesmal ist noch ein dritter Mann im lustigen Bunde, der ausgerechnet Lachmann heißt, seinem Namen aber keine Ehre machen will.

**Wassersprünge vom Turm**

Ein Turmspringer steht am Rande der Plattform. Die kräftige Gestalt gestrafft, bereit zum Absprung. Scheinwerferlicht läßt seine Muskeln noch stärker modelliert erscheinen. Mit kräftigem Schwung verläßt er die Plattform. Wie zum Fluge geht der Körper weit hinaus, beschreibt mit scharfgewinkelter Hüftbeuge und geht, den Körper elegant streckend, nach 2½facher Salto-Drehung mit leichtem, kaum hörbarem Aufspritzen ins Wasser. Jahrelange, eiserne Trainingsarbeit lehrte ihn diese Kunst, mit er es ihm diesmal glückte, sich in zwei Titelkämpfen um die Deutsche Meisterschaft von Turm und Brett auf guten Plätzen durchzusetzen. Ueber 20 Springer und Springerinnen eifern dem Vorbild nach.

**Moderne Fackeln des Nero**

Es brennt, es brennt! Noch schrecklicher, wenn Menschen, lebende Menschen in aufgelösten Flammen aufgehen, lichterloh brennend, mit zischenden, funkensprühenden Raketen beleckt, in tollen Feuerwirbeln aus der Höhe herabsausen. Doch Nerven nicht verlieren! Das automatisch Naß da drunten löscht den ganzen gefahrdrohenden Spuk und bändigt die flammende Masse. Auch hier wird dem gefräßigen roten Hahn noch rechtzeitig mit Erfolg der Garaus gemacht.

## Verbandstag der Schwimmer

Am Montagnachmittag hielt der Deutsche Schwimmverband im Anschluß an die Deutschen Meisterschaften in Plauen Verbandstag ab. Verbandskämmerer Hebekerl (Berlin) und Revisor Heiser (Berlin) konnten von gesunden Kassen berichten und auf das tadellose Arbeiten der Sportunterstützungskasse hinweisen. Hebekerl erhielt die höchste Auszeichnung des Verbandes, die goldene Ehrennadel und den Ehrenbrief. Nach einstimmiger Annahme der neuen Satzungen erfolgte die ebenso einstimmige Wiederwahl des Verbandsführers Hase (Berlin), der seine bisherigen Mitarbeiter wieder in ihre Aemter berief.

**Erfolgreichster Verein der Meisterschaften**

ist bei den Männern wieder Magdeburg 96 mit 101 Punkten. Bremischer Schwimmverband folgt (an Stelle von Hellas Magdeburg, dem Vorjahrszweiten) mit 82 Punkten. Bei den Frauen liegt wieder Nixe Charlottenburg mit 151 Punkten weit vorn vor Düsseldorf 98.

## Schwimmwettkämpfe in Leipzig

Auf der Rückreise von den Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Plauen starteten die Meisterschwimmerstaffel des Bremischen Schwimmverbandes, die mehrfache Meisterstaffel der Nixe Charlottenburg, der Europameister im Kunstspringen Eser (Mündner) sowie der Elberfelder Schwimmverein 1883 und die besten Leute des Leipziger Schwimmvereins Stern im Wackerbad am Montagabend. Die Meisterschwimmer wurden lebhaft gefeiert und zeigten sehr gute Leistungen. Am besten gefiel der Europameister im Kraulschwimmen Fischer, der die 100-Meter-Kraul in 1:00,1 erledigte, eine große Leistung in Anbetracht der schweren 50-Meter-Bahn. Eser fand mit seinen ausgezeichneten Leistungen im Kunstspringen ungeteilten Beifall. Das Wasserballspiel um die sächsische Wasserballmeisterschaft zwischen Stern und Poseidon endete mit dem glatten Siege der Poseidonen. Das Schlußergebnis lautete 8:0, Halbzeit 3:0.

**Ergebnisse**

Lagenstaffel 100, 200 und 100 Meter: 1. Bremischer Schwimmverband (Weisewitz, Witt und Fischer) 5:22,9; 2. Stern (Leipzig), erste Mannschaft, 5:24,5; 3. Stern, zweite Mannschaft, 5:22,8. 100-Meter-Kraul: 1. Fischer (Bremen) 1:00,1; 2. Heibel (Bremen) 1:02,9; 3. Weisewitz 1:04,3. 4mal 200-Meter-Bruststaffel: 1. Stern (Leipzig) 12:20,5; 2. Bremischer Schwimmverband 12:25,2. 3mal 50-Meter-Lagenstaffel für Damen: 1. Nixe Charlottenburg (Hetzl, Engelmann und Rötendi) 1:57; 2. Nixe, zweite Mannschaft, 1:58,2.

---

**„Wettkampf und Jugendfreude."** Unter diesem Kennwort veranstaltet der Unterkreis Dresden (DT.) am 15. September auf der Jägerkampfbahn unter Leitung von Unter-Kreiskinderturnwart Raquet ein großes Kinderschauturnen, verbunden mit Siegerverkündung für die aus dem am Tage vorher, am Sonnabend, in den Wettkämpfen erfolgreich gewesenen Jungen und Mädel. Ursprünglich für den 1. September vorgesehen, mußte das Turnen der am gleichen Tage stattfindenden HJ.-Großveranstaltung wegen um 14 Tage verschoben werden.

**Die deutsche Vertretung zum Vierländerkampf Italien—Ungarn—Schweden—Deutschland** am 31. August/1. September im Polizeistadion zu Berlin lautet: 100 Meter: Borchmeyer; 200 Meter: Neckermann; 400 Meter: Hamann; 800 Meter: Dellecker; 1500 Meter: Schaumburg; 5000 Meter: Suring; 10 000 Meter: Haas; 110 Meter Hürden: Kramer; 400 Meter Hürden: Scheele; Hochsprung: Meinikke; Weitsprung: Leichum; Stabhochsprung: Müller; Dreisprung: Joch; Kugelstoßen: Wölke; Diskuswurf: Schröder; Speerwurf: Meimann; Hammerwurf: Blask; 4mal-100-Meter-Staffel: Borchmeyer, Leichum, Neckermann, Pontow; 4mal-400-Meter-Staffel: Hamann, Helmle, Scheele, Meyner.

**Die deutsche Ländermannschaft gegen Finnland.** Das Fachamt für Leichtathletik hat mit Zustimmung des Reichssportführers für den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Finnland am 24./25. August in Helsingfors auf dem Sportplatz Eläintarha folgende Mannschaft aufgestellt: 100 Meter: Leichum, Neckermann; 200 Meter: Borchmeyer, Hornberger; 400 Meter: Hamann, Meyner; 800 Meter: Dellecker, Lang; 1000 Meter: Böttcher, Schaumburg; 5000 Meter: Haas, Suring; 10 000 Meter: Keim, Schönrock; 110 Meter Hürden: Kramer, Welscher; 400 Meter Hürden: Kramer, Scheele; Hochsprung: Meinikke, Martens; Weitsprung: Leichum, Lanz; Stabhochsprung: Hartmann, Müller; Dreisprung: Drechsel, Joch; Kugelstoßen: Stöck, Wölke; Diskuswerfen: Schröder, Sievert oder Bärfelsdohler; Speerwerfen: Stöck, Meimann; Hammerwerfen: Becker, Blask; 4mal 100 Meter: Es kommen in Betracht: Borchmeyer, Leichum, Neckermann, Hornberger, Pontow; 4mal 400 Meter: Hamann, Meyner, Klapisch und Helmle.

**Finnlands Mannschaft gegen Deutschland.** Die finnische Mannschaft für den Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland am 24. und 25. August in Helsingfors wurde aufgestellt: 100 Meter: Virtanen; 200 Meter: Virtanen; 400 Meter: Rakkäinen, Makinen; 800 Meter: Tellerl; 1500 Meter: Tellerl, Ito-Holo; 5000 Meter: Lehtinen, Virtanen; 10 000 Meter: Salminen, Kokela; 110 Meter Hürden: Eisfiedt; 400 Meter Hürden: Nora; Diskus: Kotkas; Hammerwurf: Pörhölä, Kontonen, Hochsprung: Kotkas, Perttola, Weitsprung: Laine, Tolamo, Dreisprung: Raisaari, Stabhochsprung: Meinikka, Lindwall. Die zweiten Vertreter stehen in einigen Konkurrenzen noch nicht fest.

**Krauß und Doßinger in Polen.** Das Fachamt für Leichtathletik gab den deutschen Sprinterinnen Krauß und Doßinger Startgenehmigung für 31. August und 1. September zu Sportfesten in Krakau und Posen — über Kurzstrecken, nicht aber über 200 Meter.

**Keine Anerkennung** wird der Weltrekord des amerikanischen Negers Eulace Peacock über 100 Meter mit 10,2 Sekunden finden. Nach Mitteilung der amerikanischen Athletik-Union haben die Nachprüfungen ergeben, daß am Tage des Rennens ein starker Rückenwind herrschte.

**Arbeitsgemeinschaft für Marsch- und Gebirgsport im Kreis Dresden.** Die Arbeitsgemeinschaft ruft alle Sportkameraden auf, die an den kommenden Veranstaltungen im Gepäckmarsch und Gehen teilnehmen wollen, sich an dem Training der Arbeitsgemeinschaft zu beteiligen. Trainingstage: 16. August: Reichsbahn, Reicher Straße 61, ab 18.30 Uhr; 19. August: Fischhaus (Heidetraining) ab 7 Uhr; 22. August: Jägerkampfbahn, ab 18.30 Uhr; 25. August: Fischhaus (Heidetraining) ab 7 Uhr; 30. August: Jägerkampfbahn, ab 18.30 Uhr. 1. September: Reichsbahn, Reicher Straße 61. — Gauoffenes Sportfest: 25 Km. Gewaltmarsch, 8000 Meter Bahngehen, 8×1000-Meter-Staffel. Die Ausschreibungen für das gauoffene Sportfest am 1. September anläßlich des Bezirkstreffens der Reichsbahnsportvereine Sachsen, können in der Geschäftsstelle des Dresdner Vereins, Dresden-A. 5, Weberstraße 50, 1., angefordert werden. — 22. August auf der Jägerkampfbahn Stundengehen. Offen für jedermann.

**Die Ausschreibung zum 14. Großkaffeelauf, veranstaltet vom Dresdenia-Sportverein** (ehemalige Gefallenen-Gedächtnis-Staffel) am 31. August auf dem Dresdenia-Sportplatz an der Teplitzer Straße wurde erlassen. Meldungen, einschließlich Meldegebühren, bis 26. August 19 Uhr an Dresdenia-Kürbelheim, Teplitzer Straße 30.

# Familien-Anzeigen

* 6. 8. 1864 † 8. 8. 1935

## Theodor Müller

Allen denen, die uns durch Wort, Schrift, Blumenspenden und Geleit beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ihre Anteilnahme bezeigten, sch tiefempfundenen Dank.

In tiefem Leid
Auguste verw. Müller
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Laubegast
Stolzer Straße 21

Auf Wunsch des Entschlafenen geben wir sein Ableben erst heute bekannt.

---

## Kurt Hermann Leichsenring

geb. 5. 2. 1881 gest. 12. 8. 1935

Dies zeigen an
Hermann Leichsenring
Ida Leichsenring geb. Prieslel } als Eltern
Max Leichsenring als Bruder
Irma Leichsenring geb. Riebel

Dresden-A. 21, Schlömilchstraße 11, 2., und Reinsdorf, den 13. August 1935. *

Die Einäscherung findet am Donnerstag den 15. August 1935 nachmittags 5,45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

---

Am Montag früh ist unser treuer Freund und Arbeitskamerad, der langjährige Prokurist unserer Firma, Herr

## Kurt Hermann Leichsenring

seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, das er sich im Weltkriege, an dem er von Anfang bis zum Ende teilnahm, zugezogen hatte, durch einen sanften Tod erlegen. Sein einfaches und schlichtes Wesen, sein Pflichtgefühl und seine Treue in der Arbeit, in der er seine Zufriedenheit und sein Glück fand, soll uns allen ein Vorbild bleiben. Sein Andenken werden wir immer hoch in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Schreiber & Wolf, Dresden-A. *

---

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter, Frau

## Elsa verw. Walther

geb. Fleischer

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Kurt Walther
Dresden-A. 28, Wernerstraße 14
Charlotte Sachse geb. Walther
Dresden-A. 8, Münzstraße 13
Johannes Walther
Dresden-N. 6, Windmühlenstraße 8b

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 15. August nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof, Friedenstraße, statt.

Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abzugeben. *

---

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Verehrung, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn

## Adolf Fuchs

Bierausgeber

bei seinem Heimgang zuteil geworden sind,

danken wir herzlichst.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bundesmann für seine trostreichen Worte, dem Verein Fuß-Artillerie Dresden, dem ersten Dresdner Bierausgeber-Verein und dem Verein der Büfettiers Leipzig und Umg. sowie den lieben Hausbewohnern für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Helene verw. Fuchs *

---

Ich habe Lust, abzuscheiden u. bei Christo zu sein

Dies war der sehnlichste Wunsch unseres lieben, teuren Entschlafenen.

Dank für die dargebrachten Beileidsbezeigungen durch Wort, Schrift, Gesang und herrliche Blumenspenden sowie für alle Ausschmückungen bei der Beisetzung und für die trostreichen Worte des Predigers, Herrn Bürger. Ferner seinen Berufskameraden der Ortsgr. Dresden-N., Kreisbauernsch. Dr. Ganz besonders aber denen Dank, die meinem lieben Gatten während seiner Leidenszeit liebend und hilfsbereit zur Seite standen.

In tiefer Trauer
Else verw. Schlechte nebst Kindern und Angehörigen.
Großenhainer Straße 168. *

---

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden und die Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

## Heinz Kühlemann

sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer v. Brück für die trösteten Worte, den lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Hausbewohnern sowie der Fa. Otto Reichenbach und dem Mandolinen- und Gitarren-Verein Dresden-Gorbitz.

In stillem Weh
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Krenkelstraße 5, im August 1935. 181

---

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

## Franz Louis Knoll

Schlossermeister i. R.

* 6. 1. 53 † 11. 8. 35

In tiefer Trauer
Lina verw. Knoll
Gertrud und Irene

Dresden, Mohnstraße 32. (5t

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch den 14. 8. nachmittags ½6 Uhr.

---

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 12. August mein guter Mann, unser Vater und Großvater, Herr

## Oswald Seifert

im Alter von 76 Jahren.

Stephanienstraße 41

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Seifert verw. geb. Pfeifer

Die Einäscherung erfolgt am Freitag ½8 Uhr im Krematorium Tolkewitz. *

---

Statt Karten

Für die große Anteilnahme und Verehrung in Wort und Schrift sowie für die herrlichen Blumenspenden beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres teuren Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels

## Wilhelm Karl Grundke

Kraftwagenführer

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Auenmüller für die trostreichen Worte am Sarge, den lieben Hausbewohnern, der Fa. W. Gäbler und allen Dresdner Kraftdroschkenführern. Dies alles hat meinem wunden Herzen wohlgetan. *

Die schwergeprüfte Gattin
Linda verw. Grundke geb. Born
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

---

Statt Karten

Für die große Anteilnahme und Verehrung sowie für die herrlichen Blumenspenden beim Heimgange unseres unvergeßlichen, lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Herrn

## Karl August Paul Irmscher

Stellenbesitzer i. R., Kriegsfreiwilliger Sergeant 1915—17

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten und aufrichtigen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gerlach für die wahren und trefflichen Worte am Sarge, ferner dem Chöl, Militärverein 106, der NS.-Kriegsopferversorgung für die Ehrung am Sarge, dem Kirchen-Männerquartett für den erhebenden Gesang, den Hausbewohnern für Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit.

In tiefem Leid Die hinterbliebenen Kinder

Dresden, Bischofsplatz 6, den 13. August 1935. *

---

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

## Max Stephan

ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten, Bekannten, Freunden, den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern der Firma G. und W. Weber, Freital, dem Siedlungsheim Dresden-Naußlitz und der werten Kundschaft für das Mitempfinden durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden

von Herzen zu danken.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hanson für seine trostreichen Worte am Grabe. Dies alles hat unseren Herzen unendlich wohlgetan.

In stillem Weh
Ida verw. Stephan und Kinder.

Dresden-Naußlitz, im August 1935. *

---

Auf der Jagd in seinen lieben Berge verunglückte am Sonnabendnachmittag unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bergkamerad

## Martin Gernhardt

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer
Fam. Gernhardt
u. seine Bergkameraden.

Dresden-Kaitz, 11. Aug. 1935.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag 14.45 Uhr im Krematorium Tolkewitz. *

---

Nach kurzer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

## Anna Ulbig

geb. 30. 10. 1881, gest. 11. 8. 1935

In tiefer Trauer
Franz Ulbig
im Namen
aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Zwickauer Straße 52. *

Einäscherung Donnerstag den 15. 8. 1935 ½12 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

---


Achtung! Hausfrauen!

**Bettfedernschau**

Mittwoch d. 14. 8. von 9 bis 18 Uhr in Dresden, Gaststätte „Zur Falkenbrücke", Falkenstraße 18. Kommen Sie und überzeugen Sie sich! Weit und breit bekannt und beliebt sind meine Bettfedern durch hervorragende Füllkraft, Reinheit und niedrige Preise. Halbw. Schleiß M. 1.—, weißer Bauernschleiß M. 4.50, mit Volldaunen M. 5.50, Daunen M. 7.50 per Pfd. *
K. Kaffka, Brand-Erbisdorf.

**Damen**

Oberröck., Ia. 97b
m. Kunstseide 2.
Hemden . . . -.98
Beinlängen . . -.98
Beinschlüpfer . -.98
Erbe Brienlein,
Gerberstr. 2, 1. Et.
Jüdenvorstadt. *

---

**Heiraten**

Strebl. 41 J., 1.65 m, ev. Gesch., sucht strebs. Berufstätig., Strebs., mandl. u. ges. Dame, 25-35 J., m. in G. Verb. Gefl. Off. „2862 K.S.L.Rechts.St.10

**Heirat**

Einheir. all. Branchen. Beamtenpart. usw. vermittelt diskr., reell das große, leistungsfähige Eheanbahnungsinstitut mit Spel. Niederlassung in Deutschl. Frau Derendorff, Dresden-A. 24, Hettnerstr. 2, am Nürnberger Platz. Sprechzeit auch sonntags. (A8916

**Geschäftsmann**

40 J., v. angen. Aeußr., m. eig. Sorgen, l. treue Lebensgefährtin mit etw. Vermög. zum Beitrat f. s. l. Einheir. nicht ausgeschloss. Nur ernstgem. Off. „M 11 3108" Exp. d. Bl.

**Verschiedenes**

**Erdbeerpflanzen**

in den besten ertragreichsten Sorten Laxton, Vierlanden, Elephanten, Oberschlesien, Rotkäppchen, Ananas, Jucunda u. Export 100 Stück 2 Mk., 1000 Stück 15 Mk. E. Wirth, Winterschlemmendorf 90 über Altenburg (Thür.) Land

**Küchen**

lack. schöne Küchen 6 L Aufgespeichert 130, Speisen 320, Couch 70, Schreib. 275, Ehebett, Stephanienstr. 48.

**Lehmann**

**Dauerwellen**

wundervoll, beste Ausf. ℳ 4.50
Eisenbrenner v. 1.50an
Haarfärben 2.25
Waschen m. Wasch. u. Schneid. 1.50.
Hüdn, Waisenhst. 16, a. d. Kr.-Sch.-Str. Fernruf 27467.

**Paul Kneisels Haartinktur**

ein Spitzenpräparat, hat sich seit über 80 Jahren b. Haarausfall u. z. Haarpflege glänz. bewährt. Restlos empfohlen. In 3 Grädn. zu haben b. Herrn. Koch, Altmarkt 5, sowie in bess. Drogerien.

---

Aus unseren großen Spezial-Abteilungen Kinder-Kleidung

Knaben-Anzug, Kieler Form, Kabeltuch mit Matrosengarnitur, für 9 b. 3 Jahre ℳ 6.50 b. 3.50

Knaben-Sportblusen, für 10b. 2 Jahre ℳ 3.25 b. 1.25
Knaben-Hochschuhen, 3 J. ℳ -.95, jede Größe Preis.

Knaben-Mäntel in modern gemust. Stoffen, ganz auf Futter, für 9 b. 2 Jahre ℳ 12.50 b. 6.50

Mädchen-Mäntel, versch. Stoffe u. Ausführungen, besond. preiswert, 12 bis 4 Jahre ℳ 12.75 b. 3.75

Dirndl-Kleid für Mädch., aus praktisch. Waschstoff, Passärmel u. Schürzchen, 12 b. 3 J. ℳ 5.95 b. 1.95

Kleidsl. Mädchen-Kleid, Kunstl.-Leinen, hübsche Kragenl., 8. Halbengrupp., 12b. 4 Jahre ℳ 6.45 b. 2.45

3% Barrabatt
oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
**Renner**
am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner


---

Statt Karten

Für die anläßlich unserer Vermählung dargebrachten überreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden, insbesondere auch für all die liebreichen Aufmerksamkeiten von den Mitbewohnern der Siedlung und den lieben kleinen Pflegelingen des Kinderheimes Weinbergstraße, sagen wir hierdurch, gleichzeitig im Namen unserer Eltern,

unseren allerherzlichsten Dank.

Erich Burk und Frau
Anita geb. Lubk

Dresden-N., Bärwalder Straße 12, 1. *

---


**Krankenkasse**

mtl. 1.— für Einzelpersonen, mit Familie 1.— mehr, für Arzt u. Krankenhaus 1. 100 % Verpflegung. Verlang. Sie Prosp. ob. Vertreterbesuch. Zuschriften unt. „M E 2418" an die Exp. d. Bl.

Bruchbänder, Leibbinden, Stützkorsetts,
arth. Einlag., Prothesen eig. Herst. n. anatom. Verhältn. Kunststrümpfe v. Lag. u. n. Maß
**Walther Kunde**
Krankenkassen-Lieferant. Dresden-A., Pirnaische Str. 43-45, gegr. 1787. Tel. 19034

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.


---

**Aerztliche Anzeigen**


Zahnarzt Dr. Friedrich zurück Fernruf: 26020. Ärztehaus a. Postplatz Eingang Große Zwingerstraße 5

Dr. Nebesky zurück 31

San.-Rat Dr. W. L. Meyer Augenarzt von der Reise zurück 19

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dr. Lederer zurück.
Jetzt i. Hause d. Löwenapotheke (Ecke Altmarkt)

Dr. med. Schlicher
Oesterreicher Str. 25 — zurück

**Möbel-Hohlfeld**
Das altbewährte Fachgeschäft Gegründet 1879
Schlafzimmer ab M. 325.-
Speisezimmer ab M. 345.-
Küchen in Riesenauswahl
Johannesstraße 19
zwischen Pirnaischem Platz und Johann-Georgen-Allee
Ehestandsdarlehen wird angen. Teilzahlung gestattet
64436

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen
Töpferstr. 3, I.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb und Leder-Waren
**Räppel**
Obergraben 3
Kamenzer Str. 22

**Deutsche Bücklinge**
zart und fett
Pfund —.26
3 Prozent Rabatt in Marken
**GÖRLITZER**
Waren-Einkaufs-Verein A-G


---


Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Verleger: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: i. V. Kurt Münnich, für das Feuilleton: Dr. Hejna Gitschen, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. J. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Arnhoer-Dreiser, für Sport: Herbert Krumbüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hach.
Durchschnitts-Auflage VII. 35: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.


Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

## Dresdner Theater-Spielplan

**Opernhaus**
Bis mit 30. August geschlossen

**Schauspielhaus**
Bis mit 17. August geschlossen

**Central-Theater** 8
Täglich Gastspiel
Mimi Veseln und Marianne Mewes
Die tolle Komödie
Operette in drei Akten von Rudolph Schanzer und Rudolf Bernauer. Musik von Walter Kolo
Inszenierung: Klapproth. Musikalische Leitg.: Kunz-Krause. Tänze: Baum-Grundig. Bühnenbilder: Scott. Gräfin Kesselliern: Kattner. Julia: Mewes a. G., Nelly: Veseln, Walter von Hagenau: Börtze, Heber: Günther, Ehrenfried von Hagenau: Wilderjahn, Johann: Rau, Präsident von Percha: v. Hendrichs, Balduin Kole: Klapproth, Zenobia v. Sommerbrok: Fritzsche, Filo: Lange, Bahnhofwirt: Georgi.
Ende gegen 9.15
NSGO.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—4
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

**Albert-Theater**
Geschlossen

**Komödienhaus**
Geschlossen


Angenehm sitzt jed bitter. **Bohr** Rhinkastraße 11

Ueberall spricht man von der neueröffneten **Wiesenschänke** Dr.-Wagnerstr. Liegestühle

**1 Woche Rhein RM. 68.50** vom 18. 8. bis 24. 8. u. jede folg. Woche von Dresden bis Dresden.
**1 Woche Ostsee RM. 65.-** vom 18. 8. bis 24. 8. u. jede folg. Woche nach Saßnitz auf Rügen. 2 Wochen RM. 95.— von Dresden bis Dresden. (65160
**Helgoland RM. 69.-** 19. 8. von Dresden bis Dresden. Alle Reisen inkl. Fahrt im Luxus-Omnib. u. Vollverpflg. jede Woche. Prospekte, Auskunft, Anmeldung
**Reisebüro „SUD"** Ritter & Künzel Dresden-A. 1, Seestr. 4. Tel. 23703.

**Alt-Heidelberg** Moritz-Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich das Alpenländische Tiroler **Speckbacher-Ensemble**
Täglich gutbürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an
Heute Mittwoch ab 4 Uhr das beliebte **Kaffeekränzchen**

Heute nach **Alt-Wien** Stimmung, Gesang und Tanz Sedanstr. 7 Verlängerte Polizeistunde

● Jeden Dienstag ● **Jägerhof, Steinstr. 2** ● Lange Nacht ●

Heute Dienstag **Lange Nacht Göltzschtalbrücke** Rosenstraße 42

**Pfauschänke** Böhmische Straße 20 Jeden Dienstag bis 3 Uhr Tischbestellung Telefon 35037

**„TRAUBE"** 3 Uhr Polizeistunde

Heute Dienstag: **Lange Nacht Güldne Kanne,** Kl. Kirchgasse 2

Heute Dienstag **Hotel Stadt Görlitz** Rähnitzgasse 12 **Lange Nacht**

**Bernkastler** Heute Dienstag bis 3 Uhr Kleine Brüdergasse 2. Ecke Schloßstr.

**Stiftshof** Wettinerplatz Ecke Blüherstr. Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

**Bamberger Hofbräu** Lothringer Str. Dienstags: **Lange Nacht**

**Markgrafenhof,** Markgrafenstr. 40 Jeden Dienstag **Lange Nacht**

**Mutter Anna's** Weinstuben und Bar Trompeterstraße 18 Heute Dienstag Lange Nacht

**„Stadtkrug"** Weiße Gasse 3 Heute Dienstag **Lange Nacht**

**ZOO** Mittwoch von 1/2 4—7 Uhr 65043
**Großes Garten-Konzert** ausgeführt von der 48. SS.-Standarte, Leitg.: Obermusikmeister Carl Steuer
Kinder-Zoo / Reitwiese / Pony- und Eselreiten
Kutschfahrten durch den Garten Kasperle-Theater **ZOO**


## Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

**Universum** Bo. 3.45, 6.15, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Amphitryon" (Willi Fritsch, Käthe Gold, Paul Kemp, Adele Sandrock)
**Palast-Theater** Täglich 3, 5, 7, 9 „Petterson und Bendel". Jugendl. nachm. halbe Preise
**Zentrum** 3, 5, 7, 9 „Der Graf von Monte Christo" (mit Robert Donat)
**Capitol** Bo. 4, 6.15, 8.30 . . . . . „Der Gefangene des Königs"
**U.T.-Lichtspiele** Bo. 4, 6.15, 8.30, „Der letzte Walzer" nach d. erfolgr. Operette von Oscar Straus (mit Camilla Horn, Iwan Petrowich, Adele Sandrod, Ernst Tuncke, Zuli Lanner)
**T.K.-Lichtspiele,** Bischofsplatz . . „Drei Tage Liebe" (mit Hans Albers)
**TKO.-Lichtspiele** „Oberwachtmeister Schwenke" (m. Fröhlich, Sommermann)
**Gonna-Palast,** Leipziger Straße 78 „Wunder des Fliegens" (Jugendfrei)
**Film-Eck,** Betrieb . . . . . Sepp Rist in „Der ewige Traum"
**Freiberger Platz 4,** 6.15, 8.30 „Der Greifer" (mit Hans Albers)
**Fk-Lt.** 6, 8.30 „Keine Angst vor Liebe — sonst kommt sie nicht zu Dir" . . . Lustspielschlager mit Liane Haid, Adolf Wohlbrück, Jethe Albrog, Ralph Arth. Roberts, Theo Lingen, Hans Richter.
**Gloria-Palast** 5, 8.30 . . . . . „Musik im Blut" (Jugendl. erlaubt)
**Goldener Lamm** . . . . . „Triumph des Willens"
**Hansa-Lichtspiele,** Görlitzer Str. 18 „Da stimmt was nicht" (K. Sandrock)
**Kammer-Lichtspiele** . . . . . „Bengali" (Ein Abenteurer-Film)
**Li-Mu.-Lichtspiele** . . . . . „Bengali"
**M.S.-Lichtspiele** Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Mädchen, die spurlos verschwinden" (Kampf um Wien)
**National** 4, 6.15, 8.30 „Der Flüchtling aus Chicago" (Fröhlich, Ulrich)
**Rähnitzgarten-Lichtspiele** . . . . . „Die Schlöchterin vom Libanon"
**Ratshaus-Lichtspiele,** Cotta „Punks kommt aus Amerika" (mit Roberts)
**Regina-Lichtspiele** Wo. 6, 8.30 . . . . . „Dalsengasse Nr. 4"
**Schauburg** „Der Kongreß tanzt" (mit Lilian Harvey — Willy Fritsch)
**Schillergarten** 8.30 . . . . . „Abenteuer im Südexpreß"


**HAUS SEEBLICK** Paulsdorf an der Talsperre Malter
Jeden Mittwoch nachm. v. 3-6 Uhr **Kaffeekonzert** anschließend **Kur-Reunion**

**Westend** Chemnitzer Str. 107 / Ruf 41183 / Straßenbahnl. 1, 6, 16, 22
Ab 14. 8. wieder jeden Mittwoch 8 Uhr **Reunion**
Gastspiel Hans Novak und seine Solisten

**Burgberg-Hotel Loschwitz** Heute Mittwoch ab 4 Uhr **Kaffeekränzchen mit Tanz und Kabarett** ab 1/2 8 Uhr **Vornehme Reunion**
Eintritt frei! Gedeck 1.— M. 1 Kannchen Kaffee 2 St. Kuchen m. Sahne — 2 Buslesebahnen Gedeck 1.50 M. 1 K. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warm. Abendbrot

**Serenade** Ruf 41198 Linie 6 Sonntag ab 5 Uhr Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Chemnitzer Str. 58 Siegel-Hans

**Linden-Garten** Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal Heute Dienstag **der feine Ball**

**Tanzpalast Gasthof Mockritz** Mittwoch nachm. das beliebte **Kaffeekränzchen** mit künstlerischen Einlagen abends **Gastspiel** der großen Tanz-Attraktion **Claire de Ly, de Jeanette-Raoul** Außerdem Tanz-Turnier um das „Blaue Band" vom Tanzpalast Mockritz 1935 Kapelle **Pletzsch-Marko**

**Erfahrene Kindergärtnerin** nimmt 1-4 Kind. z. Erholung, Wochenendhaus S. Schweiz. Höhenlage, beaufs. tal. 1.50 M. Off. „E 5184" Exp. d. Bl.

**Steuerfrei!** Rollfix, führerscheinfrei, DKW.-Meisterkl., 4/20-Opel-L.w. Bl., 6/30-Wand.-Kabr., 10/50-Wand.-L., 4l, 10/35-Steoner-Cl.

**Mietpianos** Wolfframm, Ringstr. 18, Ruf 21273.

Opel, Ford, Chrys.

**Trink** Dich satt, Du Dich **dick,** in dem **Gasthof Langebrück!**

250-ccm-Gefiatb. 1½-l-Brennabor, 1½-l-Opel, 1½-l-Chrys., gut, 2-s.-Faun.

**Blumenstübe** Heute Dienstag **Wittwenball** Binder Ernst und das genügt Rosenfest

500-T.-DKW.-Block, 500-Arbie mit Sportseitenwag., 500-M-Zü., m. Stup., 500-D.-Rad R. 9.* **Auto-Häfner** Am Zwingerteich 9, Tel. 21 984.

**Steuerfrei** 600 ccm DKW.-Rohbdl. 6/30 Wanderer-Lim. 12/70 Reise-Lim. 13/40 Chevrolet-Lim. 14/70 Röh.-Lim. 00.-Dreirad-LKW. 4-PS-Opel-Wagen, 4 s. 4/20 Opel-Lim. u. Cabr. 2- u. 4 sitzig. 6/25 Brenn.-Lim. u. off. 8/38 Merc.-Lim. u. off. 9/40 Opel-Cabr. 9/45 Frekina-Lim. 10/40 Opel-Lim. Salts. 4-PS-Opel-Kastlwg. 3/30 Presto-Kastlwg. 5-t-Citroen-Frwg. 2-t-Chevrolet-Frwg. A. Uhlisch, Palmstr. 81

**Steuerfreies DKW.-Reichsklasse** Cabriol., 4sitz., in best. Verfassung, verk. Leichsenring, Zirkusstr. 4.

**NAG.-Lastzug zu verkaufen** Reinhardtsgrimma Nr. 54.

**DKW.-Meisterklasse** Luxusausführg., mit Drahtspeichenräder, neuwertig, 4sitz. Kabriolet, verk. preiswert Mager, Friedrichstraße 52.

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen bitte auf die Anzeigen in den D. N. N.

L.-L.-Opel-Kabr., 600 ccm, DKW.-Front-Roadst., a. Privatm., neuwertig, gegen bar zu verk. Tel. 34 442.

**Opel** 4/16, fahrbereit, verst., neu bereift, Maschine überh., f. 320 M. zu vk. Lodde, Hamsterstr. 25

**4/16-Opel** 4Sitzig, fol. f. 180.- zu verk. R. Zeppner, Grunaer Wiesenstraße 8.

**Automarkt** Kaufgesuche

**10/50-Wanderer-** oder 10/45-Adler-Wag., reparaturbedürftig, gel. Off. u. „E 5217" Exp. d. Bl.

Suche f. sof. gebraucht., fahrbereit. **1-2-To.-Lastwagen** Telefonischer Anruf erbet. unt. Gottau Nr. 126. Robert Mitschke, Brauerei, Gottau b. Bautzen.

**Auto-Verleih**

**Auto-Verleih** für Selbstfahrer, auch mit Führer. Ruf 60003, Gerokstr. 21. Gerokarcaden.

**Lohnfuhren** 3½ t, sucht Arbeit jeder Art. Ruf 54079.

**Motorräder** Verkäufe

**Winkler-Laden** Struvestr. 9

**500-Viktoria-gespann** zu verk., pa. Zustand. Anzuf. 13.8. 3-6 Uhr bei Motorfranke, Jordanstr.

Sachs-Motorrad 4 PS, stl. Preis. Ang. u. „A 367" A.-Stelle Weißeritzstraße Str. 8.

**DKW.-Motorrad** 500 ccm, m. Sportseitenw., verk., auch getellt. Nehme leicht, mit in Zahl. Gäßler, Laubegast (Schiffsverkehr). Baracke, Ich

**Fahrräder** Verkäufe

**Fahrräder** Alle Größen, Marken, Wanderer etc. **Anz. 10.- Rate 1.50** Spezialmarken von M. 35.- an Nehme gebrauchte Räder in Zahlung **Mühle** Pillnitzer Str. 50b.

**DD.-Motorrad** m. Beiwg., ltr., in pa. Zust. z. Verm. Kaufg. bill. an pt. R. Steinz Erben, Laube b. Dr.

30 gebr. Motorräd. jed. Preislage Pillnitzer Str. 49.

**Motorräder** Kaufgesuche

2RW.-200-Block geg. bar z. k. ges. Motorradverleih **Benke** Blumenstr. 6.

**Fahrräder** gebraucht 12.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- M. nicht verwechseln im zweiten Fahrradgeschäft der Meißnerstr. 20 Fahrrad-Haus

**1,3-Ltr.-Opel-Synchron** nur 9000 km gelaufen billig zu verkaufen. Angebote unter „E F 5193" an die Expedition dieses Blattes.

**Chrom-Räder 48 M.** Rahmen stabil, dopp. Emiliert, gute Emaillierung, Gummi-Blockpedalen, Doppelfeder-Schienensattel, Doppelsicherungslager, Fichtel-&-Sachs-Vorderradnabe, extra-pa. Markenbereifung, kompl. Pumpe, Glocke, Rückstrahler. (65039 **Anz. 10 M.** Rate **1.50 M.** Nicht verwechs.: im zweiten Fahrradgeschäft d. Wettinerstraße 20 **Fahrrad-Haus**

**Gebr. Räder** verkauft billig Fahrradhandlung Gerstr. 50. (65061

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

**Fahrräder** Kaufgesuche

Fahrräder Motorräder Nähmasch. dringend Bedarf. Kasse, **Palmstraße 18.** Hof links. Tel. 11479

**Radio, Musikinstrumente**

**Volksempfänger** neuwertig, 45 M., z. vk. Altstolpern, 31.

**Gerold-Flügel * Pianos** Kauf Reparaturen Miete Tausch Stimmungen Zahnsgasse 7, 2.

**Verkäufe** Verschiedenes

**Nationalkasse 4 Schubl.** abr., bill. Sachsch. Gneisenaustr. 11, 1. r.

**Friseureinrichtg.** einf., bill. zu vk. Freiberger Str. 43 b. Garbe.

Schreibt. Bhb. 42, Büchschr. Bhb. 48, Kind.-T. Bhb. 28, Schreibt. 7, Tisch, Leidniger Str. 2.

Plüschsofa 20, Schr. 18, Kl. 28, Betth. m. Matr. 12, Regulator, 30, 1. Et.

2 Betth. m. Matr., Kleiderschr., Kettenstammsch., Gasof., gill. z. vk. Dr.-R., Rudolfstr. 11, 4. r.

**Schreibmaschinen** m. Garantie ab RM. 60.- Georg Kurth Dr.-Zwinger 3a Eigene Reparatur-Werkstatt.

**Reformbetten** 90×190, 53 mm nahtl. Rohr, Stahlboden, Stell. Auflege-Matratze, Wollauflage, mit Kissen (64986 **M. 48.—** Ansehl. 5 M. Wochenrate 1 M. **Möbel-Ritter** Moritzstr. 7, Ecke 1., 2., 3. Et.

**Koffer-Schreibmasch.,** gut erh., 55 M., Erika u. Remington-Portable, tadellos, je 135 M. Maurer, Pirnaischestr. 1, 1.

**Schuhmachermaschine** fast neu, zu verk. Marienhofstr. 8, 2. Rödner.

Tofa zu vk. Bautzner Str. 47, 4. (60

Gartentisch, -bank u. Stühl, gebr., b., Borsdorfstr. 21, Bibliothek.

**Gebr. Kinderwag.** bill. zu vk. Lange, Alaunst. 104, Gesch.

Stühle — Tische fast halb. Ladenpreis, Spezialtag Amalienstr. 19, 1.

1 schwer. Schlafsl. mod. Schrk. 1.9 L.w. Wäsche, m. Frisiertom., weiß, neu, sofort f. n. 200 M. bar z. vk. Louisenstr. 64 **Küchen-Franke**

**Eisschränke** all. Größ., neu, vk. bill. Tel. 1. Sable. Teils Leutzsch. 48.

Bettbox, guterhalt.

**Kleiderschränke** in versch. Größen, neue eing. Schlafzimmer-Schränke, preis. herz. u. rch. Kinderwagen m. rd. Ecken u. runde Stühle 1. mod. Kunstleder, echt Eiche u. Nuß. Kücheneinrichtg., Eiserschr., auch einz., bill. zu kl. Dürerstr. 13.

10 St. fast neue Wiegebeinkorsetts, zu verk. Kaltbet. Stobwitzstraße 20. (

3 Hobelbänke.

Handbänke, Zwingen, 2 Gartenschirme, 6 Büroschreibt. u. Stühle, 1 Eiche-Dipl.-Schreibt. Bücher, Bild.-u. Kl.-Schrk., L. Kost, Möbelhdl., Siegfrstr. 66.

Mod. Nußb.-Bett, n. 150, Kunst.-M., Bücherschr., Kl. n. 45 an, Möbelz., Rehefelder Str. 6.

**Herde, Oefen** Gasbad., Gaskoch. Gr. Plauen, Str. 23.

Ja. Siam-Kater b. Abhandlung, gegen z. uf. Thiers, Priesnitzstr. 8. Eg.

**Tiermarkt**

**Gänse, Hühner, Enten** zu verk. Heute, Dürröhrsdorf, Siedlung Nr. 90.

Kleine **Waschbrenzucht** wegen Aenderung im Beruf billig zu verk. Off. „B B 8" A.-Z. D. N. N. Niederlößnitz. (z

**Grundstücksmarkt** Verkäufe

**Aeltl. Grundst. m. Schneidemühle** herrl. Ausflugslokal, gr. Teich, der sich als Bad eignet, alles mitt. im Hochwald gelegen, ca. 7 ha groß, zu verk. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich melden unt. „D S 5153" durch die Expedition dieses Blattes.

**Eigenheimbau und Finanzierung** Henry Escher, Serrastr. 1, Ruf 28996. **baut überall** Eigenheime in jeder Größe u. Preislage, in solidester Ausführung zu günstigen Preisen. (64543

**Siedlungsland** in Böhlen a. d. Str., ca. 6000 qm, bill. z. vk. Off. „B 3 5128" Exp. d. Bl.

**Grundstücksmarkt** Kaufgesuche

Gartenstück-Grundstück, bis 10 000 M. Ang. gef. Off. u. „E D 5170" Exp. d. Bl.

**Geschäfte** Verkäufe

In nördl., entwicklungsfähig. Vorort Dresd. empf. sich Niederlassung einer **Kohlenhandlung** Tel. m. etwa 2800 Einw. u. nur einer Kohlenhandlg., f. tüchtig. erfahr. Fachl., die selbst tätig sein muß, evtl. m. kleiner Wohnung, anderw. ist ein **Laden** m. Nebenr. in sehr gutst. geschäftl. Lage, m. Altmodn., zu verm. Pass. f. Herren- u. Damenschn. m. Herr., Kurzk. od. Kürschnerei m. Herren-Art. od. Pulverch. m. Damenschneiderei. Ihm Mitteil. ad. 9230. wird gebet. unt. „S O 65285" Exp. d. Bl.

**Gutg. Lebensmittelgeschäft** bes. Umst. h. sof. spottb. an Fachmann zu verk. Markersfenstr. 33.

Eine seit 40 Jahren bestehende fbh. Möbelpolsterei und Beiserei.

**Tisch- u. Stuhl-Verleih-Geschäft** ist wegl. hohen Alters bill. zu verk. Näh. Felix Weiße, Weißeritzstr. 36, 2Tr.

**Kl. Ztg.-Geschäft** fol. zu verk., mit Ware 700 M. Off. u. „S 87" A.-Z. Blalew.-Karasch 2

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten führen schnell zum Ziel.

**Geschäfte** Kaufgesuche

**Butter-, Käse-Spezialgeschäft** in nur verkehrsreicher Lage der Altstadt zu kaufen oder zu übernehmen ges. Angebote u. „D P 5142" Exp. d. Bl.

**Kaufgesuche** Verschiedenes

**Wäscherei-** Trommel u. Zentrifuge, zu k. ges. Wolff, Prager Straße 50.

**Gold** Silber, Platin Münzen Antiquitäten kauft (K **Adolf Arnold** Landhausstr. 11

**Möbel** gebraucht kauft g. bare Kasse Möbelhandelsgesellschaft Marschnerstr. 1. Ruf 27 223.

Gbr. Kreiselpumpe zu kaufg. gef. Off. unt. „K W 5131" an d. Exp. d. Bl.

**Kinderwagen** bill., gel. Off. u. „E 400" A.-St. Marienstr. 15.

Gebr. Eichenbettst. 1 Tisch u. 3 Stühl., zu kaufen gesucht. Ang. „C 793" Bil. Marburgstr. 29.

Zu kaufen gesucht **kompl. Betten** gebr. Schränke u. Waschtische. Off. Braunschwig bei Pirna. Restaur. Erholung. (z

**Teppich,** gut erh., 3/4 m. gel. Angeb. „R W 5163" an d. Exp. d. Bl.

**Geldverkehr**

**60 000 Mark** z. 1. Oktober fol. zu vergeben. Bergert, Makler, Dr.-Dunlewis. (3

**300 M.** geg. erstkl. Sicherheit a. 3 Mon. gel. Ang. „D S 5162" an d. Exp. d. Bl.

2000 M. geg. abtell. Sicherh. z. Geschäftserweiter. v. Zeitlohn gesucht. Off. „D N 5151" an d. Exp. d. Bl.

**Beteiligungen**

Suche Mitarbeiterin m. ca. 4000 M. Einlage. Diete beschrib., ab. Dauerexist. Gel. Ang. u. „D M 5137" an d. Exped. d. Bl.

**Teilhaber(in)** tätig ab sofort für Konfektionsfachgeschäft, z. Laden, mit 2-4000 RM., sof. gesucht. Angeb. u. „D N" Kamenzer Tageblatt, Kamenz, Sa. (0

**Landkarte von Sachsen** Preis nur 75 Pf. Sie haben im D. N.-N.-Haus, Ferdinandstraße 4 in der D. N.-N.-Filiale Sieleien (Waribrstr. 29) und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Vorreinsendung d. Betrages von 75 Pf. zuzüglich 55 Pf. Versandgebühr je Karte. Postscheck der D. N. N.: Dresden 2060.

**? Welche Dame ?** Kaufm. (Fabrikant), Vierzig., angenehme Erscheinung, sucht Dame, welche sich mit 3—5000 RM. an sol. Fabrikationsbetrieb beteil., attil. od. tätig. Bet. Zuneig. Heirat. Offert. unt. „B A 5147" an d. Exped. d. Bl.

Strebsamer Mann, **eig. Opel-Wag. u. kl. Kapital** s. tagsweise lohn. Tätigk. od. Auslieferung. Off. „B A 5126" Exp. d. Bl.

**Darlehen** an Beamte, Handbel., Landwirte 2c. Gewerbetreibende Kaufleute, Aerzte u. sonstige Berufe **f. alle Zwecke** langfr. unkündb. bis 10 000 RM. Bankk. ausgeschl. **Hypothek.** Umschuldung Beleihung. Langfr. unkündb. bis 50 000 RM. **Rheinfinanz** Allgemeine Sparn.-Kreditgef. m. b. H. Zweigniederlassungen. Erstkl. Referenzen. Landes-Haupt-Agentur, Dresden, **Wallstr. 3** am Postplatz. Sprechzeit: 9-12, 3-6. Bei Anfrag. Rückp.


Zum **Schul-Turnen** sind Turnkleidung und Turnschuhe nicht nur das Zweckmäßigste, sondern auch auf die Dauer das Billigste. Turnen ist nur in passend. Ausrüstung gesundheitsfördernd. Unsere Sportabteilung bietet reichste Auswahl, gute Qualität und Preiswürdigkeit

**Turnkleidung**
Turnanzug für Mädchen, blau indanthren, mit Tasche, nach Vorschrift, Größe 42 ℳ 1.80, Größe 40 ℳ 1.70, Größe 38 ℳ 1.60, Größe 36 ℳ 1.50
Wie oben, aber mit seitlichem Druckknopfverschluß.... Größe 40 ℳ 2.70, Größe 38 ℳ 2.60, Größe 36 ℳ 2.50
Turnhosen, alle Schulfarb., indanthr. 1.65
Schwarz, Gr. 4/5 ℳ 1.50, Gr. 1/3 ℳ 1.35
Wie oben, mit Seitenstreifen ℳ 1.65

**Turnschuhe**
Turnschuhe, Schlüpfersohle, schwarz, weiß und blau Segeltuchoberteil, mit Gummisohle..... ℳ -.75, -.65
Wie oben, aber stabiler, m. angegossener starker Gummisohle, schwarz..... Gr. 36/42 ℳ 1.50, Gr. 30/35 ℳ 1.40
Gymnastikschuhe, blau oder weiß, mit Naturgummisohle, Riegspangen ..... Gr. 36/42 ℳ 1.95, 1.75, Gr. 30/35 ℳ 1.65

Für den guten Einkauf **Renner** am Altmarkt
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner


## Amtliches

**Amtliche Versteigerungen**
Donnerstag den 15. August 1935 vormittags von 10 Uhr an sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Einsang Hiegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Teppich, 1 Kaschers mit Wärmeröhre, 1 Flügel, 2 Radioapparate, 1 Plattenspieler mit Lautsprech., 1 Schreibmaschine, 1 Rechenkasse mit elektr. Antrieb, 2 Bierzapfapparate, 2 Bierzapfhalbfässer, 2 Bierzapfhandpumpen, 12 Stück versch. Tischtücher, 10 Stück Wollbettdecken, 1 Posten Oberhemden, 50 Paar weiße Lederhandschuhe, 15 Damenregenmäntel, u. a. m.
b) in Dresden-A., Hammerstr der Pfleger: am Grundstück Meißnitzstr. 21: 1 Buchdruckschnellpresse, Fabrik Albert & Co., Frankenthal. 13 Q
Dresden-A., den 12. August 1935.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

**Konkursnachrichten**
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frieda Olga Förster geb. Lehnert in Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 21, die daselbst unter der eingetragenen Firma Zigaretten-Förster Olga Förster einen Groß- und Kleinhandel mit Tabakwaren, insbesondere mit Zigaretten betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
1 K 159/34.
Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 10. August 1935.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Dipl.-Ing. Karl Schmalz in Wachwitz, Am Steinberg 15, Werkhof: Niederpoyritz, Pillnitzer Landstraße 85c, die ein Ingenieurbüro für Entwurf und Bau gesundheitlicher Lüftungs-, Heizungs- und Lichtanlagen betrieben hat, wird nach § 204 KO. eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine die Kosten des Verfahrens deckende Masse nicht vorhanden ist.
In der Annahme, daß obiger Beschluß Rechtskraft erlangt, wird Termin zur Rechnungslegung des Verwalters auf
den 10. September 1935, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Straße 1, Saal 118, bestimmt. 1 K 173/34
Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 10. August 1935.

**Handelsregister**
In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
Auf Blatt 670, betr. die Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Luft- und Landtransport in Dresden: Gegenstand des Unternehmens sind auch die Kraftfahrzeugunfall- und die Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherung, sowie die Diebstahlversicherung.
Auf Blatt 19620, betr. die Central-Garagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschafterversammlung vom 1. August 1935 hat laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage die Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter, den Kaufmann Richard Matthias in Berlin-Wilmersdorf, beschlossen. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.
Auf Blatt 22274, betr. die Zigaretten- und Tabakfabrik Mongol Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26. Juli 1935 um 30 000.— auf 50 000 RM. erhöht worden.
Auf Blatt 22920, betr. die Firma Hermann Hempel u. Co. in Dresden: Der Kaufmann Friedrich Hermann Hempel ist ausgeschieden. Der Kaufmann Robert Walter Dittrich in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es gehen auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.
Amtsgericht Dresden, am 10. August 1935.


Der große Dresdner Markt, der Mittler von Angebot und Nachfrage, der Künder von Familien-Ereignissen, der erfolgreiche, nie versagende Helfer bei jeder Gelegenheit ist der umfangreiche, vielbeachtete und gern gelesene **Anzeigenteil der D. N. N.** mit den zahlreichen Geschäftsempfehlungen, mit den Familien-Anzeigen und den zahlreichen Kleinen Anzeigen, die so billig sind: nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.